

Evaluation finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote

Abschlussbericht an die

Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V.

von

Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky

Professur für Haushalts- und Konsumökonomik

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Unter Mitarbeit von

Katja Baumann, LA Sek. II

Cand.Oecotroph. Elena Bergmann

Cand.Oecotroph. Marit Buddensiek

Dipl.-Oecotroph. Heike Dennig

Birgit Otte

Dipl.Päd. Ina Rohde

Bonn, Dezember 2009

Inhaltsübersicht

	Seite	
1	Vorbemerkung	3
2	Ziel der Evaluation und Aufbau des Berichts	4
3	Grundlagen der Evaluation	5
3.1	Was sind finanzwirtschaftliche Bildungsangebote?	5
3.2	Was ist Finanzkompetenz?	6
3.3	Wie kann Finanzkompetenz vermittelt werden?	10
4	Ergebnisse der Evaluation	13
4.1	Finanzwirtschaftliche Bildungsangebote für Kinder	13
4.1.1	Überblick	13
4.1.2	Eltern als Zielgruppe	14
4.1.3	Kinder als Zielgruppe	15
4.1.3.1	Monothematisches Angebot	15
4.1.3.2	Multithematische Angebote	15
4.2	Finanzwirtschaftliche Bildungsangebote für Jugendliche	18
4.2.1	Überblick	18
4.2.2	Eltern als Zielgruppe	19
4.2.3.	Jugendliche als Zielgruppe	20
4.2.3.1	Monothematische Angebote	20
4.2.3.2	Multithematische Angebote	23
4.3	Finanzwirtschaftliche Bildungsangebote für Erwachsene	31
4.3.1	Überblick	31
4.3.2.	Mono- und multithematische Angebote für jüngere und ältere Erwachsene	31
5	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	34
	Anhang 1 und 2	36
	Anhang 1: Standardisierte Einzelanalysen der Bildungsangebote	
	Anhang 2: Übersicht über die identifizierten möglichen Bildungsangebote	

1 Vorbemerkung

Es gehört schon fast zur Allgemeinbildung, zu wissen, dass im Bevölkerungsquerschnitt die Kompetenz im Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen nur gering bis mittelmäßig ausgeprägt ist. Zwar gibt es seit Jahrzehnten Schulfächer, in denen finanzwirtschaftliche Bildungsinhalte zu erwarten sind, wie Arbeitslehre, Hauswirtschaft und Wirtschaft, sowie Materialien und Projekte, insbesondere von Banken und Sparkassen, für die schulische und außerschulische finanzwirtschaftliche Information und Bildung¹. Aber diese scheinen insgesamt ihr Ziel nicht umfassend erreicht zu haben. Die Angebote von Finanzdienstleistern haben in den vergangenen Jahren im Zusammenhang mit der Wahrnehmung der wachsenden Anforderungen an die finanzwirtschaftliche Kompetenz und die steigende Zahl von überschuldeten Haushalten stark zugenommen. Seit Jahren engagieren sich zunehmend auch Forschungsinstitute, Ministerien, Verbraucherverbände und Schuldnerberatungen für die Entwicklung und bei der Verbreitung von Materialien, Programmen und Projekten zur finanziellen Bildung. Das Angebot ist insgesamt sehr umfangreich und nimmt ständig zu, so dass wohl nirgendwo ein vollständiger Überblick vorhanden ist.

Die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn ist seit vielen Jahren mit der Analyse und Entwicklung von Konzepten und Instrumenten der finanziellen Bildung befasst. Um den Kenntnisstand in diesem Bereich zu verbessern, wurde ein Forschungsprojekt zur Evaluation finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote konzipiert und im März 2008 ein Antrag auf Förderung des Projekts bei der Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V. gestellt. Erste Ergebnisse der Evaluation wurden im Zwischenbericht im Oktober 2008 vorgestellt. Nunmehr wird der Abschlussbericht vorgelegt. Er bezieht sich auf 49 Einzelanalysen von Materialien, Programmen und Projekten – kurz Maßnahmen – der finanziellen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Diese wurden aus dem identifizierten Gesamtangebot von 174 Titeln ausgewählt². Redaktionsschluss war August 2009. Schulbücher für den regulären Unterricht wurden nicht berücksichtigt. Für die Analyse der Maßnahmen wurden Grundlagen aus der Literatur gewonnen. Zu den Grundlagen gehören ein Kompetenzbegriff, ein Modell des Finanzverhaltens, ein Analyseraster zur standardisierten Beschreibung der Angebote und „Grundsätze guter Praxis“.

¹ Insbesondere der Beratungsdienst „Geld und Haushalt“ der Sparkassen-Finanzgruppe sowie der Sparkassen-Schulservice haben aufgrund ihres öffentlich-rechtlichen Auftrags Pionierarbeit geleistet.

² Zum Vergleich: Marco Habschick, Britta Seidel und Jan Evers weisen im „Survey of Financial Literacy Schemes in the EU27. Final Report“, Hamburg, November 2007, für Deutschland 34 Programme bzw. Projekte nach, über die ein knapper Überblick gegeben wird; ein deutsches Programm wird als Case Study näher beschrieben. Und Udo Reifner bietet in seinem Beitrag „Finanzielle Allgemeinbildung als Ergänzung zur Schuldnerberatung“ im Schuldenreport 2006, hg. vom Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV), eine theorieorientierte Differenzierung von vier Gruppen von Programmen bzw. Projekten und eine Kurzbeschreibung von 15 Angeboten der Finanzwirtschaft, der Verbraucherverbände und der Schuldnerberatungen.

2 Ziel der Evaluation und Aufbau des Berichts

Ziel der Evaluation – gemäß Förderantrag vom März 2008, Abschnitt 3.1 – ist es, „... einen Gesamtüberblick über die finanzwirtschaftlichen Bildungsangebote zu erhalten und die Differenzierungen für die Gesamtheit oder zumindest einen großen Teil der Angebote im Hinblick auf Akteure und Zielgruppen zu präzisieren und die Angebote entsprechend einzuordnen. In einem zweiten Schritt sollen Beurteilungskriterien gewonnen und die Konzepte entsprechend bewertet werden. Für die Gewinnung von Beurteilungskriterien kann auf explizite Bildungsziele und Standards für die zu vermittelnden Kompetenzen zurückgegriffen werden. Solche Ziele und Standards sind von verschiedenen Institutionen bzw. Fachgesellschaften formuliert worden, z.B. von der Deutschen Gesellschaft für ökonomische Bildung, der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft, dem Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz und der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Inhalte der Evaluation sind demnach die Bildungsangebote, deren Inhalte sowie die expliziten oder impliziten Bildungsziele und Standards für zu vermittelnde Kompetenzen sowie die Theoriegrundlagen der Konzepte“.

Im Zuge der Bearbeitung zeigte sich, dass 1. der Begriff des finanzwirtschaftlichen Bildungsangebots der Präzisierung bedarf: Was ist z.B. mit Sachbüchern zum Thema „Börse“?, 2. die Beurteilung der Konzepte nach der „Papierform“ ein fragwürdiges Unterfangen ist, weil die Umsetzung nur sehr selten beobachtet werden kann, 3. die erwähnten Bildungsstandards als Kriterien selbst der Untersuchung und nachvollziehenden Begründung bedürfen und 4. hierfür und insgesamt im Sinne der Zielsetzung dieser Evaluation bildungstheoretische und verhaltenswissenschaftliche Grundlagen sowie „Grundsätze guter Praxis“ herangezogen und weiter konkretisiert werden müssten. Das Ziel der Evaluation wurde deshalb insofern modifiziert, dass nicht mehr im Vordergrund stehen sollte, einen möglichst vollständigen Überblick zu erhalten, sondern ein Konzept zu begründen und exemplarisch, aber breit anzuwenden, dass generell geeignet ist, Angebote der finanziellen Bildung zu bewerten (Zwischenbericht vom Oktober 2008, Abschnitt 2).

Das Konzept der Evaluation wird in Kapitel 3 dargelegt. Anschließend wird in Kapitel 4 das Evaluationsergebnis im engeren Sinn präsentiert. In Kapitel 5 werden Schlussfolgerungen formuliert. Eine Gesamtübersicht über die 174 identifizierten Titel und die 49 standardisierten Einzelanalysen sind als Anhang 1 und 2 zusammengestellt. Die Einzelanalysen finden sich im Anhang 1 entsprechend der Reihenfolge in der systematischen Darstellung in Kapitel 4, beginnend mit den Bildungsangeboten für Kinder, gefolgt von denen für Jugendliche und für Erwachsene. Die Gesamtübersicht (Anhang 2) ist nach Anbietergruppen und alphabetisch geordnet und weist die Einzelanalysen mit der in Kapitel 4 zugeordneten Ziffer aus.

3 Grundlagen der Evaluation

Zu den Grundlagen der Evaluation finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote gehört zunächst die Klärung folgender Fragen: 1. Was sind finanzwirtschaftliche Bildungsangebote, 2. was ist Finanzkompetenz, und 3. wie kann Finanzkompetenz vermittelt werden?

3.1 Was sind finanzwirtschaftliche Bildungsangebote?

Unter finanzwirtschaftlichen Bildungsangeboten verstehen wir Materialien, Programme und Projekte, die finanzwirtschaftliche (synonym finanzielle) Bildungsinhalte im Sinne einer Allgemeinbildung konkret vermitteln bzw. Materialien, die als Input in solche Vermittlungsprozesse eingehen sollen, um finanzwirtschaftliche Kompetenz zu fördern (vgl. Abb. 1).

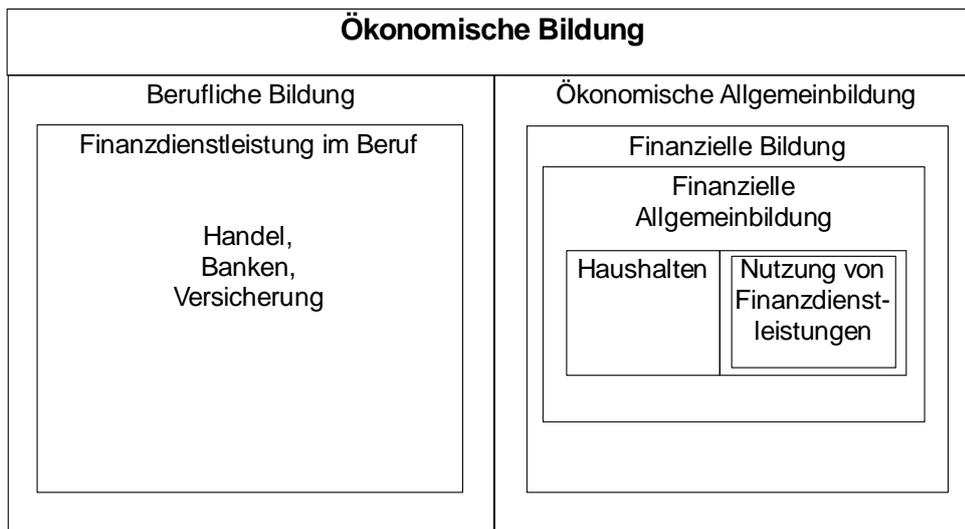


Abb. 1: Finanzwirtschaftliche Bildung im Rahmen ökonomischer Bildung³

Bildungsprozesse sind tatsächliche bzw. beabsichtigte Kommunikationsprozesse zwischen Lehrenden und Lernenden. Dabei können verschiedene Medien genutzt werden, die das gesprochene oder geschriebene Wort ersetzen oder ergänzen. Ein Sachbuch aus der Buchhandlung ist demnach kein Bildungsangebot in diesem Sinn. Zweifellos sind aber die Grenzen zwischen (einseitigen) Informations- und (zweiseitigen, auf Kommunikation ausgerichteten) Bildungsangeboten fließend; und jede Auswahl ist immer auch durch subjektive

³ Reifner, U.: Finanzielle Allgemeinbildung. Bildung als Mittel der Armutsprävention in der Kreditgesellschaft. Baden-Baden 2003, S. 22.

Aspekte bedingt.⁴ Bildungs**projekte** sind thematisch relativ eng abgegrenzte und sehr interaktive Formen der Vermittlung von Bildungsinhalten.

Im Zuge der Evaluation konnten über die Suche im Internet und durch die Auswertung von Printmedien, z.B. Kataloge und Tagungsunterlagen, insgesamt 174 Titel identifiziert werden; darunter befinden sich auch Sachbücher, Informationsflyer, Internetportale und Materialsammlungen (oft als „Präventionskoffer“ bezeichnet), zum Teil ohne originäres Material, das eigens für das Programm oder Projekt entwickelt worden ist (vgl. Anhang 2). Programme bieten mehrere Materialien und/oder Projekte, z.B. das Programm des Sparkassen-Schulservice. Aus den 174 Titeln wurden exemplarisch 49 Materialien bzw. Projekte ausgewählt, die als finanzwirtschaftliche Bildungsangebote in unserem Sinn zu werten sind bzw. hier kontrastierend für die Dokumentation herangezogen werden. Diese wurden nach einem einheitlichen System mit einem Analyseraster beschrieben, wie dies in ähnlicher Weise, aber überwiegend sehr viel kürzer auch in anderen Analysen zu finden ist (vgl. Anhang 1)⁵.

Bei der hier dokumentierten Evaluation handelt es sich fast ausschließlich um eine Analyse des Angebots, wie es von den Autoren oder Trägern der Maßnahme dargestellt wird. Einbezogen wurden außerdem zugehörige (projektinterne) Eigen- und (externe) Fremdevaluationen. Nur ausnahmsweise konnte die Kenntnis aus der unmittelbar eigenen Prozessbetrachtung und Ergebnisfeststellung einfließen, weil die Teilnahme an den Maßnahmen meistens nicht möglich ist. Zur Fundierung der Beurteilung wurden aber auch Erkenntnisse aus Metaanalysen und aus persönlichen Erfahrungen in diesem Arbeitsfeld herangezogen.

3.2 Was ist Finanzkompetenz?

Der Kompetenzbegriff wird hier im Anschluss an die Ergebnisse des von der OECD initiierten Projekts „Definition and Selection of Competencies: Theoretical and Conceptual Foundations“ (DeSeCo) verwendet. Danach beinhaltet Kompetenz – entsprechend dem verhaltenswissenschaftlichen Aktions-Kompetenz-Modell – die emotionalen, kognitiven und volitionalen Fähigkeiten der Bewältigung komplexer Anforderungen, indem in bestimmten Kontexten psycho-soziale Ressourcen aktiviert und zur Problemlösung eingesetzt werden⁶.

⁴ Vgl. dazu Reifner, U.: Finanzielle Allgemeinbildung. Bildung als Mittel der Armutsprävention in der Kreditgesellschaft. Baden-Baden 2003, S. 73-75.

⁵ Vgl. z.B. Reifner, U.: Finanzielle Bildung als Ergänzung zur Schuldnerberatung. In: VZBV (Hg.): Schuldenreport 2006. Berlin 2007, S. 315-339, hier S. 333-337; Habschick, Seidel, Evers (Fußnote 1).

⁶ Vgl. Weinert, F. E.: Concept of Competence: A Conceptual Clarification. In: Rychen, D. S.; Salganik, L. H. (Hg.): Defining and Selecting Key Competencies. Seattle u.a. 2001, S. 45-65, hier S. 51-59; Rychen, D. S.; Salganik, L. H.: A holistic model of competence. In: Dies. (Hg.): Key Competencies for a Successful Life and a Well-Functioning Society, Seattle u.a. 2003, S. 41-62, hier S. 43-50.

Der Kompetenzbegriff beinhaltet also mehr als nur Können, Wissen und andere kognitive Fähigkeiten. Er geht auch weit über den Bewusstseinsbegriff hinaus, weil er den Handlungsaspekt betont. Im Hinblick auf die emotionale Komponente kommen alle aktivierenden Subkomponenten in Betracht, wie Emotionen, Motive, Einstellungen und Werthaltungen. Die kognitive Komponente beinhaltet insbesondere die Subkomponenten Wissen, Denken und Lernen. Für die Bewältigung von Anforderungen kommt es schließlich auf die effektive Handlung bzw. Unterlassung an, also auf die Realisierung von Verhaltensbereitschaften und Verhaltensabsichten. Damit hat der Kompetenzbegriff eine semantische Nähe zum allgemeinen Verhaltensbegriff und ist im Sinne von „richtigem Verhalten“ zu verstehen. Obwohl also unter Kompetenz mehr verstanden wird als Wissen und Können, gilt Kompetenz als erlernbar, und zwar vor allem in konkreten anforderungsbezogenen Kontexten⁷.

Finanzkompetenz bezieht sich nach dem Wortlaut und dem Sinn solcher Bildungsangebote auf den Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen. Gemeint sind aber nicht Geld und Finanzdienstleistungen als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck der Bedarfsdeckung der Mitglieder privater Haushalte für die Gestaltung der Alltags- und Lebensökonomie. Aber auch darunter wird in den Bildungsmaßnahmen sehr Unterschiedliches verstanden. Das Spektrum reicht von dem Anspruch einer (defensiven, konsumkritischen) Schuldenprävention bis zu einem (offensiven, unternehmerischen) produktiven Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen und einer mehr oder weniger umfangreichen Einbettung in eine ökonomische Grundbildung. Der Bildungsbereich „finanzielle Bildung“ gilt deshalb als unscharf abgegrenzt⁸.

Für die Erklärung von Handlungen sind sowohl die objektive Situation der Personen und deren Umwelt als auch deren subjektive Persönlichkeitsmerkmale in Betracht zu ziehen, die in der Abbildung 2 für einen Zweipersonenhaushalt skizziert sind. Da Menschen nur durch ihre Sinne wahrnehmen können, kommt den subjektiven Eindrücken und ihrer mentalen Verarbeitung eine Schlüsselrolle für die Auslösung und Ausführung von Handlungen zu. Ob wir etwas kaufen, hängt oft nicht so sehr davon ab, ob wir das nötige Geld besitzen und für das gewünschte Gut ausgeben können, sondern sehr viel mehr davon, ob wir meinen, das Geld zu haben, und ob wir es ausgeben wollen. Das persönliche Selbstbild und die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation sowie Zukunftserwartungen gehören zu einer solchen Entscheidungsfindung.

⁷ Vgl. ebenda.

⁸ Vgl. Weber, B.: Finanzille Bildung. In: Hedtke, R.; Weber B. (Hg.): Wörterbuch Ökonomische Bildung. Schwalbach/Ts. 2008, S. 124-126; vgl. dazu Piorkowsky, M.-B.: Finanzille Bildung für die Alltags- und Lebensgestaltung. In: VZBV (Hg.): Schuldenreport 2009. Fakten, Analysen, Perspektiven. Berlin 2009, S. 122-165.

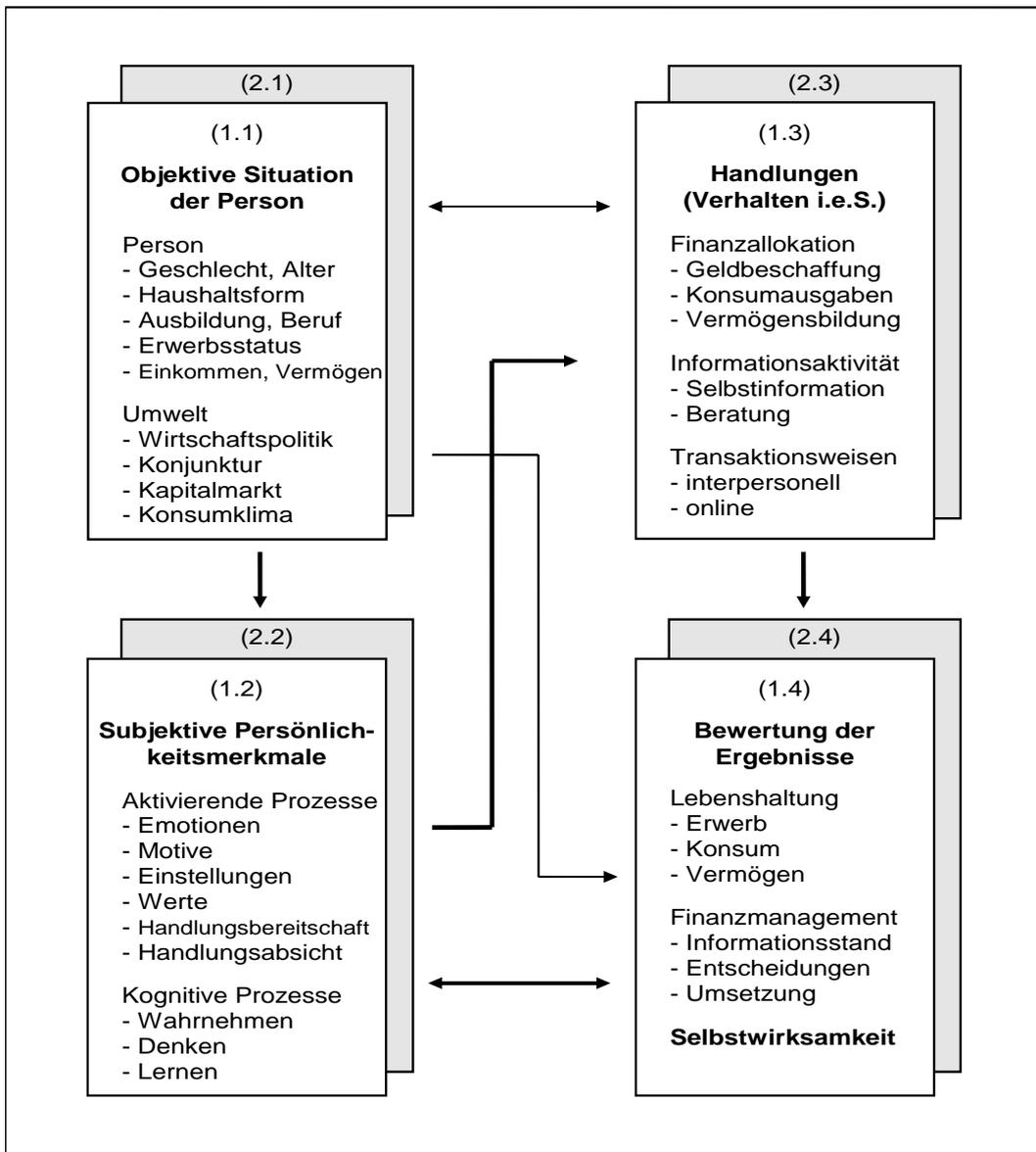


Abb. 2: Modell des Finanzverhaltens des privaten Haushalts⁹

Die Wirtschaftspsychologie erklärt Handlungen generell mit dem Zusammenspiel von aktivierenden und kognitiven Prozessen¹⁰, z.B. – hier mit Bezug auf den Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen – mit den emotionalen Reaktionen auf „Reizworte“, wie Geld, Reichtum, Konsum, Sparen, Eigenheim und Aktie, die individuell unterschiedlich stark positiv oder negativ „aufgeladen“ sind. Ein weiteres Erklärungselement sind finanzwirtschaftliche Motive, wie Ertragsorientierung, Statusdemonstration und Vorsorge. Außerdem haben die Menschen

⁹ Piorkowsky, M.-B.: Finanzmanagement und Budgetverwaltung privater Haushalte. In: Gräbe, S. (Hg.): Vom Umgang mit Geld. Finanzmanagement in Haushalten und Familien. Frankfurt am Main 1998, S. 65-88.

¹⁰ Vgl. Pras, B.; Tarondeau, J.-C.: Comportement de l'acheteur. Paris 1981; Kroeber-Riel, W.: Konsumentenverhalten. 5., überarbeitete und ergänzte Aufl., München 1992; Mandl, H.: Wissen und Handeln. Eine theoretische Standortbestimmung. Bericht über den 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in München 1966. Göttingen 1997, S. 3-12.

unterschiedliche und meist nicht lebenslang stabile Werthaltungen und Einstellungen, z.B. zu Arbeit, Familie, Konsum, Sparen, Versicherung und Zukunftsvorsorge. All dies beeinflusst die generellen Handlungsbereitschaften und aktuellen Handlungsabsichten und führt, wenn nichts dazwischen kommt, zu entsprechenden Handlungen. Aber auch die feste Absicht zum Handeln wird nicht immer in die Tat umgesetzt, wenn etwa die Geldbörse vergessen wurde.

In Abhängigkeit von den situativen Umweltbedingungen und deren Wahrnehmung sowie dem aktivierenden Reiz und der kognitiven Anreicherung werden durch Innen- oder Außenreize ausgelöste Empfindungen in mehr oder weniger reflektierte Handlungen nach subjektiven Regeln mental transformiert. Zwischen den extremen Handlungsweisen des (affektiven) Impulshandelns und des (kognitiven) Entscheidungshandelns kann das (erfahrungsbasierte) Routinehandeln eingeordnet werden. Als grundlegende Antriebe gelten insbesondere die Bedürfnisse, wie sie etwa Abraham Maslow in seiner Theorie der Bedürfnishierarchie unterschieden hat, beginnend mit lebensnotwendigen physiologischen Bedürfnissen und weitergehend mit sozial und personal orientierten Bedürfnissen, z.B. nach Sicherheit, Zugehörigkeit, Anerkennung, Selbstverwirklichung und Verstehen, die idealerweise im Zuge kognitiver Anreicherung zunächst in weniger konkrete Wünsche und schließlich in operationale Ziele transformiert werden. Aber auch Ziele als Ergebnis von ausgedehnten Entscheidungsprozessen entsprechen – nach den Erkenntnissen der empirischen Entscheidungsforschung – nicht den Vorstellungen von starker Rationalität im Sinne der normativen Entscheidungstheorie und insbesondere der Mikroökonomik, weil Informationen subjektiv ausgewählt, gefiltert, gerahmt und bewertet werden¹¹. Finanzwirtschaftliche Bildung fördert aber tendenziell eine ökonomisch rationale Orientierung in der Entscheidungsfindung¹².

Objektive und subjektive Merkmale der Person sind folglich Auslöser für finanzwirtschaftliche Handlungen. Hier werden in der Abbildung 2 drei Hauptgruppen von Handlungen unterschieden: (1) Finanzallokation einschließlich Nutzung von Finanzdienstleistungen, d.h. Beschaffung und Verteilung des Geldes auf Konsum und Vermögensbildung, (2) Informationsaktivität, z.B. Lesen von Broschüren, Haushaltsbuchführung und Finanzberatung, sowie (3) Transaktionsmodus, also die Art und Weise der Interaktion mit Marktpartnern, zu denen insbesondere auch Banken und Sparkassen sowie weitere Finanzdienstleister gehören. Die Einbettung des Finanzverhaltens in den umfassenden Kontext des Haushalts sowie in die weiteren Umsysteme ist in den Subkomponenten 1.1 und 1.2 der Abbildung 2 abzubilden.

¹¹ Vgl. dazu die Beiträge in Kahneman, D.; Tversky, A. (Hg.): Choices, Values, and Frames. Cambridge 2000, Reprint 2003; Jungermann, H.; Pfister, H.-R.; Fischer, K.: Die Psychologie der Entscheidung. Eine Einführung. 2. Aufl., München 2005.

¹² Vgl. Thaler, R. H. (2003): Mental Accounting Matters. In: Kahneman, D.; Tversky, A. (Hg.): Choices, Values, and Frames. Cambridge 2000, Reprint 2003, S. 241-268, hier S. 252.

Als eine ständig wiederkehrende Verhaltenssequenz ist schließlich die individuelle Bewertung der Handlungen zu betrachten, bei der sich das Individuum versichert, ob die Aktivitäten den gewünschten Erfolg gebracht haben und wie Abweichungen vom Gewünschten künftig vermieden werden können. Mit „Selbstwirksamkeit“ ist die gewonnene Überzeugung gemeint, erfolgreich handeln zu können. Eine gerechtfertigte Selbstwirksamkeitsüberzeugung gilt als wichtige Voraussetzung für eine aktive und erfolgreiche Lebensgestaltung¹³.

Finanzielle Bildung sollte also nicht nur darauf zielen, Wissen zu vermitteln, sondern auch darauf, die subjektiven Persönlichkeitsmerkmale und die praktische Handhabung von Techniken des Finanzmanagements zu stärken, z.B. Grundlagen legen für ein positives Gefühl gegenüber dem Sparen (nicht gegenüber dem Geizen), dem Geldeinteilen, dem Planen, dem Kontrollieren, dem Informieren bei Finanzdienstleistern, dem Rat einholen bei unabhängigen Einrichtungen und dem Führen eines Haushaltsbuchs.

Aus der Bedeutung der Handlungskompetenz ergibt sich zum einen, dass mikroökonomisch-verhaltenswissenschaftliche Konzepte als zielführend gelten können. Zum anderen ergeben sich daraus Probleme der Erfolgsermittlung der Bildungsangebote, denn das gelernte finanzwirtschaftliche Handeln kann nur bedingt erfragt werden; notwendig wäre dagegen, das Handeln über einen längeren Zeitraum zu erfassen, möglichst sogar zu beobachten. Hier werden deshalb zur Beurteilung der Bildungsangebote auch „Grundsätze guter Praxis in finanzieller Allgemeinbildung“ herangezogen, die aus Metaanalysen gewonnen worden sind.

3.3 Wie kann Finanzkompetenz vermittelt werden?

Aus Metaanalysen zur finanziellen Allgemeinbildung und aus Empfehlungen zur Vermittlung von Finanzkompetenz lassen sich folgende Grundsätze zusammenstellen¹⁴:

- Fundierung des Bildungsangebots durch Ermittlung des Kompetenzstandes¹⁵;

¹³ Vgl. dazu Bandura, A.: Self-efficacy. The exercise of control. New York 1998; Williams, F. L.; Ness, A. J.: Household activities of men and women and their effect upon perceived sense of control and satisfaction with level of living. In: Journal of Consumer Studies and Home Economics, Vol. 22, 1998, S. 169-190; Ajzen, I.: Perceived Behavioral Control, Self-Efficacy, Locus of Control, and the Theory of planned Behavior. In: Journal of Applied Social Psychology, Vol. 32, 2002, S. 665-683.

¹⁴ OECD: Improving Financial Literacy. Analysis of Issues and Policies. Paris 2005, S. 174-177; Bruyndonckx, M.; Jérusalmy, O.: FES – Report of the Survey on Financial Education. FES – Better Access to Financial Services and Financial Education. Ref.No. VS/2006/0139. (April 2007). Marchienne-au-Pont (Belgien), S. 7-9, (Ausdruck von der Internetseite: <http://www.fes.today.net>); Kommission der Europäischen Gemeinschaften: Mitteilung der Kommission Vermittlung und Erwerb von Finanzwissen. Brüssel, den 18.12.2007, KOM(2007) 808 endgültig., S. 7-10; ASB Schuldnerberatung GmbH, Linz (Österreich): Finanzielle Allgemeinbildung. Prinzipien und Empfehlungen. Flyer. Linz 2007; Piorkowsky, M.-B.: Best Practice in finanzieller Allgemeinbildung. In: Bank und Markt. Zeitschrift für Retailbanking, 37. Jg., 2008, H. 6, S. 29-31.

¹⁵ Dies setzt eine klare Vorstellung von dem voraus, was an Kompetenz vorhanden sein sollte und wie die Abweichung davon gemessen werden kann.

- Einbettung der Inhalte der finanziellen Allgemeinbildung in den ökonomischen Kontext;
- Fundierung durch Erkenntnisse der empirischen ökonomischen Verhaltensforschung;
- Trennung zwischen neutraler Bildung und kommerzieller Produktinformation;
- Vermittlung von Grundlagen der Alltagsmathematik, falls erforderlich;
- Vermittlung als kontinuierlichen, lebenslangen Prozess, beginnend möglichst früh¹⁶;
- Angebote für verschiedene Altersgruppen, Bildungsniveaus und Problembereiche¹⁷;
- Vermittlung mit einer spezifischen Didaktik;
- Ausbildung der Ausbilder;
- Regelmäßige Prüfung und Verbesserung des Angebots;
- Entwicklung von Evaluationsinstrumenten;
- Durchführung von Evaluationen;
- Rücksprache und Dialog mit allen Interessengruppen.

In den zitierten Quellen nicht ausdrücklich genannt, aber selbstverständlich zu fordern ist die fachlich korrekte Darstellung der Inhalte nach dem Stand der Wissenschaft. Aber es gibt insbesondere konkurrierende Ansätze der Wirtschaftstheorie und damit unterschiedliche Grundmodelle von der Wirtschaft und dem ökonomisch handelnden Menschen. Dies hat Konsequenzen für die Einbettung der finanziellen Bildung in den ökonomischen Kontext: Das traditionelle Modell der Wirtschaft stellt das Wirtschaftssystem als Geld- und äquivalenten Güterkreislauf dar, betrachtet die Privathaushalte als Elemente im Wirtschaftssystem und betont die starke Rationalität im Wirtschaftsleben. Aus verhaltenswissenschaftlicher Sicht werden die Emotionalität und beschränkte Rationalität im Denken und Handeln hervorgehoben. Umweltökonomisch-ökologische Modelle berücksichtigen die Stoff- und Energieströme im Wirtschafts- und Ökosystem. Und haushaltsökonomische Modelle sehen die privaten Haushalte als primäre Produzenten und Basisinstitutionen im Wirtschaftsleben.

Die verschiedenen Sichtweisen führen zu unterschiedlichen Ansprüchen und Konkretisierungen der finanziellen Bildung und einer ökonomischen Einbettung. In der Praxis ist dann z.B. entscheidend, ob ein entsprechendes Angebot als Schulfach vorhanden ist oder nicht und wie es inhaltlich ausgestaltet ist. Nicht eingebettete Inhalte „hängen in der Luft“ bzw. stoßen auf ein sehr unterschiedlich ausgeprägtes Vorwissen¹⁸.

Mit Blick auf das dargelegte Verständnis von Finanzkompetenz und das Modell des Finanzverhaltens sowie auf die Grundsätze guter Praxis in finanzieller Allgemeinbildung kann ein

¹⁶ Dies gilt insbesondere für Anbieter von Programmen im Rahmen nationaler Strategien der finanziellen Bildung.

¹⁷ Siehe Fußnote 16.

¹⁸ Vgl. dazu Piorkowsky, M.-B.: Lernen, mit Geld umzugehen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, Nr. 26, 2009, S. 40-46, hier S. 41-42.

ideales Angebot der finanziellen Bildung in der Grundstruktur wie folgt skizziert werden: Finanzielle Bildungsangebote berücksichtigen idealerweise Grundsätze guter Praxis und beinhalten folgende Elemente:

- Problem- bzw. Situationsbeschreibung: Anlass, „Aufhänger“, „Story“, Herbeiführung einer Aufmerksamkeitsreaktion, auch emotional oder spielerisch angereichert;
- Produkte und Institutionen der Problemlösung: sachliche Informationen über Produkte und Institutionen, z.B. Girokonto, Kredit, Schuldnerberatung;
- Empirische Verhaltensweisen im Umgang mit dem Problem: Aufklärung über Verhaltensirrtümer und Gründe für Finanzprobleme, z.B. mittels Statistiken der Schuldnerberatung;
- Verhaltensregeln und Empfehlungen: normative Ebene des Bildungsangebots für die konkrete Hilfestellung, z.B. Bedarfsprüfung, Prüfen von Alternativen, Ausgabenkontrolle;
- Handlungsübungen: Probehandeln oder Simulation, z.B. Rollenspiel, Planungstechniken;
- Einbettung in den ökonomischen Kontext.

In der Praxis der Bildungsangebote finden sich unterschiedliche Ansätze und damit auch Schwerpunktsetzungen in der Auswahl und Darbietung des Stoffes. Diese können – von einigen völlig theorieleeren Projekten abgesehen – häufig bestimmten Theoriekonzepten zugeordnet werden, die implizit oder explizit zugrunde liegen, und zwar auch dann, wenn die Konzepte im Selbstverständnis der Autoren und Anbieter als „pragmatisch“ gelten sollen.

Hier werden idealtypisch die folgenden theoretischen Ansätze unterschieden¹⁹:

- Volkswirtschaftlich-makroökonomischer Ansatz: Märkte, Geld und Kredit, Institutionen der Marktwirtschaft, insbesondere des Finanzsektors;
- Hauswirtschaftlich-mikroökonomischer Ansatz: Wirtschaften im Haushalt mit gegebenen Mitteln, Prävention der Verschuldung;
- Finanzwirtschaftlich-betriebswirtschaftlicher Ansatz: Geldmanagement, Vermögensaufbau, Risikovorsorge;
- Finanzwirtschaftlich-rechtswissenschaftlicher Ansatz: Orientierung auf alltagsjuristische Kompetenz beim produktiven Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen, z.B. durch Fokussierung auf das Vertragsrecht;
- Behavioral Finance-Ansatz: Orientierung an empirischem Entscheidungsverhalten, Aufklärung über Verhaltensirrtümer, elementare Wahrscheinlichkeitstheorie.

Die genannten Ansätze finden sich in der Praxis, d.h. in den Materialien, Programmen und Projekten, oft nicht in reiner Form, sondern in mehr oder weniger starker Mischung mit

¹⁹ Vgl. dazu ähnlich Reifner, U.: Finanzielle Bildung als Ergänzung zur Schuldnerberatung. In: Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV) (Hg.): Schuldenreport 2006. Berlin 2006, S. 325-331.

verschiedenen Elementen der genannten Ansätze. Hier werden die im Detail analysierten Bildungsangebote nach dem Überwiegen einzelner typspezifischer Merkmale einer Gruppe oder zwei Gruppen zugeordnet, wenn sich dafür ausreichende Anhaltspunkte finden.

4 Ergebnisse der Evaluation

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Evaluation auf der Grundlage der Einzelanalysen der ausgewählten Bildungsangebote dargestellt, d.h. zusammenhängend kommentiert. Zunächst werden die Materialien und Projekte für Kinder, anschließend die für Jugendliche und die für Erwachsene behandelt. Es wird jeweils zunächst ein Überblick geboten, an den sich eine nähere Betrachtung von Beispielen für mehr oder weniger gute Praxis in finanzieller Allgemeinbildung anschließt²⁰. Dabei wird nach direkter und indirekter Zielgruppenansprache, nach monothematischen und multithematischen Angeboten sowie nach solchen mit und ohne Unterrichtshilfe differenziert. Die in Klammern gesetzten Ziffern vor den Kommentierungen der einzelnen Bildungsangebote verweisen auf die standardisierten Analysen im Anhang 1. Diese sind zentraler Bestand des Hauptteils und lediglich zur besseren Lesbarkeit des Berichts im Anhang zusammengefasst. Im kommentierenden Teil der Evaluation werden zum einen teils grundsätzliche, teils ergänzende Hinweise gegeben, die sich aus der übergreifenden, vergleichenden Betrachtung der Angebote erschließen, zum anderen werden hier Besonderheiten erwähnt, die den Rahmen der Analyseraster sprengen würden.²¹

4.1 Finanzwirtschaftliche Bildungsangebote für Kinder

4.1.1 Überblick

Insgesamt ist das identifizierte Angebot an finanzwirtschaftlichen Bildungsangeboten für Kinder vergleichsweise gering. Lediglich sieben der identifizierten Materialien bzw. Projekte sind der vor- oder fröhschulischen Geldsozialisation gewidmet. Davon richten sich zwei Projekte an Eltern und Erziehende von Kindern im Kindergarten. Die übrigen fünf Angebote sind für Grundschul Kinder entwickelt worden: Eines der ersten Projekte mit dem Titel „Kids & Knete“ hat die Vorlage für das Projekt „Money & Kids“ geliefert, das als Best-Practice-Projekt

²⁰ Nicht nur aus guten, sondern gerade auch aus schlechten Beispielen kann gelernt werden: vgl. z.B. Pacht, Th.: Bad practices in Tyrol. In: ASB Schuldnerberatungen GmbH, Dachorganisation der Schuldnerberatungen Österreichs (Hg.): Improving Financial Literacy as a way to prevent overindebtedness. A European Conference of Experts. Salzburg, June 2005, S. 44.

²¹ Vereinfachend wird in der Kommentierung und in den Einzelanalysen überwiegend auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet, es sind jedoch ggf. stets beide gemeint.

gilt, aber hier kritisch beurteilt wird. Erst seit kurzem wird das Material „Kinder, Knete & Co.“ angeboten. Diese drei Bildungsangebote haben einen zeitlichen Umfang von mittlerer Dauer. Zwei weitere Angebote haben einen geringeren zeitlichen Umfang. Davon ist ein Projekt mit dem Titel „Hilfe, ich bin blank!“ mit „Fragen rund ums Taschengeld“ befasst; und ein Material ist inhaltlich auf „Geld und Sparen“ beschränkt.

4.1.2 Eltern als Zielgruppe

(1) Das Projekt „Süßes Leben – überquellendes Kinderzimmer“ des Caritas-Zentrums München-Innenstadt richtet sich an Eltern und Erziehende. An Elternabenden wird ein zwei-stündiger Kurs angeboten, bei dem es vor allem darum geht, die Erwachsenen im Umgang mit den Konsumwünschen der Kinder zu sensibilisieren und die Erfüllung der Wünsche stellvertretend für die Kinder, aber auch später mit den Kindern gemeinsam zu reflektieren. Die Botschaft lautet: Nicht jeder Wunsch muss und kann erfüllt werden, schon gar nicht sofort. Kinder müssen auch lernen, Verzicht zu üben und warten zu können. Tatsächlich geht es ja beim Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen nicht um die geschickte Handhabung von Zahlungsmitteln, sondern um einen bewussten, kontrollierten Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und den eigenen Mitteln der Bedürfnisbefriedigung. Geld spielt dabei eine wichtige, aber lediglich mediale Rolle; und Geld kann – auch das ist eine Botschaft des Projekts – durch Eigenarbeit teilweise ersetzt werden, z.B. durch Selbermachen statt Kaufen von Geschenken für einen Geburtstag. In der Gruppensituation können die Eltern an dem Elternabend erkennen, dass sie mit ihren Problemen nicht allein dastehen.

„Süßes Leben – überquellendes Kinderzimmer“ ist aufgrund der Erfahrungen in der Schuldnerberatung von der „Münchner Präventionsgruppe“ entwickelt worden. Es wird vom Caritas-Zentrum Innenstadt in München angeboten und von sozialpädagogisch ausgebildeten Kräften durchgeführt. Es hat bundesweite Anerkennung erfahren und bereits Vorbildfunktion für mindestens ein ähnliches Projekt in München entfaltet. Ein dort kürzlich noch existierendes ähnliches Projekt für Eltern mit dem Titel „Kinder, Kohle und Konsum“ wird künftig das Konzept des „Süßen Lebens“ übernehmen. Auch andere Einrichtungen wollen das Konzept anbieten²². Es gehört zu den wenigen Projekten, die extern evaluiert worden sind. Der Evaluationsbericht kommt zu einem sehr positiven Ergebnis²³. Die Ansprache und Einbeziehung der Eltern in die finanzielle Bildung der Kinder und die zentrale Thematisierung

²² Korczak, D.: Schuldenprävention in Kindergärten und Berufsschulen. Abschlussbericht. Evaluation der Jahre 2005 – 2006, GP-Forschungsgruppe München. München, März 2007, S. 41, im Internet: http://www.gp-f.com/de/pdf/sch_ikb.pdf (16.3.2009).

²³ Vgl. ebenda, S. 41-49.

der Bedürfnisse als Ausgangspunkt des Wirtschaftens ist der richtige Ansatz. Kritisch anzumerken ist hier lediglich, dass ein zweistündiger Elternabend nur ein Anfang sein kann.

(2) Das Projekt „Kinder, Kohle und Konsum“ des Caritas-Zentrums Germering soll künftig in enger Orientierung an das Projekt „Süßes Leben – überquellendes Kinderzimmer“ weitergeführt werden.

4.1.3 Kinder als Zielgruppe

Die übrigen hier identifizierten finanzwirtschaftlichen Bildungsangebote für Kinder im Grundschulalter unterscheiden sich erheblich im thematischen Umfang (mono- bzw. multithematisch) sowie in der finanzwirtschaftlich-fachlichen und der didaktischen Aufbereitung.

4.1.3.1 Monothematisches Angebot

(3) Das Unterrichtsmaterial der Postbank „Geld und Sparen“ für die Primarstufe ist thematisch sehr eng gehalten. Das Printmaterial bietet einen kindgemäßen Einstieg in das Thema und hebt zu Recht die „neue“ alte Tugend des Sparens hervor. Aber die Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen kommt im Material zu kurz; und die Einbettung des Umgangs mit Geld in den familiären Alltag wird nicht thematisiert. Die didaktischen Hinweise für die Unterrichtsgestaltung sind verhältnismäßig knapp gehalten.

4.1.3.2 Multithematische Angebote

(4) An Grundschulkindern richtet sich das Material „Kinder, Knete & Co.“ des Sparkassen-Schulservice, bestehend aus einem Heft für Schüler und Schülerinnen und einem Heft für die Lehrkraft mit didaktisch aufbereitetem Begleitmaterial. Behandelt werden neben den Themen Bedürfnisse, Auskommen mit dem Einkommen, Geld und Sparen auch weitergehende Inhalte zu den Themen Güter und Produktion, Arbeit und Beruf sowie Verantwortung im Wirtschaften. In einem Abschlusstest kann ein „Finanzpass“ erworben werden. Insgesamt soll und kann damit auch eine umfassende Grundlage für wirtschaftliches Handeln und insbesondere für den Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen vermittelt werden.

„Kinder, Knete & Co.“ ist von einer der führenden Wirtschaftsdidaktikerinnen für den Sparkassen-Schulservice entwickelt worden. Das Konzept ist fachdidaktisch sehr gut fundiert und bietet in den Printmaterialien eine sehr gute Grundlage für die Aneignung und Umsetzung der Inhalte, insbesondere auch Theorie für die Lehrkraft. Kritisch ist anzumerken, dass das Wirtschaftsverständnis einer zwar aufgeklärten, aber immer noch zu engen, am Modell des Wirtschaftskreislaufs orientierten Sicht auf die Institutionen und Rollen im Wirtschaftsleben verhaftet ist, also insbesondere zwischen Unternehmen als Produzenten und Haushalten als Konsumenten differenziert.

(5) Zu „Fragen rund ums Taschengeld“ bietet die Einkommens- und Budgetberatung in Rostock einen vierstündigen Kurs an schulischen Projekttagen für die Klassenstufen 3 bis 6 an. Behandelt werden mit einem kreativen Konzept („Spurensuche, wo das Geld von Tom und Franziska geblieben ist“) insbesondere sog. Einkaufsfallen und Verlockungen der Werbung, Werbeexperimente, d.h. vergleichende Warentests von bekannten Markenartikeln und Handelswaren, z.B. Cola-Getränke, das Führen eines Taschengeldheftes und Möglichkeiten, das Taschengeld aufzubessern. Die Beratungsstelle verfügt über langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Schulen²⁴. Die Inhalte sind plausibel zusammengestellt. Das Konzept ist pragmatisch an den Erfahrungen aus der präventiven Arbeit und der Schuldnerberatung orientiert. Vier Unterrichtsstunden sind allerdings sehr wenig; dies dürfte lediglich eine Grundsensibilisierung ermöglichen. Fraglich ist, ob und wie die Themen in einen größeren ökonomischen Kontext eingebettet sind.

(6/7) Die Projekte „Kids & Knete“ sowie „Money & Kids“ sind zeitlich und thematisch sehr viel umfangreicher und als Schüler- und Lehrerheft bzw. in einem Materialordner mit Unterlagen für Kinder und Lehrkräfte didaktisch aufbereitet sowie mit Lehrerfortbildungen konzipiert. In der Grundstruktur sind sie nahezu identisch. Das von Mitarbeiterinnen der Schuldnerberatung Aachen entwickelte Projekt „Kids & Knete“ war vermutlich das erste von einer Schuldnerberatungsstelle entwickelte Projekt dieser Art in Deutschland²⁵. Es hat später für die vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW in Verbindung mit dem Netzwerk Finanzkompetenz NRW initiierte Arbeitsgruppe „Finanzwissen für Grundschul Kinder“ als Vorlage für die Entwicklung des Projekts „Money & Kids“ gedient. Weitgehend übereinstimmend sollen in den beiden Projekten die zuvor geschulten Lehrkräfte in einer Reihe von Unterrichtseinheiten im zeitlichen Rahmen

²⁴ Piorkowsky, M.-B.: Präventive Einkommens- und Budgetberatung. Das Bundes- und Landesmodell in Rostock. Evaluationsbericht. In: Konzepte und Modelle zur Armutsprävention. Materialien Band 1. Hg. von der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh). Aachen, Bonn 2002.

²⁵ Piorkowsky, M.-B.: Konzertierte Aktion zur Armutsprävention. Das erste Armutspräventionsprogramm der Bundesregierung. Evaluation von hauswirtschaftlichen Praxis- und Bildungsprojekten. Konzepte und Modelle zur Armutsprävention. Materialien Band 5. Hg. von der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh). Aachen, Bonn 2004, S. 71-75.

eines Schulhalbjahres mit den Kindern reden, malen, singen und spielen, um folgende Themen anzusprechen: Bedürfnisse und Wünsche, Umgang mit Geld, Geld in der Familie, Geld im Wirtschaftskreislauf, Werbung und Konsum. In beiden Projekten wird die Führung eines Taschengeldheftes als methodisches und didaktisches Hilfsmittel eingesetzt.

Beide Projekte sind evaluiert worden, „Kids & Knete“ von einem externen Gutachter, „Money & Kids“ von einer an der Konzeption und Entwicklung beteiligten Gutachterin. Im Gutachten zu „Kids & Knete“ werden neben einem positiven Gesamturteil auch kritische Punkte angesprochen. Kritisiert werden begriffliche Unklarheiten, z.B. Armut und Reichtum, die defizitäre Thematisierung von Bedürfnissen und Wünschen mit einer unterschweligen Fokussierung auf vermeintlich wahre und falsche Bedürfnisse und ausschließlich durch die Werbung vermittelte Wünsche, die übervereinfachte Darstellung eines Geldkreislaufs sowie die fehlende Einbettung der Themen in den hauswirtschaftlichen Gesamtprozess²⁶.

Diese Kritik ist bei der Konzipierung und Entwicklung von „Money & Kids“ nicht aufgegriffen worden, obwohl sie Mitgliedern der Arbeitsgruppe bekannt war bzw. bekannt gewesen sein müsste, darunter auch der Gutachterin²⁷. Das Thema Bedürfnisse ist in „Money & Kids“ völlig ausgeklammert worden. Die – entscheidende – mentale Transformation von Bedürfnissen in Wünsche und Ziele kann damit nicht verständlich gemacht werden (vgl. dazu Kap. 3.2). Der unvollständige Geldkreislauf wurde übernommen. Eine mögliche Kreditaufnahme der privaten Haushalte kommt darin nicht vor. Die Einbettung in einen hauswirtschaftlichen Zusammenhang ist nicht erkennbar. Ungünstig auf die Entwicklung von „Money & Kids“ dürfte sich auch ausgewirkt haben, dass die Arbeitsgruppe ein „pragmatisches Vorgehen“ in dem Sinne beschlossen hatte, dass dies in kurzer Zeit zu einem vorzeigbaren Ergebnis führen sollte.

Das Gutachten über die interne Evaluation zu „Money & Kids“ stellt neben positiven Ergebnissen auch ausführlich negative Befunde dar²⁸. Zu den kritischen Punkten gehören die Probleme des Angebots im freiwilligen Nachmittagsbereich der offenen Ganztagschule in NRW, der für die Durchführung vorgesehen ist. Kritisch reflektiert werden in dem Gutachten insbesondere die mit dem Nachmittagsunterricht verbundenen altersgemischten Gruppen sowie die unregelmäßige Teilnahme und Konzentrationsprobleme der Kinder. Lernerfolge konnten nicht eindeutig nachgewiesen werden. Im Evaluationsgutachten werden eine

²⁶ Deller, U.: „Kids und Knete“. Wissenschaftliche Begleitung. Gesamtauswertung. Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Aachen, Fachbereich Sozialwesen. Unveröffentlicht, o.J., S. 16, S. 26, S. 37.

²⁷ Persönliche schriftliche Mitteilungen von einem Mitglied der Arbeitsgruppe und von der Gutachterin.

²⁸ Schlegel-Matthies, K.: Evaluation von „Money & Kids“ – MoKi. Pilotprojekt des Verbraucherschutzministeriums (MUNLV) NRW und der AG Finanzkompetenz für Grundschulkinder im Rahmen des Netzwerks Finanzkompetenz NRW. Universität Paderborn, Fakultät Naturwissenschaften, Department Sport & Gesundheit, Fachgruppe Ernährung & Verbraucherbildung, o.J. Kritisch ist anzumerken, dass der Evaluationsbericht zwar auf der Publikationsliste der Autorin im Internet steht (7.3.2008), aber erst nach erheblichen Bemühungen zugänglich gemacht wurde.

Umstellung der Module und eine Ausweitung des Projekts auf ein Schuljahr empfohlen. Seit kurzer Zeit wird eine fast unveränderte Neuauflage angeboten²⁹.

4.2 Finanzwirtschaftliche Bildungsangebote für Jugendliche

4.2.1 Überblick

Das finanzwirtschaftliche Bildungsangebot für Jugendliche ist insgesamt sehr umfangreich und vielfältig. Von den zunächst etwa 140 ermittelten Bildungsangeboten für Jugendliche wurden solche aussortiert, die nicht den hier zugrundegelegten Kriterien entsprechen, z.B. Flyer und Internetportale, und schließlich 34 Materialien und Projekte analysiert, die hier dokumentiert sind. Die Hauptanbieter sind Banken und Sparkassenorganisationen sowie Schuldnerberatungen und Wohlfahrtsverbände. Weitere Anbieter sind Ministerien, sonstige finanzwirtschaftliche Dienstleister und Verbraucherzentralen.

Gemeinsam ist fast allen Materialien und Projekten für Jugendliche die mehr oder weniger umfangreiche Thematisierung von Bedürfnissen und Wünschen, von Kosten der Lebenshaltung und „Kostenfallen“, von praktischen Fragen der Kontoführung und Geldverwaltung sowie der Planung und Kontrolle der Finanzen. In umfangreichen Materialien und Projekten werden außerdem Fragen der Vermögensbildung, Versicherung und Alterssicherung behandelt. Die Planung und Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben mit einer Haushaltsbuchführung findet sich häufig in den Materialien und Projekten. Erwerbswirtschaftliche Selbstständigkeit wird nicht bzw. nicht angemessen behandelt.

Im Einzelnen unterscheiden sich die Materialien und Projekte erheblich im Umfang und in der Didaktik. Einige Konzepte bieten umfangreiche Lehr-Lernmodule zum Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen, angefangen beim Einrichten eines Girokontos bis zur Vermögensbildung für die Alterssicherung; andere behandeln vergleichsweise kurz lediglich ausgewählte Beispiele, wie den Kauf eines Mobiltelefons mit und ohne Vertrag, oder sie thematisieren Aspekte, wie Vertrauen als Grundlage für Wirtschaft und Finanzen. Didaktische Alternativen und Ergänzungen zum Vortrag durch eine Lehrkraft sind Vorträge durch Mitarbeitende aus Banken oder Schuldner- und Verbraucherberatungsstellen, Übungen zur

²⁹ Seit Oktober 2009 liegt eine fast unveränderte Neuauflage von „Money & Kids“ vor. Das Material wird nunmehr von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Am Bild des Geldkreislaufs ist eine winzige Korrektur vorgenommen worden. Damit konnte einer der Kritikpunkte am Geldkreislauf allerdings nur teilweise ausgeräumt werden. Das Beharren auf den reduzierten Betrachtungen bei den Themen „Wünsche und Bedürfnisse“ und „Kreislauf des Geldes“ wird in einer von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen veranlassten Stellungnahme von Prof. Dr. Barbara Methfessel insbesondere mit der Notwendigkeit zu „didaktischer Reduktion“ begründet. Das Hauptarbeitsgebiet dieser Gutachterin ist die Ernährungserziehung.

Befragung von Mitarbeitenden und Besuche in den genannten Einrichtungen sowie die Nutzung sehr spezieller Lehr-Lernformen, z.B. die der Zukunftswerkstatt.

Im Folgenden werden die ausgewählten Bildungsangebote kommentiert: Die Auswahl ist an inhaltlichen und methodischen Kriterien orientiert und soll sowohl das Angebotspektrum deutlich werden lassen als auch teils typische, teils positiv oder negativ auffallende Angebote hervorheben. Grundlegend wird hier – ähnlich wie im vorherigen Abschnitt – unterschieden zwischen direkter und indirekter Zielgruppenansprache, monothematischen und multithematischen Angeboten sowie zwischen Materialien und Projekten ohne und mit Unterrichtshilfe, d.h. inhaltliche und/oder methodische Hinweise für die Lehrkraft. Monothematische Angebote sind durch ihre Fokussierung auf einen Themenbereich, wie Kredit, Geldanlage, Versicherung oder Vorsorge, gekennzeichnet, der mehr oder weniger breit behandelt wird. In multithematischen Materialien und Projekten werden dagegen mehrere Themenbereiche behandelt, oft mit dem ausdrücklichen Ziel, das generelle Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern. Dementsprechend kann die finanzielle Bildung auch in einen umfassenden ökonomischen Kontext eingebettet sein. Außerdem werden hier in der Kommentierung die – fast immer impliziten – Theorieorientierungen angesprochen.

Wegen der erheblichen inhaltlichen und methodischen Unterschiede der Konzepte im Detail und der geringen Kenntnis über deren Umsetzung im Schulunterricht kann die hier gewählte Einteilung lediglich eine Grundorientierung für die Differenzierung und Zuordnung bieten. Insbesondere die Abgrenzung zwischen mono- und multithematischen Konzepten ist nur in einigen Fällen eindeutig möglich. Vielmehr finden sich fließende Übergänge zwischen den hier unterschiedenen Haupt- und Untergruppen. Darauf wird in der folgenden Darstellung und Erläuterung der Bildungsangebote im Einzelnen noch einmal hingewiesen.

4.2.2 Eltern als Zielgruppe

Analog zur Analyse der finanzwirtschaftlichen Bildungsangebote für Kinder kann auch hier auf ein Material verwiesen werden, dass nicht die Jugendlichen direkt, sondern Eltern und Multiplikatoren anspricht. Gleichwohl kann auch dieses Material im Unterricht eingesetzt werden.

(8) Die Broschüre des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz in Rheinland-Pfalz behandelt „Handy und Internet – Tipps gegen Kostenfallen“. Nahezu jeder Jugendliche besitzt heutzutage ein Mobiltelefon und ist mit dessen Nutzung gut vertraut.

Aber nicht alle kennen die möglichen Folgekosten, z.B. durch das Herunterladen von Klingeltönen und Musik. Deshalb wird dieses Thema zur Vermittlung von Finanzkompetenz häufig aufgegriffen. Diese Informationsbroschüre richtet sich vor allem an Eltern und andere Multiplikatoren. Als letzte Zielgruppe sind dabei vor allem Jugendliche in der Sekundarstufe I im Blick. Inhaltlich ist sie auf die Aufklärung über mögliche „Kostenfallen“ beim Umgang mit dem Mobiltelefon und der Nutzung von Internet-Diensten fokussiert. Auf die Vermittlung von rechtlichen Grundlagen wird besonderer Wert gelegt.

4.2.3 Jugendliche als Zielgruppe

4.2.3.1 Monothematische Angebote

Als Beispiele für monothematische **Materialien ohne Unterrichtshilfen** wurden zwei Broschüren des Informationsdienstes „SchulBank“ des Bundesverbands deutscher Banken eingestuft und für die Evaluation ausgewählt. Diese Materialien dienen vorrangig der Selbstinformation, können aber auch im Schulunterricht eingesetzt werden.

(9/10) Aus dem umfangreichen Angebot des Informationsdienstes „SchulBank“ des Bundesverbands deutscher Banken wurden zwei monothematische Broschüren analysiert. Die Broschüre „Kredite – wie geht das?“ soll einen vernünftigen Umgang beim Ratenkauf fördern und liefert dafür einen umfangreichen Überblick von der Erklärung des Begriffs „Kredit“ über die Behandlung der verschiedenen Kreditarten und die Kreditaufnahme bis zur Abzahlung. In der Broschüre „Bezahlen heute – wie der moderne Zahlungsverkehr funktioniert“ liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Wissen zum Thema „Girokonto“. Beide Materialien dienen überwiegend der Selbstinformation. Trotz fehlender Aufgabenstellungen und Lehrerhandreichungen können sie aber auch im Unterricht als Lesematerial eingesetzt werden.

In der Grundorientierung folgen beide Materialien des Informationsdienstes „SchulBank“ einem volkswirtschaftlich-makroökonomischen Ansatz: Die Funktion der Sozialen Marktwirtschaft mit ihren Institutionen, Geld, Kredit und Märkte steht hier im Vordergrund. Die Bildungsangebote des Bundesverbands deutscher Banken sind durch die regelmäßig durchgeführten Jugendstudien, die das Thema Geld, Wirtschaft und Finanzkultur empirisch beleuchten, fundiert. Die Verwendung solcher Erhebungen des Kompetenzstandes bei der Zielgruppe ist grundsätzlich positiv zu werten. Das entspricht in diesem Punkt den Grundsätzen guter Praxis in finanzieller Allgemeinbildung. Es gibt aber keine Übereinkunft über die

verbindlichen Erhebungsverfahren, insbesondere über die Indikatorfragen³⁰. Die neueste Jugendstudie des Bundesverbands deutscher Banken wurde im Juli 2009 veröffentlicht³¹.

Als Beispiele für monothematische **Materialien mit Unterrichtshilfen** wurden sechs Bildungsangebote ausgewählt und analysiert. Zu dieser Gruppe gehören Angebote, die Unterrichtsmaterialien mit didaktisch aufbereiteten Hilfen, wie Lehrerhefte und Informationen mit inhaltlichen, didaktischen und methodischen Hinweisen zur Unterrichtsgestaltung, bieten. Die Materialien unterscheiden sich inhaltlich und/oder methodisch stark voneinander.

(11/12) Der Sparkassen-Schulservice bietet zwei Materialien an, mit denen Finanzkompetenz exemplarisch anhand ausgewählter Themen durch ein verhaltenswissenschaftlich fundiertes Konzept gefördert werden soll: „Fit in Sachen Geld: Die Handyschulden spar ich mir“ und „Fit in Sachen Geld: Tipps für ein solides Finanzmanagement am Beispiel Auto-kauf“. Das Material zum Thema Mobiltelefon wurde im Rahmen einer Dissertation an der Universität Dortmund entwickelt, d.h. theoretisch begründet, mit Modellschulen erprobt, optimiert und intern evaluiert³². Es ist eins der wenigen Konzepte, das auf der Grundlage der „Theorie des geplanten Verhaltens“ empirisch fundiert ist und insbesondere in diesem Punkt den Grundsätzen guter Praxis in finanzieller Allgemeinbildung entspricht. Mit dem Thema Mobiltelefon wird ein zentraler Bereich der Lebenswelt von Jugendlichen angesprochen. Zielgruppen sind Jugendliche der Klassenstufen 7 bis 9 (Sekundarstufe I). Im Vordergrund steht das handlungsorientierte Lernen mit fächerübergreifenden Aufgabenstellungen. Dies findet einen Niederschlag in der angestrebten ausführlichen Auseinandersetzung mit der persönlichkeitsbedingten Nutzung des Mobiltelefons und der Typisierung von Intensiv- und Normalnutzern, mit den Vertragsbestimmungen sowie mit dem Vergleich von Tarifanbietern. Kompetenzen, die den Umgang mit dem Mobiltelefon betreffen, können mit diesem Konzept gefördert werden. Es ist aber fraglich, ob diese Kompetenzen automatisch auf andere finanzwirtschaftliche Handlungsbereiche übertragen werden (können). Die Tatsache, dass ein zweites exemplarisches Bildungsangebot des Sparkassen-Schulservice zum Thema „Auto-kauf“ für die Sekundarstufe II existiert, deutet darauf hin, dass zur Förderung von Finanzkompetenz ein exemplarisches Angebot nicht als ausreichend eingeschätzt wird.

(13) Ein weiteres Angebot des Sparkassen-Schulservice ist „Der Privatkredit“, ein Material für Schüler der 7. bis 10. Klasse. Das Thema „Kreditaufnahme“ ist bereits für Jugendliche

³⁰ vgl. dazu Piorkowsky, M.-B.: Finanzielle Bildung für die Alltag- und Lebensgestaltung. In: VZBV (Hg.): Schuldenreport 2009. Berlin 2009, S. 122-165, hier S. 138-145.

³¹ Vgl. Bundesverband deutscher Banken: Wirtschaftsverständnis und Finanzkultur. Jugendstudie 2009. Ergebnisse repräsentativer Meinungsumfragen im Auftrag des Bundesverbandes deutscher Banken. Berlin, Juli 2009.

³² Vgl. dazu Rataj, J.: Schulischer Interventionsansatz zur Vermittlung von Finanzkompetenz Jugendlicher. Modellbildung jugendlichen Finanzverhaltens und Evaluation von Unterricht zur Mobiltelefonnutzung. Hamburg 2007.

von großer Bedeutung, um junge Menschen gegenüber einer ungeplanten Ver- und Überschuldung zu sensibilisieren. Voraussetzung für ein vertieftes Verständnis von Themen, wie die Aufnahme, Gewährung und Rückzahlung von Krediten, sind finanzwirtschaftliche und ökonomische Grundlagen. Diese kommen allerdings in monothematischen Konzepten, wie auch hier, meistens zu kurz. Zentrales Medium ist ein Foliensatz. Das Lehrerbegleitheft liefert didaktische und methodische Hinweise und enthält Arbeitsblätter. In Übereinstimmung mit den Folien gibt es zusätzlich ein Schülerheft mit Fragen und Antworten zur Kreditaufnahme. Es werden verschiedene Kreditarten mit ihren Vor- und Nachteilen dargestellt sowie Kreditbedingungen erläutert, und es wird vor unseriösen Angeboten gewarnt. Die Arbeitsblätter, Fallbeispiele und Mustervorlagen motivieren die Schüler zur Mitarbeit.

(14) Von der Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin wird im Internet das flash-animierte Haushaltsplanspiel „Was was kostet auf dem Weg ins Netz“ angeboten. In dem Planspiel sollen die monatlichen Fixkosten der ersten eigenen Wohnung von den Schülern geschätzt und ein Haushaltsplan erstellt werden. Dieses Konzept hat einen vergleichsweise geringen Umfang. Es ist geeignet, Finanzkompetenz in einem für alle Jugendlichen zentralen Lebensbereich experimentell zu erwerben. Die Haushaltsgründung gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben beim Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen. Die zu errechnende Differenz zwischen der vorgegebenen Ausbildungsvergütung und den Fixkosten bzw. die Erkenntnis, dass für die übrigen Ausgaben für die Lebenshaltung nicht mehr viel übrig bleibt, soll und kann ein „Aha-Erlebnis“ hervorrufen. Die zum Planspiel angebotenen Lehrerinformationen bestehen aus der Spielanleitung und einem Auswertungsbogen zur Kontrolle der Spielergebnisse. Im Internet steht auch eine Printversion mit Foliensatz zum Download zur Verfügung. Das Haushaltsplanspiel kann somit auch ohne PC und Internetzugang in der Schule durchgeführt werden.

(15/16) Die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung Berlin bietet in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Deutscher Versicherer ein Medienpaket zum Thema Alterssicherung an. Unter dem Namen „Safety 1st basic“ wird für die 8. bis 10. Klasse sowie „Safety 1st plus“ für die 11. bis 13. Klasse Material zum Themenbereich Vorsorge und finanzielle Absicherung zur Verfügung gestellt. Neben einem Schülermagazin gibt es ein umfangreiches Lehrerheft mit Hintergrundinformationen und Hilfestellungen für die Umsetzung im Unterricht. Es handelt sich nicht um ein rein monothematisches Material, da das Spektrum der Vorsorgemöglichkeiten von privater, staatlicher und betrieblicher Vorsorge aufgezeigt wird und das Thema in den gesellschaftlichen und sozialpolitischen Kontext, z.B. demographische Alterung und Generationenvertrag, eingebettet ist.

(17) Ein Beispiel für ein monothematisches **Projekt** ist die von der Einkommens- und Budgetberatung Rostock angebotene Materialiensammlung zum Thema „Die erste eigene Bude“ für den Projektunterricht. Das Projekt richtet sich an Schüler von Abschlussklassen und wird in Zusammenarbeit von Lehrern und Sozialarbeitern durchgeführt. Angestrebt wird eine alltagsbezogene Wissensvermittlung auf der Grundlage einer Bedürfnisreflexion. Die Behandlung des Themas der ersten eigenen Wohnung und der selbstständigen Haushaltsführung ist nicht auf die Aufschlüsselung der festen und veränderlichen Kosten einer Mietwohnung beschränkt. Es werden auch der kompetente Umgang bei einer Wohnungsbesichtigung und ein sicheres Auftreten bei Gesprächen mit Maklern, Versicherungsfirmen und Mietwagenfirmen behandelt. Bei der Kostenplanung werden die Anschaffungsausgaben der Einrichtung detailliert berücksichtigt. Auch die Bewertung der Wohnungslage zur Einschätzung möglicher Zeitaufwendungen wird behandelt. Außerdem werden Informationen zu Versicherungen und Transferzahlungen geboten. Das Thema ist damit in einen breiten Rahmen eingebettet und umfasst sowohl den Wohnungserwerb als auch den Wohnungserhalt im Sinne einer nachhaltigen, erfolgreichen Lebensgestaltung.

4.2.3 Multithematische Angebote

Zu den multithematischem **Materialien ohne Unterrichtshilfen** gehören Angebote zur Selbstinformation, die aber auch im Unterricht oder bei außerschulischen Bildungsangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene eingesetzt werden können. Hier werden exemplarisch der „Kanon der finanziellen Allgemeinbildung“ der Commerzbank sowie die Broschüren "Fit for Money – Erfolgreich Sparen und Anlegen" und „Im Kreislauf der Wirtschaft“ des Informationsdienstes „SchulBank“ des Bundesverbands deutscher Banken behandelt.

(18) Auf der Basis einer von der Commerzbank in Auftrag gegebenen repräsentativen Befragung zum Stand der finanziellen Allgemeinbildung in Deutschland ist von der Agentur Evers & Jung und mit Begleitung durch einen Wissenschaftlichen Beirat der „Kanon der finanziellen Allgemeinbildung“ entwickelt worden. Dieser Kanon ist folglich insbesondere durch eine Erhebung zum Kompetenzstand empirisch fundiert³³. Mit dem Konzept und der Inhaltsstruktur sollten ausdrücklich weitere Akteure angeregt werden, zur Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung beizutragen; und vermutlich hat der Kanon auch als Vorbild für ähnliche Konzepte gedient, z.B. für die unter Ziffer 28 dargestellte „Unterrichtseinheit Finanzielle Allgemeinbildung“ für die Sekundarstufe II aus dem Institut für ökonomische Bildung der Universität Oldenburg.

³³ Commerzbank: Finanzielle Allgemeinbildung der Deutschen. Internet: <https://portal102.commerzbanking.de/P-Portal/XML/IFIL/pfg.html?Tab=102&Doc.> (30.10.03); vgl. dazu Fußnote 29.

Der inhaltliche Fokus des Kanons der finanziellen Allgemeinbildung zielt – handlungsorientiert – auf den Umgang mit Geld unter Berücksichtigung der persönlichen Lebenssituation, um konkret Möglichkeiten auszuloten und Ziele zu entwickeln, um finanziell planen zu können. Behandelt werden im Einzelnen die Themen Geldmanagement, Umgang mit kritischen Lebenssituationen, Vermögensaufbau, Altersvorsorge sowie Kreditnutzung. Damit sollen zunächst finanzielle Grundkenntnisse vermittelt werden. Darauf aufbauend sollen durch Eigeninitiative zusätzlich spezifische Informationen beschafft werden können. Ein Kernanliegen des Kanons der finanziellen Allgemeinbildung ist die Förderung der Befähigung, die allgemeinen Informationen auf die persönliche Lebenssituation beziehen zu können.

(19/20) Der Informationsdienst „SchulBank“ des Bundesverbands deutscher Banken thematisiert in der Broschüre „Fit for Money – Erfolgreich Sparen und Anlegen“ die Chancen und Risiken des Anlegens von Geld, u.a. das Spekulieren an der Börse, sowie die Altersvorsorge durch Lebensversicherungen und durch staatliche Förderung. Im Vordergrund steht die Vermittlung von finanzwirtschaftlichem Faktenwissen, weniger die Übertragung des Wissens auf die persönliche Lebenssituation. Das ebenfalls von der „SchulBank“ angebotene relativ umfangreiche Lehr-Lesematerial „Im Kreislauf der Wirtschaft“ kann wie ein Schulbuch im Unterricht eingesetzt werden. Es bietet eine Einführung in die Volkswirtschaftslehre, in der vor allem die Funktionsweise der Marktwirtschaft – ausgehend vom Modell des Güter- und Geldkreislaufs mit einer Ergänzung zur Haushaltsarbeit – erläutert wird. Anhand von Aufgabenstellungen soll der Stoff reflektiert werden. Beide Materialien sind durch einen traditionellen volkswirtschaftlich-makroökonomischen Ansatz in der spezifischen Ausformung der Ordnungstheorie geprägt, der generell vom Bundesverband deutscher Banken im Zusammenhang mit der Verbraucherbildung vertreten wird³⁴. Volkswirtschaftliche Grundlagen und Bankenwissen stehen hierbei im Vordergrund. Das zuletzt genannte Lehr-Lesematerial, das nicht nur Faktenwissen bietet, sondern durch kapitelabschließende Aufgaben auch methodisch-didaktische Elemente aufweist, steht als Beispiel für ein Bildungsangebot, dass auch als multithematisches Material mit Unterrichtshilfe eingeordnet werden könnte.

Die multithematischen **Materialien mit Unterrichtshilfe** sind mit 15 Broschüren die größte Gruppe der hier analysierten Bildungsangebote. Die Materialien unterscheiden sich insbesondere in der thematischen Breite, aber teilweise auch nach anderen Merkmalen erheblich. Im Folgenden werden sie nach der thematischen Breite in aufsteigender Reihenfolge dargestellt.

³⁴ Bundesverband deutscher Banken: Banken und Verbraucher. Das verbraucherpolitische Gesamtkonzept der privaten Banken. Daten, Fakten, Argumente. Berlin, Januar 2003.

(21/22) Um Schülern einen Einstieg in die Thematik der Geldgeschäfte und Bankenprodukte zu geben, hat die Postbank zwei aufeinander aufbauende Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen I und II herausgegeben. Die Materialien „Aufwärts ohne Cash“ und „Geldanlage“ sind inhaltlich eng gehalten und geben nur einen lückenhaften Einblick in die Abläufe des Geldverkehrs, die Möglichkeiten der Gestaltung von bargeldlosen Zahlungen sowie die Alternativen der Geldanlage und deren Risiken. Themen, wie Budgetplanung, Risiken bei der Nutzung von Kreditkarten und ungeplante Verschuldung, werden vernachlässigt. Besonders hervorgehoben werden die Produkte der Postbank.

(23) Einen Einstieg in die finanzielle Bildung bietet auch die Broschüre „Ökonomische Bildung konkret: Verantwortungsvoller Umgang mit Geld“ von den Volks- und Raiffeisenbanken. Jugendliche der Sekundarstufe I werden mit Themen, wie Handynutzung, Markenkleidung, Werbung, Schulden und Zukunftsgestaltung, auf Problembereiche in ihrer Lebenswelt hingewiesen.

(24/25) Der Informationsdienst „SchulBank“ hat neben den Informationsbroschüren auch Unterrichtsmaterialien entwickelt, zu denen gesonderte didaktisch ausgerichtete Materialien mit Anregungen zum Einsatz im Unterricht bereitgestellt werden. „Das Geldbuch“ soll Jugendlichen helfen, sich aktiv mit ihrem Ausgabenverhalten auseinanderzusetzen sowie Verdienst- und Sparmöglichkeiten kennenzulernen. Dies wird durch Tests, kleine Aufgabenstellungen, Tipps und Geschichten von Prominenten auf interessante Weise unterstützt. Das „SchulBank“ Rollenspiel „Rund ums Geld“ bietet eine Geschichte, in der die Schüler im Rahmen von Entscheidungsalternativen den Verlauf der Geschichte selber bestimmen und spielerisch Themen, wie Wünsche, Stärken und Schwächen im Umgang mit Geld, Jobsuche, Bankenwissen und Kredite, reflektieren sollen. Prioritäten zu setzen und Entscheidungen zu treffen, soll damit trainiert werden. Beide Materialien können auch außerhalb des Unterrichts als Informations- und Arbeitshefte genutzt werden.

(26) Das Magazin „Hoch im Kurs“ für die Sekundarstufe II von der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. ist auf den Bereich von Geld, Markt und Wirtschaft ausgerichtet. Der Schwerpunkt liegt bei der Hinführung zu finanzwirtschaftlich-betriebswirtschaftlichen Grundlagen, die vom traditionellen Wirtschaftskreislauf ausgehen, und auf die Beschreibung von Kapitalmärkten, Wertpapieranlagen, Investmentfonds und Börsengeschehen fokussiert sind. Eine Vermittlung von handlungsorientiertem Wissen, dass die Jugendlichen in ihrem Alltag anwenden könnten, wird durch die Vernachlässigung der konkreten wirtschaftlichen Tätigkeiten privater Haushalte erschwert.

(27) Die Thematik der Geldanlage und die entsprechenden finanzwirtschaftlichen Grundlagen werden auch vom Sparkassen-Schulservice in dem Unterrichtsmaterial „Sparen – Fragen und Antworten zur Geldanlage und Vermögensbildung“ aufgegriffen. Es ist für Schüler der 7. bis 10. Klassen geeignet und hat den gleichen Aufbau wie das monothematische Material „Der Privatkredit“. Ein Frage-und-Antwort-Spiel führt durch das Schülerheft. Informationen zum Sparbuch und Bausparen sowie Aktien und Investmentfonds werden somit kurz und leicht verständlich an die Schüler gegeben.

(28) In Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Bank, der Handelsblatt GmbH und dem Institut für Ökonomische Bildung an der Universität Oldenburg unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Kaminski ist die „Unterrichtseinheit Finanzielle Allgemeinbildung“ für die Sekundarstufe II entstanden. Die Inhaltsstruktur stimmt weitgehend mit der des „Kanons der finanziellen Allgemeinbildung“ der Commerzbank überein. Behandelt werden die Themenkomplexe: Grundlagen zu privaten Haushalten im Wirtschaftsgeschehen, Umgang mit Lebensrisiken, Vermögensaufbau und Altersvorsorge, Umgang mit Darlehen und Krediten sowie – abschließend – Praxiskontakte. Mit den wirtschaftlichen Grundlagen wird zunächst ein ökonomischer Rahmen dargestellt, in den die finanzielle Allgemeinbildung eingebettet wird. Basierend auf den Aktivitäten der privaten Haushalte im Modell des traditionellen Wirtschaftskreislaufs werden die Entscheidungsfelder in Bezug auf Konsum und Sparen, Arbeit und Kapitalbildung betrachtet. Da das Material als Ergänzung für den Unterricht im Fach Wirtschaft oder einem wirtschaftsnahen Fach konzipiert ist, fallen die Grundlagen zu privaten Haushalten knapp aus, aber sie sind umfangreicher als in vielen anderen Konzepten der finanziellen Allgemeinbildung; sie entsprechen allerdings der gängigen Lehrbuchdarstellung, die private Haushalte als ausgabenorientierte Konsumwirtschaften betrachtet.

(29) Die „Unterrichtshilfe Finanzkompetenz“ ist für die schulische Schuldenprävention in der Sekundarstufe I allgemein bildender Schulen und in der Sekundarstufe II berufsbildender Schulen entwickelt worden. Das Material gehört vermutlich zu den bundesweit bekanntesten Angeboten für diese Zielgruppe. Herausgegeben wird es von der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV). Es bietet eine gute didaktische Orientierung und ausgearbeitete Lernmodule sowie eine thematisch strukturierte sehr umfangreiche Materialsammlung und Verlinkungen auf der Internetseite, auf der es zum Download angeboten wird. In acht Modulen werden folgende Themen behandelt: 1. Finanzen im Griff, 2. Führerschein und eigenes Auto, 3. Auszug aus dem Elternhaus, 4. Die erste eigene Wohnung einrichten, 5. Schulden durch Handy?, 6. Vorsorgen für später, 7. Schuldenspirale, 8. Werbung und Konsum. Entwickelt worden ist das Material im Zusammenhang mit einem Gesprächsforum der Verbände der Schuldnerberatung und der Kreditwirtschaft sowie des

Versandhandels und der Inkassounternehmen von Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies, Universität Paderborn, auf der Grundlage von Materialien der am Gesprächsforum Beteiligten. Das Konzept ist an der Leitidee der Schuldenprävention orientiert. Ein insgesamt produktiver Umgang mit Geld und Kredit auch zur Erzielung von Einkünften und Bildung von Vermögen, z.B. im Rahmen unternehmerischer Selbstständigkeit, bleibt unberücksichtigt.

(30) Der Sparkassen-Schulservice bietet das Material „Mäuse, Moos und mehr“ zur Erlangung des Finanzpasses II für Jugendliche der Sekundarstufe I zwischen 14 und 17 Jahren an. Das Material umfasst ein Schüler- und ein Lehrerheft mit detaillierten Angaben zur Umsetzung im Unterricht. Es könnte als Fortsetzung des Grundschulangebots "Kinder, Knete und Co.", mit dem der Finanzpass I erworben werden kann, genutzt werden. Aber dass die beiden Materialien von verschiedenen Autoren und wohl auch nach unterschiedlichen Gesichtspunkten entwickelt worden sind, wirkt sich nicht förderlich auf die theoretische und inhaltliche Geschlossenheit aus. Das modular aufgebaute Konzept für den Finanzpass II behandelt den privaten Haushalt, den Wirtschaftskreislauf, Markt und Preis, Girokonto, Sparen und Geld anlegen, Kredit und Finanzmanagement. Der private Haushalt wird hier vor allem im Hinblick auf den Wandel von Haushaltsgrößen und Haushaltstypen sowie der Bedürfnisse und entsprechend dem Modell des Wirtschaftskreislaufs mit Blick auf die Einnahmen und Ausgaben betrachtet.

(31/32) Auf das Kreislaufmodell stützen sich auch die Inhalte der Materialien-Reihe der SchulBank „Wie? Wirtschaft erleben“. Der erste Band für die 7. bis 9. Klasse befasst sich mit den privaten Haushalten und ihren Funktionen in der Sozialen Marktwirtschaft. Als Themengeber für den Einstieg („Aufhänger“) dienen die Geschichten von „Harry Potter“ und dem „Herr der Ringe“, um das Interesse von Jugendlichen zu wecken, aber es ist fraglich, ob damit ein Bezug zur eigenen Lebenswelt hergestellt werden kann. Die Geschichten werden genutzt, um die Themen Werbung, Merchandising und Marketingstrategien zu vertiefen. Im zweiten Band für die 8. bis 10. Klasse, stehen Unternehmen im Mittelpunkt. Die thematisch auf Sport fokussierte Broschüre beschreibt typische Aktivitäten großer Unternehmen, wie Marketingstrategien und internationalen Handel, sowie die Rolle des Staates im Wirtschaftsgeschehen.

(33) Die Schufa Holding AG bietet unter dem Motto „SCHUFA macht Schule“ Module zur finanziellen Bildung mit der Fokussierung auf zwei spezifische Aspekte an. Eine Leitidee ist, die praktische Bedeutung von Vertrauen für ein gutes Funktionieren von wirtschaftlichen Transaktionen und die Rolle von Informationen, wie sie die Schufa, die Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung, bietet, in das Bewusstsein zu heben. Eine andere Leitidee ist

die Orientierung auf eine durch finanzwirtschaftliche Planung fundierte Lebensgestaltung. Die „Hauptdarstellerin“ in den Modulen ist Charlotte Checker. Die „Charlotte Checker Story“ vermittelt Einsichten in das Kreditgeschäft aus der Sicht von Kreditgebenden und Kreditnehmenden und zeigt beispielhaft, wie Überschuldung durch eigenes Handeln und widrige Lebensereignisse entstehen und mit professioneller Hilfe überwunden werden kann. Das Material umfasst zwei Module mit Szenen der Titelgeschichte und Informationspakete. Es ist für die Mittel- und Oberstufe allgemein bildender und berufsbildender Schulen konzipiert und steht im Internet zum Download zur Verfügung. Die Module werden auch auf CD-Rom in einer Box angeboten.

(34) Das Material „Oeconomix“ der Citigroup Foundation ist eine modular aufgebaute Lernsoftware, auf die Lehrer und Schüler gleichermaßen zugreifen können. Auch hier führt eine animierte Figur durch die Kapitel Konsum, Arbeitsmarkt, Unternehmen, Markt und Wandel, Staat sowie Kapitalmarkt. Der private Haushalt spielt hier eine eher untergeordnete Rolle; er wird vor allem in seiner Bedeutung als Nachfrager von Konsumgütern betrachtet. Das Material bietet neben umfassenden Informationen über volkswirtschaftliche Grundlagen ergänzende Statistiken sowie Rätsel und Spiele. Außer einigen beispielhaften Unterrichtsskizzen werden für die Lehrkraft keine weiteren Hinweise zur Umsetzung der Inhalte im Unterricht gegeben. Die Fülle des Materials zwingt zur Auswahl für die Unterrichtsgestaltung.

(35) Mit dem Schwerpunkt auf Schuldenprävention richtet sich Cashless-München unter dem Titel „Cool dabei – Schuldenfrei“ an Schüler in Haupt- und Berufsschulen. Das Material umfasst sieben themenbezogene Unterrichtsmappen; behandelt werden (1) Wünsche, Bedürfnisse und Werbung, (2) Führerschein und Auto, (3) Handy, (4) Spaß und Ernst im Internet, (5) Konto und Karte, (6) Haushaltsgründung und (7) Fallgeschichten zu Lebensereignissen und Schulden. Die Inhalte werden dabei häufig anhand von Fallbeispielen vermittelt und mit der Erstellung von Haushaltsplänen eingeübt. Ein didaktisches Prinzip des Konzepts ist die Förderung von Diskussionen der Schüler in der Gruppenarbeit und im Plenum.

(36) Ein inhaltlich ähnliches Konzept bietet das Diakonische Werk Leine-Solling mit der Präventionsbroschüre „Projekt Kuckuck“ an. Behandelt werden in den Modulen die Themen Wünsche und Bedürfnisse, Werbung und Konsum, Handy, Ursachen von Überschuldung und Haushaltsplanung. In einer simulierten Rallye sollen die Schüler Fragen zu Methoden und Auswirkungen der Werbung beantworten. Hierzu sollen sie in Kleingruppen verschiedene Geschäfte und Kreditinstitute aufsuchen. Zum didaktischen Konzept gehört die Förderung von Kooperationen mit Schuldnerberatungsstellen. Die Broschüre gibt allerdings nur in sehr knapper Form die Lernziele und Hinweise zur Umsetzung an.

Als multithematische **Projekte** wurden sechs Angebote der finanziellen Bildung für Jugendliche aufgrund didaktischer und/oder anderer methodischer Besonderheiten eingestuft. Dabei handelt es sich um das Kooperationsprojekt „SchülerBanking“ des Instituts für Finanzdienstleistungen (iff) mit der Hamburger Sparkasse sowie um Kooperationsprojekte von Verbraucherzentralen und/oder Schuldnerberatungen mit schulischen Partnern, bei denen z.B. die Methode der Zukunftswerkstatt eine besondere Rolle spielt.

(37) Das Projekt „SchülerBanking“ wurde vom Institut für Finanzdienstleistungen (iff) unter der Leitung von Prof. Dr. Udo Reifner entwickelt; es wird hier als ein Beispiel für besonders gute Praxis bei der Vermittlung von finanzieller Allgemeinbildung ausführlicher betrachtet. Es ist auf die Themen Girokonto, Kredite und Vorsorge beschränkt und zeichnet sich durch eine alltags- und lebensweltorientierte Wissensvermittlung aus. Durch die modulare Struktur lassen sich die Themen flexibel in den Unterricht in allen Schulformen in den Klassenstufen 8 bis 10 einordnen. Das umfangreiche Handbuch zum Projekt enthält Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter und methodische Hinweise zur Unterrichtsgestaltung für die Lehrkraft. Die Inhalte werden anhand von Fallbeispielen erarbeitet. Hierzu stehen den Lehrern drei unterschiedliche Versionen zur Verfügung, die entsprechend dem Leistungsstand der Schüler gewählt werden können. Neben der generellen Orientierung auf einen produktiven Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen werden alltagsjuristische Kompetenzen vermittelt. Damit kann das Projekt „SchülerBanking“ dem finanzwirtschaftlich-rechtswissenschaftlichen Ansatz zugeordnet werden.

Zur Entwicklung und Förderung von Handlungskompetenz und eines selbstbewussten Umgangs im Gespräch mit Finanzdienstleistern werden beim „SchülerBanking“ außerschulische Lernorte einbezogen. Dafür ist ein Besuch in einer Filiale der Hamburger Sparkasse (Haspa) mit anschließendem Schülersgespräch vorgesehen, bei dem nicht der Finanzdienstleister vorträgt, sondern die Schüler ihre Fragen stellen und sich damit Wissen erschließen sollen. Die interessierten Schulen müssen sich um die Teilnahme bewerben, und die Lehrkräfte müssen an einer Einführung mit Fortbildung teilnehmen. Das Projekt wird von Zeit zu Zeit intern evaluiert. Eine der frühen Evaluation mittels standardisierter Befragungen der Schüler und Lehrer ergab eine sehr positive Bilanz. Das anschließende Evaluationstreffen mit sechs beteiligten Lehrern führte zu weitergehenden Erkenntnissen. Verbesserungsvorschläge wurden bei der Weiterentwicklung des Projekts berücksichtigt.

(38/39) Zwei der analysierten Projekte nutzen das Konzept der Zukunftswerkstatt für die Vermittlung von Finanzkompetenz: zum einen das Projekt aus dem Verbraucherzentrale

Bundesverband „Schuldenprävention – Eine Zukunftswerkstatt“ und zum anderen das Projekt der Schuldnerberatung der Diakonie Krefeld & Viersen „Bank und Jugend im Dialog“. Bei beiden Projekten wird besonderer Wert auf die eigenständige und kreative Auseinandersetzung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Themenkomplex „Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen sowie Schuldenprävention“ gelegt. Die Fähigkeit zu einem kompetenten Umgang mit Geld soll sowohl auf kognitiver als auch auf emotionaler Ebene erarbeitet werden. Das Projekt des Verbraucherzentrale Bundesverbands ist vollständig im Sinne einer Zukunftswerkstatt konzipiert. Das zugehörige Handbuch bietet ausführliche Informationen an die Lehrer für die Umsetzung und enthält eine Auswahl an Arbeitsmaterialien.

Im Projekt „Bank und Jugend im Dialog“ bildet eine Zukunftswerkstatt den Abschluss des Projekts. Zuvor finden eine schulische Vorbereitung sowie eine Lernbörse mit Auszubildenden in einem Kreditinstitut und eine Informationseinheit in der Schuldnerberatungsstelle statt. Die Zukunftswerkstatt dient damit der abschließenden Reflexion des Erfahrenen und der Übertragung auf die eigene Lebenswelt. Wissenschaftlich begleitet und evaluiert wurde das Projekt mittels Teilnehmerbefragung vor Projektbeginn, während des Projekts und sechs Monate nach Projektabschluss durch Prof. Dr. Gerhard Raab. Die veröffentlichten Ergebnisse in dem von Helmut Peters und Gerhard Raab herausgegebenen Handbuch belegen positive Wirkungen des Projekts, z.B. dass über 80 % der befragten Jugendlichen angeben, nun mehr über den Umgang mit Geld zu wissen. Offen bleibt aber, in wieweit mit dieser sehr stark handlungsorientierten Methode der Zukunftswerkstatt ausreichend Grundlagenwissen vermittelt werden kann. Auch die Einbettung der finanziellen Bildung in einen umfassenden ökonomischen Kontext dürfte schwierig sein.

(40) Statt eines Besuchs der Schulklasse in einer Schuldnerberatungsstelle ist auch der umgekehrte Weg möglich. Dieser Weg wird in einem weiteren Projekt aus dem Verbraucherzentrale Bundesverband unter dem Titel „Themenmodule zur Verbraucherbildung: Umgang mit Geld“ gewählt. Die zehn vorgesehenen Module sind für die 12. bis 13. Klasse konzipiert und können in zwei bis vier Unterrichtsstunden behandelt werden. Dabei werden Themen, wie Girokonto, Kredite, Werbung und Verschuldung, kurz angerissen. Für die Unterrichtsgestaltung werden nur sehr knappe methodische und didaktische Hinweise gegeben. Ein Besuch des Schuldnerberaters im Unterricht bietet den Schülern jedoch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Berichte aus der Praxis zu erhalten. Die Erfahrungen aus der Schuldnerberatung ergänzen damit den Unterricht des Lehrers.

(41) Das Projekt „Finanziell fit“ vom Schuldnerfachberatungszentrum der Universität Mainz ist ein zielgruppenspezifisches Angebot für Erwerbslose zwischen 15 und 25 Jahren. In einer

Art Workshop sollen wichtige Handlungskompetenzen erlangt werden, die zur Verbesserung der Lebenssituation dienen und zur Bewältigung existenzieller Lebenskrisen befähigen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die aktive Mitarbeit der Teilnehmer durch Gruppenarbeiten und Diskussionen. Ein Besuch in einer Schuldnerberatungsstelle wird durchgeführt, um Schwellenängsten zu begegnen.

4.3 Finanzwirtschaftliche Bildungsangebote für Erwachsene

4.3.1 Überblick

Finanzwirtschaftliche Bildungsangebote, die ausschließlich auf Erwachsene zielen, sind vergleichsweise selten. Eine Vielzahl von Materialien ist für Jugendliche **und** Erwachsene konzipiert, insbesondere solche, die elementare Grundlagen vermitteln sollen und sich vor allem auch an junge Erwachsene richten. Hier, im Kapitel 4.3, ist die Zuordnung wie im vorangegangenen Kapitel nach dem Schwerpunkt bzw. der Intention des Angebots vorgenommen worden. Für die Evaluation, d.h. die Einzelanalysen, wurden Materialien und Projekte bzw. Vortragsreihen von drei Anbietern ausgewählt, und zwar vom Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe – Geld und Haushalt –, vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche und von den Verbraucherzentralen. Damit sind hier drei wichtige Anbietergruppen in die Evaluation einbezogen. Nicht berücksichtigt wurden Angebote für die (interne) Schulung von Multiplikatoren, so dass im Folgenden ausschließlich Angebote für eine direkte Zielgruppenansprache vorgestellt werden.

Im Einzelnen handelt es sich überwiegend um (monothematische) Broschüren sowie Seminare bzw. Vorträge, die jeweils gesondert angeboten und nachgefragt werden können, aber die zum Teil auch als (multithematisches) Programm mit Projektcharakter konzipiert worden sind und entsprechend angeboten und auch genutzt werden. Da es sich um Broschüren und Vorträge handelt, die direkt an die Zielgruppe gerichtet sind, gibt es im Material auch keine oder kaum Hinweise für die didaktische Umsetzung. Die Zuordnung der Angebote nach der bisher verwendeten Systematik ist folglich schwierig und wird hier zugunsten einer auf die drei Anbietergruppen und Angebotsformen konzentrierten Darstellung aufgehoben. Zunächst werden die Broschüren und die Vortragsangebote des Beratungsdienstes der Sparkassen-Finanzgruppe vorgestellt, anschließend wird das Vortragsangebot der Verbraucherzentralen betrachtet und abschließend das Projekt des Diakonischen Werks beleuchtet.

4.3.2 Mono- und multithematische Angebote für jüngere und ältere Erwachsene

(42/43) Der Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe – Geld und Haushalt – bietet für die Selbstinformation im Rahmen eines umfangreichen Programms u.a. ein mehr themenspezifisches und ein mehr zielgruppenspezifisches Material an, das jeweils vier Broschüren in einem Stehordner umfasst. Die Broschüren können einzeln oder als Paket bezogen werden. Als Paket im Stehordner sind die Materialien jeweils als multithematisches Angebot zu werten und – mit Blick auf den Stehordner – auch so konzipiert. Die Materialien werden von Zeit zu Zeit einzeln oder in Gänze aktualisiert. Die Broschüren sind nicht nur für die Selbstinformation geeignet, sondern können in Vortragsveranstaltungen und Projekten als Begleitmaterial eingesetzt werden und kommen auch insbesondere in dem noch anzusprechenden hauseigenen Vortragsprogramm (vgl. Ziffer 44) zum Einsatz.

Die vier Broschüren des „Ratgeberservice FINANZEN“ bieten jeweils einen thematisch umfangreichen und zugleich auf das Wesentliche konzentrierten, sehr guten Überblick zu den Themen Girokonto, Geldanlage, Versichern und Finanzieren. Im Mittelpunkt steht die Orientierung auf ein planvolles Wirtschaften mit gegebenen Mitteln und einer vorsichtgeleiteten Ausweitung des Finanzrahmens „mit Augenmaß“ im Sinne einer Prävention ungeplanter Verschuldung. Dies entspricht einem modernen, aufgeklärten hauswirtschaftlich-mikroökonomischen Ansatz. Ein besonderes Element in den Broschüren ist, dass die Lesenden jeweils abschließend zur Erstellung einer persönlichen Checkliste aufgefordert werden. Dies regt zur Reflexion der eigenen Finanzsituation an.

Die Inhalte der vier Broschüren des „Ratgeberservice BUDGET“ des Beratungsdienstes der Sparkassen-Finanzgruppe – Geld und Haushalt – sind zielgruppenspezifisch auf Lebenssituationen in verschiedenen Altersgruppen ausgerichtet. Mit Blick auf Handlungsfelder, die den finanziellen Alltag betreffen, werden die Themen in jeweils einem spezifischen „Budgetkompass“ für Jugendliche, für junge Haushalte, für Familien und für Menschen ab 55 Jahre dargeboten. Dies entspricht dem Grundsatz guter Praxis in finanzieller Allgemeinbildung, im Rahmen eines Programms auch spezifische Angebote an verschiedene Altersgruppen zu richten. Der „Budgetkompass“ soll helfen, beim Weg in die finanzielle Unabhängigkeit dauerhaft auf Kurs zu bleiben. Die Themen rund um die Gründung des eigenen Haushalts einschließlich Versicherungen, Vermögensaufbau und Steuerfragen sowie die finanzielle Organisation des Alltags und das Wirtschaften mit begrenzten Mitteln werden im Sinne eines modernen hauswirtschaftlich-mikroökonomischen Ansatzes vermittelt.

(44) Der Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe – Geld und Haushalt – bietet ein Vortragsprogramm zu Fragen und Antworten rund um die privaten Finanzen für Kleingruppen an. Einzelne Vorträge sind zwar als monothematische Angebote zu werten, aber die Einbettung in ein systematisch aufgebautes Programm lässt auch die Einordnung als multithematisches Angebot zu. Aktuell werden 16 Vorträge zu den drei Themenbereichen (1) Budget- und Finanzplanung, (2) Verbraucher- und Rechtsfragen, (3) besondere Lebenslagen angeboten. Zwei Vortragsangebote sollen hier hervorgehoben werden, weil sie in besonders guter Weise Zukunftsfragen thematisieren: zum einen die Verknüpfung von Budgetoptimierung und Umweltschonung mit dem Vortrag „Ökologisch Haushalten – Gewinn für Umwelt und Budget“ und zum anderen die Orientierung auf unternehmerische Einkommenserzielung durch selbstständige Erwerbstätigkeit in dem Vortrag „Der kleine Anfang – in Teilzeit selbstständig“. Die Vortragsveranstaltungen werden von speziell geschulten Referenten des Vortragservice in Abstimmung mit den nachfragenden Gruppen organisiert und gehalten. Dabei werden auch die oben unter den Ziffern 42/43 beschriebenen Broschüren und weiteres Material eingesetzt. Die Vorträge könnten damit auch Projektcharakter annehmen. Die Finanzierung der Teilnahme wird durch den Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe und/oder die Kooperationspartner der Veranstaltungen getragen.

(45/46/47/48) Verbraucherzentralen bieten in ähnlicher Weise Vortragsveranstaltungen an, bei denen ebenfalls oft ergänzende Materialien, wie Bücher und Broschüren, meist aus der eigenen Autoren- und Verlagstätigkeit eingesetzt werden. Das Angebot beinhaltet sowohl mono- als auch multithematische Veranstaltungen, wie die monothematischen Seminare zu den Themen Geldanlage, Baufinanzierung und Altersvorsorge sowie die multithematische Vortragsveranstaltung „Durchblick. Das Trainingsprogramm für den richtigen Umgang mit Geld“ mit „Trainingseinheiten“ zu Konto und Zahlungsverkehr, Kaufwunsch und Kredit, Handy und Internet, Wohnen, Schützen und Versichern. Die Veranstaltungen werden von geschulten Kursleitern durchgeführt. Für die Teilnahme wird überwiegend ein Eigenbeitrag von bis zu 40 Euro erhoben.

(49) Das Diakonische Werk im Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Bramsche bietet ein Projekt mit dem Thema „Mit dem Einkommen auskommen – Soziales Training“ an. Es richtet sich an Erwachsene, die sich in einer schweren wirtschaftlichen Notlage befinden und finanzielle Hilfe erhalten sollen. Voraussetzung für die finanzielle Unterstützung ist die Teilnahme an der Bildungsmaßnahme. Thematisiert werden in Vorträgen, Rollenspielen, Diskussion und Einzelarbeit insbesondere Probleme und Lösungsansätze bei Kontopfändung und Budgetorganisation, Planung und Haushaltsbuchführung, Energie- und Geldsparen, Einkaufen und Konsumwünschen der Kinder. Das Projekt wird vor allem von Sozialarbeitern

des Kirchenkreises durchgeführt; beteiligt sein können auch Mitarbeitende aus der Schuldnerberatung und der Verbraucherberatung. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Kosten der Veranstaltungen trägt das Diakonische Werk. Inhaltlich und organisatorisch knüpft das Projekt des Diakonischen Werks an Konzepte und praktische Beispiele an, die im Rahmen des Armutspräventionsprogramms des Bundesfamilienministeriums entstanden sind.³⁵

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Es gibt ein insgesamt umfangreiches Angebot an finanzwirtschaftlichen Bildungsmaßnahmen von gesellschaftlichen Akteuren, insbesondere aus den Bereichen Banken und Sparkassen, Schuldnerberatungen sowie Verbraucherzentralen und Wohlfahrtsverbände. Hauptzielgruppe sind Jugendliche, die vor allem durch Broschüren und Projekte in den Schulen und an anderen Lernorten, z.B. in Beratungsstellen, erreicht werden sollen. Für Kinder und Erwachsene gibt es nur vergleichsweise wenige Angebote einer finanziellen Grundbildung bzw. – für Erwachsene – spezielle Angebote, z.B. zum Thema Altersvorsorge.

Die Angebote unterscheiden sich insgesamt erheblich in der Breite und Tiefe sowie der didaktischen Umsetzung bei der Behandlung des Themas bzw. der Themen. Von einigen Anbietern existieren umfangreiche und systematisch angelegte Programme mit Materialien, Vorträgen und Projekten, von anderen werden lediglich eine Broschüren oder ein Vortrag angeboten. Multiplikatoren, insbesondere auch Lehrkräften an allgemein bildenden Schulen, dürfte es schwer fallen, eine begründete Auswahl zu treffen. Denn eine unabhängige Qualitätsbeurteilung gibt es bisher nicht. Es ist allerdings auch nicht einfach, die Qualität der Angebote zu beurteilen, denn fast immer steht nur die Information des Anbieters oder Trägers der Bildungsmaßnahme zur Verfügung, also z.B. eine Broschüre oder ein Materialordner. Eine Teilnahme und Mitwirkung an den Maßnahmen ist in der Regel nicht möglich.

Mit Hilfe standardisierter Einzelanalysen und gestützt auf „Grundsätze guter Praxis in finanzieller Allgemeinbildung“ sowie einzelnen zugehörigen Projektevaluationen konnten in der hier dokumentierten Evaluation mehr oder weniger gute und schlechte Beispiele identifiziert werden. Beispiele für sehr umfangreiche sowie gut fundierte und präsentierte Angebote, von denen hier im Kapitel 5 nicht alle erwähnt werden können, sind die Programme mit Materialien, teils auch mit Vorträgen des Beratungsdienstes der Sparkassen-Finanzgruppe – Geld und Haushalt –, des Sparkassen-Schulservice und des Bundesverbands deutscher Banken sowie des Instituts für Finanzdienstleistungen Hamburg. Es sind

³⁵ Vgl. Fußnote 25.

zugleich vier Beispiele für unterschiedliche Grundkonzeptionen der finanziellen Bildung: stärker hauswirtschaftlich-mikroökonomisch ausgerichtet von den Organisationen der Sparkassen-Finanzgruppe, stärker volkswirtschaftlich-makroökonomisch vom Bankenverband, stärker finanzwirtschaftlich-rechtswissenschaftlich vom Institut für Finanzdienstleistungen. Ein Beispiel für schlechte Praxis in finanzieller Allgemeinbildung ist das in NRW entstandene Projekt „Money & Kids“ für die Geldsozialisation von Kindern im Grundschulalter.

Für die weitere Förderung der finanziellen Bildung wäre es wünschenswert, dass möglichst viele Einzelinitiativen in einen ernsthaften konstruktiven Dialog treten. Zu dem verständlichen Bestreben der jeweiligen institutionellen Profilierung sollte sich noch stärker als bisher die gemeinsame Verantwortung für die Begründung von Standards guter Entwicklung, Durchführung, Aktualisierung und Prüfung auf Wirksamkeit der finanzwirtschaftlichen Bildungsangebote gesellen.

Es sollte insbesondere angestrebt werden, die Angebote zur finanziellen Bildung

- für Jugendliche und junge Erwachsene alters- und milieuspezifisch zu differenzieren,
- für Kinder erheblich auszubauen,
- für Erwachsene auszubauen und dabei nach Grundbildung und aufbauender Bildung zu differenzieren,
- für Jugendliche und Erwachsene auch bei gering ausgeprägtem Wort-, Schrift- und Zahlenverständnis zu platzieren,
- systematisch in Bildungsinstitutionen zu verankern, angefangen von der fröhschulischen Bildung in der Vor- und Grundschule bis zur Erwachsenenbildung, z.B. in Volkshochschulen,
- in einen umfassenderen Kontext der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bildung einzubetten bzw. konkret zu verzahnen.

Für die Initiierung und Koordination der genannten Maßnahmen sollte eine fachlich und finanziell unabhängige Stelle eingerichtet werden.

Anhang 1 und 2

Anhang 1: Standardisierte Einzelanalysen der Bildungsangebote

Anhang 2: Übersicht über die identifizierten möglichen Bildungsangebote

Anhang 1: Übersicht über die standardisierten Einzelanalysen der Bildungsangebote

	Seite
(1) Süßes Leben – überquellendes Kinderzimmer	1
(2) Kinder, Kohle und Konsum	2
(3) Geld und Sparen	4
(4) Kinder, Knete und Co.	6
(5) Hilfe, ich bin blank!!! Fragen rund ums Taschengeld	8
(6) Kids und Knete – Vom verantwortlichen Umgang mit Geld	10
(7) MoKi – Money & Kids (Moki-Ordner)	12
(8) Handy und Internet – Tipps gegen Kostenfallen	14
(9) Kredite – wie geht das? Vernünftiger Umgang mit dem Ratenkauf	15
(10) Bezahlen heute – wie der moderne Zahlungsverkehr funktioniert	16
(11) Fit in Sachen Geld: Die Handyschulden spar ich mir	17
(12) Fit in Sachen Geld: Tipps für ein solides Finanzmanagement am Beispiel Autokauf	19
(13) Der Privatkredit – Fragen und Antworten zur Kreditaufnahme	21
(14) Was-was-kostet auf dem Weg ins Netz	23
(15) Safety 1st basic	25
(16) Safety 1st plus	27
(17) Die erste eigene Bude	29
(18) Kanon der finanziellen Allgemeinbildung	31
(19) Fit for money – Erfolgreich Sparen und Anlegen	33
(20) Im Kreislauf der Wirtschaft	35
(21) Aufwärts ohne Cash	37
(22) Geldanlage	38
(23) Ökonomische Bildung konkret: Verantwortungsvoller Umgang mit Geld	39
(24) Das Geldbuch	41
(25) Rund ums Geld	43
(26) Hoch im Kurs	45

(27)	Sparen – Fragen und Antworten zur Geldanlage und Vermögensbildung	47
(28)	Unterrichtseinheit "Finanzielle Allgemeinbildung"	49
(29)	Unterrichtshilfe Finanzkompetenz	51
(30)	Mäuse, Moos und mehr	54
(31)	Wie? Wirtschaft erleben 1	56
(32)	Wie? Wirtschaft erleben 2	56
(33)	SCHUFA macht Schule	58
(34)	OECONOMIX 2.1 - Wirtschaft fürs Klassenzimmer	60
(35)	Cool dabei – Schuldenfrei	62
(36)	Projekt Kuckuck	64
(37)	SchülerBanking	66
(38)	Schuldenprävention. Eine Zukunftswerkstatt	69
(39)	Bank und Jugend im Dialog	71
(40)	Themenmodule zur Verbraucherbildung: Umgang mit Geld	73
(41)	Finanziell fit	75
(42)	RatgeberService FINANZEN	77
(43)	RatgeberService BUDGET	79
(44)	VortragsService	81
(45)	Durchblick. Das Trainingsprogramm für den richtigen Umgang mit Geld	83
(46)	Geldanlageseminar	84
(47)	Baufinanzierungsseminar	85
(48)	Altersvorsorgeseminar	86
(49)	Mit dem Einkommen auskommen – Soziales Training	87

(1) Süßes Leben – überquellendes Kinderzimmer	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Münchner Präventionsgruppe / Gabler, H. / Januar 2005
Zielgruppe	Eltern, Erziehende in Kindertagesstätten, Kindergartenkinder im Alter von 3 - 6 Jahren
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es sollen Gründe von Verhaltensmustern aufgezeigt werden, die die Konsumhaltung der Kinder prägen, um langfristig Jugendverschuldung vorzubeugen. Dies geschieht durch Sensibilisierung der Eltern für die Bereiche in der Erziehung, in denen eine Überhäufung und ein Überfluss vorkommen. Es ist ein Anstoß für Eltern, sich ihres Konsumverhaltens bewusst zu werden. Pädagogisches Ziel ist es, dass Kinder lernen, zwischen eigenen Bedürfnissen und fremden, künstlich erzeugten Bedürfnissen zu unterscheiden. Die Bedürfnisse werden als Ausgangspunkt des Wirtschaftens gesehen.
Inhaltsstruktur	Impulsvortrag, Gruppenarbeit, Plenum, Evaluation mit Bewertungsbogen
Umfang / Dauer	2-stündiger Elternabend
Inhalte	<u>Impulsreferat:</u> Kinderalltag heute – süßes Leben, überquellendes Kinderzimmer, Freizeitstress <u>Gruppenarbeit:</u> Erörtern von Fragen, z.B.: Was brauchen Kinder, um zufrieden zu sein; welche Werte sind in unserer Familie wichtig? <u>Plenum:</u> Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion / Aufzeigen von Handlungsalternativen
Lernziele	Wahrnehmung der Eltern für Werte und Konsumverhalten schärfen und Möglichkeiten von Handlungsstrategien bzw. Handlungsalternativen aufzeigen.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Moderation / Leitung der Veranstaltung durch die Referentin Christine Steinle
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Termine für Elternabende nach telefonischer Vereinbarung mit Projektleiterin Helga Gabler abstimmen.
Umsetzung	Im Kindergartenalltag soll die Kreativität durch eine Reduzierung des Angebots an vorgefertigten Spielmaterialien gefördert werden. Angestrebt werden damit auch Stärkung der Eigenverantwortlichkeit, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl durch intensiveren Kontakt. Mögliche Gestaltungen sind z.B. Patenschaften, die ältere Kinder für jüngere übernehmen, oder Kinderkonferenzen, in denen Regeln besprochen werden.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Evaluation durch GP Forschungsgruppe, Dr. Dieter Korczak: "Schuldenprävention in Kindergärten und Berufsschulen", Abschlussbericht Evaluation der Jahre 2005 - 2006, März 2007, im Internet: http://www.gp-f.com/de/pdf/sch_ikb.pdf
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	In diesem Projekt werden Eltern und Erziehende gestärkt, eine bewusste Konsumorientierung bei den Kindern zu fördern und insbesondere bei der Selbstkontrolle der Bedürfnisse anzusetzen. Dieser Ansatz ist zielführend. Fraglich ist, ob dafür ein einmaliger 2-stündiger Elternabend ausreicht, auch wenn im Evaluationsbericht festgestellt wird, dass 80% der Anwesenden die 2-stündige Dauer als "gerade richtig" eingestuft haben.
Kontakt	Dipl. Soz. Päd. (FH) Helga Gabler Caritas-Zentrum Innenstadt Schuldner- und Insolvenzberatung Landwehrstr. 26 80336 München Tel.: 089 / 23114930 E-Mail: hgabler@caritasmuenchen.de

(2) Kinder, Kohle und Konsum	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Caritas-Zentrum Fürstfeldbruck-Germering / Grütze, I.; Koemm, R. / 2003
Zielgruppe	Eltern von Kindergarten- und Hortkindern
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es sollen Gründe von Verhaltensmustern aufgezeigt werden, die die Konsumhaltung der Kinder prägen, um langfristig Jugendverschuldung vorzubeugen. Dies geschieht durch Sensibilisierung der Eltern für die Bereiche in der Erziehung, in denen eine Überhäufung und ein Überfluss vorkommen. Es ist ein Anstoß für Eltern, sich ihres Konsumverhaltens und ihrer Vorbildfunktion gegenüber Kindern bewusst zu werden. Die Handlungsanweisungen für die Konsumerziehung sollen durch Erfahrungsaustausch erarbeitet werden. Es soll ein lebenspraktischer Bezug vermittelt werden, um den Kindern einen aktiven Umgang mit Geld und die Kraft zum Widersetzen gegen den Druck der Werbung zu ermöglichen.
Inhaltsstruktur	Bausteinsystem: 1. Einstieg: Ablauf und Grundsätzliches 2. Kurzreferat durch die Moderatoren 3. Erfahrungsaustausch der Eltern 4. Ratschläge für Erziehende 5. Feedback-Runde
Umfang / Dauer	2-stündiger Elternabend, maximal eine Stunde für den thematischen Teil und mindestens eine Stunde für den Erfahrungsaustausch mit anschließender Erarbeitung der Ratschläge
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Broschüren, Flyer, Material für die Gruppenarbeit
Gestaltung / Layout	Folien sind einfach gehalten.
Inhalte	<u>Kurzreferat:</u> Was ist Konsum und welche Rolle spielt er in unserer Gesellschaft? - Definition Konsum - Werte der Gesellschaft Die frühen Anfänge des Konsumverhaltens - Der Umgang mit Gefühlszuständen des eigenen Kindes Das richtige Maß bei der Erfüllung von Geld- und Produktwünschen - Werbung - Umgang mit Wünschen der Kinder - Großeltern Aktiver Umgang mit Geld lernen - Kaufkraft - Problematischer Konsum - Vorbildfunktion der Erwachsenen - Thema Taschengeld <u>Erfahrungsaustausch:</u> Eltern sind in einer Zwickmühle – Was beeinflusst die Konsumerziehung? Was beeinflusst die Elternentscheidung? <u>Ratschläge für Erziehende:</u> Wie sieht "Elternentscheidung" nun konkret aus? Worauf sollten die Eltern achten? Bezug zu Fragen aus dem Kurzreferat
Lernziele	Die Eltern sollen die Differenzierung zwischen kompensatorischem Konsum und Kaufsucht kennenlernen sowie Hintergründe von Konsum erfahren. Sie sollen das eigene Konsumverhalten überprüfen und sich der Vorbildfunktion gegenüber Kindern bewusst werden. Teilaspekte der Konsumerziehung sollen kennengelernt werden und Gespräche über Erziehungsfragen entstehen.

(2) Kinder, Kohle und Konsum	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	2 Referenten der Schuldnerberatung des Caritas-Zentrums, Erzieher
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Eltern werden durch Flyer informiert, die von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens verteilt werden. Die Organisation wird von den Mitarbeiterinnen der Schuldnerberatung durchgeführt.
Methoden	Moderationskarten am Flipchart sammeln, Vortrag mit Folien am Overheadprojektor, Arbeiten in Kleingruppen mit anschließender Ergebnisvorstellung und Diskussion im Plenum.
Medien	Overheadprojektor, Flipchart
Sozialform	Kurzer Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion
Einschränkungen / Begrenzungen	Die Elternabende sollten in den Räumen des Kindergartens stattfinden und sich nur an die Eltern der Kinder des Kindergartens richten.
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Auswertung des Pilotprojekts (6.11.2003) durch die Mitarbeiter des Caritas-Zentrums.
Kosten	Keine; Ausnahme: Bereitstellung von Getränken
Bewertung / Kritik	<p>Die Vorbildfunktion der Eltern wird in diesem Projekt hervorgehoben, damit Kinder den Umgang mit Geld und die Kraft zum Widersetzen gegen den Druck der Werbung lernen. Den Eltern werden die verschiedenen Arten von Konsum aufgezeigt und sie werden aufgefordert, ihr eigenes Konsumverhalten sowie ihren Umgang mit Werbung zu reflektieren, um ein Bewusstsein zu wecken, welche Auswirkungen dies auf die Kinder haben kann. Es wird gefordert, dass innerhalb der Familie ein offener Umgang mit dem Thema Geld stattfindet, damit die Kinder die Gründe für die Entscheidungen ihrer Eltern verstehen können.</p> <p>Die Dauer von 2 Stunden wurde sowohl von den Teilnehmern als auch von den Projektleitern als zu kurz empfunden, da ein großer Gesprächsbedarf zu diesem Thema besteht. Mit diesem Projekt werden lediglich die Eltern angesprochen. Trotz Teilnahme der Erzieherinnen bleibt offen, ob und wie die Inhalte auch in den Kindergartenalltag eingebunden werden können. Der Schwerpunkt des Elternabends liegt beim Thema Konsum im Sinne des Kaufens und Verbrauchens sowie bei der Handhabung des Taschengelds. Positiv zu bewerten sind die Erziehungsratschläge, die sich aus dem Erfahrungsaustausch ergeben, wie beispielsweise der Umgang mit der materiellen Verwöhnung durch Großeltern und von Scheidungskindern durch einen Elternteil.</p> <p>Aus der Auswertung des Pilotprojekts wird deutlich, dass sowohl von Seiten der Eltern als auch von Mitarbeitern der Kindertagesstätte weitere Nachfrage zu diesem Projekt besteht.</p>
Kontakt	Caritas-Zentrum Germering Otto-Wagner-Str. 11 82110 Germering Tel.: 089 / 84 80 79 -10 Fax: 089 / 84 80 79 -35 E-Mail: Renate.Koemm@caritasmuenchen.de

(3) Geld und Sparen	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Postbank und Schule / Arbeitsgemeinschaft für einen zeitnahen Unterricht / Woischnik, B.; Martin, W. / September 2002
Zielgruppe	Primarstufe (Sachkundeunterricht)
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Bereits in der Primarstufe ist es sinnvoll, sich mit Geld auseinanderzusetzen. Nur so lernen die Schüler den verantwortungsbewussten Umgang mit Geld. Da viele von ihnen schon über ein recht ansehnliches Taschengeld verfügen und damit auch eine wichtige Zielgruppe in der Konsumgesellschaft sind, ist es wichtig, den Kindern die Rolle des Sparens näherzubringen.
Inhaltsstruktur	Bearbeitung des Schülerfolders, der Kopiervorlagen und der Folien
Umfang / Dauer	Keine Angabe, schätzungsweise 2-4 Unterrichtseinheiten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Die Lehrermappe enthält neben den Hintergrundinformationen und Aufgabenlösungen 25 Schülerfolder, 4 Kopiervorlagen und 3 Folien.
Gestaltung / Layout	Die Arbeitsmaterialien sind bunt gestaltet. "Käpt´n Blaubär" führt als Geschichtenerzähler durch das Material.
Inhalte	Im Schülerfolder werden anhand einer Geschichte die Vorteile des Sparens und des Zahlungsverkehrs vorgestellt. Die Kopiervorlagen bieten Rätsel- und Rechenaufgaben. Außerdem gibt es 3 Folien zur Geschichte, zum Kreislauf und zu den Sicherheitsmerkmalen des Geldes. In einem ABC werden Grundbegriffe der Geldverwendung und Kontoführung erläutert. Außerdem werden Testaufgaben gestellt; die Lösungen finden sich in der Lehrermappe.
Lernziele	Die Schüler sollen den verantwortungsbewussten Umgang mit Geld lernen und erkennen, dass Sparen mit Erfolgserlebnissen verbunden ist. Außerdem sollen sie die Entwicklung und Bedeutung des Geldes vom Tauschhandel bis zum bargeldlosen Zahlungsverkehr und der gemeinsamen europäischen Währung kennenlernen.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Beschaffung der Lehrermappe. Darin sind alle benötigten Arbeitsmaterialien und Hinweise zur Umsetzung enthalten.
Methoden	Zum Einstieg in die Thematik werden verschiedene Möglichkeiten vorgeschlagen, wie ein gemeinsames Brainstorming über vorhandene Wünsche, über deren Realisierungsmöglichkeiten und über den individuellen Umgang mit Taschengeld, das Erzählen von Fabeln und Geschichten mit Bezug zu Geld, Sparen, Tauschen oder die Erläuterung der Geschichte des Geldes anhand der Folie 1. Weitere Tipps zur Unterrichtsgestaltung beinhalten die Entwicklung einer eigenen Phantasiegeschichte nach Behandlung des Schülerfolders sowie das Malen von Bildern für eine mögliche Ausstellung oder das Erstellen einer Monatstabelle über die Verwendung des Taschengeldes. Der Kreislauf des Geldes ist in vereinfachter Form dargestellt, die einzelnen Institutionen werden nicht näher erläutert.
Medien	Overheadprojektor
Sozialform	Lehrervortrag, Gruppenarbeit
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine

(3) Geld und Sparen	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Bewertung / Kritik	Ein erster Einstieg in den Themenbereich Geld und Sparen wird geboten. Den Anspruch, einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu erlernen, kann mit den vorhandenen Materialien nur in Hinblick auf das Sparen und eine Ausgabenkontrolle erreicht werden, denn die Thematik ist sehr eng gefasst und bietet keinen umfassenden Überblick über (finanz)wirtschaftliche Zusammenhänge. Es ermöglicht lediglich einen spielerischen Zugang zu dem Thema Geld. Es erweckt auch den Eindruck, dass sehr stark Werbung für die Angebote der Postbank betrieben wird. Die methodischen Hinweise für die Lehrer zur Unterrichtsgestaltung sind sehr knapp gehalten. Die konkrete Umsetzung für das Brainstorming, die Entwicklung der Phantasiegeschichte und für das Erstellen der Monatstabelle werden nicht erläutert.
Kontakt	www.postbank.de Zeitbild Verlag GmbH Kaiserdamm 20 14057 Berlin

(4) Kinder, Knete und Co.	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Sparkassen Schulservice / Weber, B. / September 2007
Zielgruppe	Schüler der 3. und 4. Klasse (Grundschule, Sachunterricht) und 5. und 6. Klasse (Sek. I, Arbeitslehre, Politik)
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es sollen ein Mindestmaß an ökonomischem Lernen ermöglicht und Aufbaumöglichkeiten geboten werden, denn bereits in der Lebenswelt von Kindern spielen wirtschaftliche Themen eine Rolle: Kinder verfügen heute über eine beachtliche Kaufkraft, sie sind aktive Konsumenten und somit eine umworbene Zielgruppe der Wirtschaft. Aber auch von gesamtwirtschaftlichen Fragestellungen bleiben Kinder nicht unbeeinflusst. Aufgabe der Schule und der Familie ist es deshalb, Kinder in die Lage zu versetzen, wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und zunehmend selbstbestimmte Entscheidungen treffen zu können. Theoretische Grundlage ist die ökonomische Institutionen- und Rollentheorie mit der Fokussierung auf die binnenwirtschaftlichen Akteure: Haushalte / Konsumenten, Unternehmen, Staat und die geldvermittelten Transaktionen zwischen ihnen.
Inhaltsstruktur	Baustein A: Bedürfnisse und Werbung Baustein B: Auskommen mit dem Einkommen Baustein C: Geld und Sparen Baustein D: Güter und Produktion Baustein E: Arbeit und Beruf Baustein F: Verantwortlich wirtschaften Baustein G: Aufgaben für den Abschlusstest (Finanzpass)
Umfang / Dauer	6 Module / Bausteine
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Schülerheft mit altersgerecht aufbereiteten Arbeitsmaterialien und Lehrerheft als didaktischer Leitfaden mit Sachinformationen
Gestaltung / Layout	Altersentsprechend bunt, modern und übersichtlich gestaltet. Jeder Baustein ist mit einer anderen Farbe unterlegt, wodurch die Kapitel optisch abgegrenzt sind.
Inhalte	Mit den Heften wird in 6 Modulen eine Grundlage für eine wirtschaftliche Allgemeinbildung gelegt. Diese setzt an den Lernvoraussetzungen der Kinder an, präzisiert die Ziele und enthält einen erfahrungs-, handlungs- und sachorientierten Ablauf.
Lernziele	<u>A:</u> Selbstbestimmte Entscheidungen treffen. Eigener Bedürfnisse bewusst und gegenüber Außeneinflüssen sensibel werden und diese als solche erkennen. Erkennen von Interessensgegensätzen zwischen Anbietern und Nachfragern. <u>B:</u> Begreifen der Notwendigkeit des Wirtschaftens. Auskommen mit einem bestimmten Einkommen, um Bedürfnisse zu befriedigen. Einteilung von Geld und begründet Kaufentscheidungen treffen. <u>C:</u> Geld als Mittel zur Erleichterung des Handels verstehen. Gegenwarts- und Zukunftsinteressen bei ökonomischen Entscheidungen abwägen. Bedeutung und Aufgaben der Geldinstitute kennen. <u>D:</u> Voraussetzung für die Entstehung von Gütern erkennen, um den Wert von Gütern und die Vor- und Nachteile von Arbeitsteilung einschätzen zu können. <u>E:</u> Bedeutung, Nutzen und Vielfalt von Berufen und unterschiedliche Wege in den Beruf erkennen. <u>F:</u> Sensibilisierung für ökologische und soziale Auswirkungen des Konsumverhaltens und Erkennen von menschen- und umweltverträglichen Alternativen. <u>G:</u> Vorbereitung für den Finanzpass.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer, Pädagogen

(4) Kinder, Knete und Co.	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Broschüren besorgen. Hilfreich sind wirtschaftliche Grundkenntnisse bzw. eine kritische Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Themen für die Auseinandersetzung mit den Hintergrundinformationen des Lehrerheftes (S. 5-28).
Methoden	Der didaktische Leitfaden ist für jedes Kapitel einheitlich aufgebaut. Als inhaltlicher Rahmen dienen Lebensbezug / Lernvoraussetzung, Leitziel, Lernziel und ökonomische Begriffe. Die Phasen zur Umsetzung im Unterricht werden gegliedert in Einstieg und Erarbeitung und bieten detaillierte Erläuterungen zu den jeweiligen Arbeitsaufträgen. Es werden auch Möglichkeiten zur Vertiefung des Themas und Alternativen der Umsetzung genannt. Die Bausteine sind einsetzbar in Einzel- oder Doppelstunden sowie in Projekten an Ganztagschulen.
Medien	Arbeitsheft und Bastelmaterialien
Sozialform	Für die Umsetzung der Aufgaben ist ein Lehrervortrag notwendig. Die Erarbeitung der Aufgaben erfolgt meist selbstständig und dient der Reflexion. Die Materialien beinhalten neben schriftlichen Aufgaben ein Simulationsspiel sowie Unterlagen für einen Besuch in der Sparkasse, Befragungen und Präsentationen.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Entwicklung des Materials durch Prof. Dr. Birgit Weber, Universität Bielefeld
Kosten	31,99 Euro (Lehrer- plus Schülerheft); Schülerhefte: ab 10 Stück 26,64 Euro, ab 50 Stück 21,29 Euro
Bewertung / Kritik	<p>Das Konzept ist wirtschaftsdidaktisch sehr gut fundiert. Das Wirtschaftsverständnis ist maßgeblich durch das Modell des Geldkreislaufes geprägt. Nicht geldvermittelte Aktivitäten und Transaktionen spielen folglich eine untergeordnete Rolle. Das kommt vor allem in den Bausteinen "Güter und Produktion" sowie "Arbeit und Beruf" zum Ausdruck. Im Vordergrund steht die konsum- und finanzorientierte Grundbildung. Aber es werden auch soziale Aspekte behandelt, wie z.B. die Bedeutung von Freundschaften und das verantwortliche Wirtschaften.</p> <p><u>Lehrerheft:</u> Der Lehrerleitfaden dient als wichtige Hintergrundinformation zur Begründung des ökonomischen Lernens in der Grundschule. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Bedeutung, den Zielen und Wegen ökonomischen Lernens wird von den Lehrern gefordert. Der Text bietet eine umfassende Grundlage, die wissenschaftlich erarbeitet ist und die Umsetzung im Unterricht unterstützt. Die didaktischen Anweisungen sind systematisch und ausführlich dargestellt und bieten eine große Hilfe, aber auch Flexibilität für den Unterricht. Es fehlen jedoch genaue Angaben für den Zeitumfang im U</p> <p><u>Schülerheft:</u> Die Arbeitsaufträge sind handlungsorientiert und fördern die Kreativität und das selbstständige Denken der Kinder. Dies wird unterstützt durch unterschiedliche Arbeitsformen, wobei die Arbeitsaufträge ein klares Lernziel verfolgen. Die Materialien fördern fächerübergreifende Betrachtungen. Der Kreislauf des Geldes ist in vereinfachter Form dargestellt und die einzelnen Institutionen werden nicht näher erläutert.</p>
Kontakt	Deutscher Sparkassen Verlag GmbH Am Wallgraben 115, 70565 Stuttgart Telefon: 0711 / 782-0 Telefax: 0711 / 782-1635 E-Mail: mediendienste@sparkassenverlag.de www.sparkassen-schulservice.de

(5) Hilfe, ich bin blank!!! Fragen rund ums Taschengeld	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Einkommens- und Budgetberatung Rostock e.V. / Sobkowiak, B. / 2008
Zielgruppe	9 - 12 Jährige
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Konsum entwickelt sich zunehmend zum Statussymbol in der Gesellschaft. Taschengeldhöhe und Markenprodukte entscheiden nicht selten über Gruppenzugehörigkeit. Kinder haben häufig Schwierigkeiten, mit ihrem Taschengeld zu haushalten; und es fehlen ihnen Mittel, die Kontrolle über ihr Geld zu behalten. Im Mittelpunkt der Materialien stehen der Umgang mit den eigenen Finanzen sowie die Verwaltung des Taschengeldes.
Inhaltsstruktur	Themeneinstieg mit 5 nachfolgenden Themenbereichen
Umfang / Dauer	Ca. 4-6 Stunden, ausbaubar auf ca. 10-15 Stunden mit einem höheren Praxisanteil für die Schüler
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Lehrerinformation, Kopiervorlagen
Gestaltung / Layout	Schlichte, textbasierte Unterlagen mit einigen Fotos zur Durchführung
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzen mit dem Thema Geld - Reflexion der eigenen Bedürfnisse, Bedürfnisursachen und -wandel - Umgang mit dem eigenen Geld - Woher kommt es? Wo bleibt es? Warum reicht es bzw. reicht es nicht? - Anregung zur Suche nach Alternativen im Umgang mit dem Geld - Budgetplanung / Taschengeldheft - Zuverdienstmöglichkeiten (Jobben als Schüler) - Haftungsrisiken - Das eigene Konto - Vor- und Nachteile eines Taschengeldheftes - Entwerfen eines Taschengeldheftes - Schwierigkeiten im Umgang mit Geld Als Erweiterung: Einfluss von Werbung und Einkaufsfallen
Lernziele	Die Schüler sollen sich mit dem Thema Geld auseinandersetzen, ihre Bedürfnisse und Wünsche hinterfragen, den Umgang mit Geld reflektieren und Möglichkeiten der "Einkommenserweiterung" erarbeiten.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Ggf. müssen weitere Informations- oder Arbeitsmaterialien herangezogen werden. Die Adressen sind aufgeführt.
Methoden	Bearbeitung der Arbeitsmaterialien
Medien	Overheadprojektor
Sozialform	Gruppenarbeit, Diskussionen, Kurzvorträge, evtl. Besuch eines Supermarktes
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Das Material beinhaltet viele wichtige Themen rund ums Taschengeld. Außerdem werden Versicherungs- und Haftungsfragen angesprochen. Die didaktisch-methodischen Informationen sind gut erklärt, um sie im Unterricht umzusetzen. Das Ziel, zwischen Wünschen und Bedürfnissen unterscheiden zu können und diese auch zu hinterfragen, wird allerdings nicht wieder aufgegriffen und nicht erläutert. Die Schüler erarbeiten sich die Themen und damit auch die Schwerpunkte selber. Als Ergänzung kann das Zusatzmaterial "Macht Werbung blöd und pleite?" herangezogen werden.

(5) Hilfe, ich bin blank!!! Fragen rund ums Taschengeld

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Kontakt	eibe e.V. Rostock Doberaner Straße 43c 18057 Rostock Tel.: 0381 / 2019377 E-Mail: info@eibe-ev.de

(6) Kids und Knete – Vom verantwortlichen Umgang mit Geld	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Schuldnerberatung Aachen e.V. / Lichtenberg, I. / 2000
Zielgruppe	6 - 12 Jährige (3. - 4. Schuljahr), Grundschule, Schulen für Lernbehinderte, Horte und Kinderfreizeitstätten
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Angestrebt wird eine frühzeitige Prävention zur Vorbeugung gegen Verschuldung durch Thematisierung des Umgangs mit eigenen Bedürfnissen und Geld. Es sollen frühzeitig das Bewusstsein geschärft und Wertvorstellungen im Konsum vermittelt werden. Geschärft werden soll auch eine kritische Haltung gegenüber Wünschen vs. Bedürfnissen, Werbung und Marketingstrategien sowie Ver- und Überschuldung. Handlungskompetenz im Umgang mit Geld soll vermittelt werden. Die Bedürfnisse werden als Ausgangspunkt des Wirtschaftens gesehen. Das Wirtschaftssystem wird als Geldkreislauf beschrieben.
Inhaltsstruktur	4 Module: Bedürfnisse und Wünsche, Mein Taschengeld, Der Kreislauf des Geldes, Die Werbung
Umfang / Dauer	Für alle 4 Module sind Zeitrichtwerte angegeben (insg. 810 Min., ca. 18 Unterrichtsstunden).
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Schülerheft (SH), Lehrerheft (LH), Projekt-CD, Elterninformation. Die 1. Auflage der Materialien ist vergriffen.
Gestaltung / Lay-Out	Außen farbenfroh, innen schwarz-weiß gestaltet
Inhalte	Bedürfnisse und Wünsche artikulieren, Umgang mit Geld lernen, Geldkreislauf kennen lernen, Werbung kritisch betrachten, Kaufverhalten reflektieren.
Lernziele	<u>M1</u> : Reflektieren der eigenen Bedürfnisse und Wünsche, Unterschiede zwischen Bedürfnissen (notwendig?) und Wünschen (weniger notwendig?) erkennen, soziale Unterschiede erkennen lernen. <u>M2</u> : Lernen, mit dem Taschengeld zu wirtschaften, d.h. Einteilen des Geldes nach Zielsetzungen. Lernen, über Geldangelegenheiten zu sprechen. <u>M3</u> : Nachvollziehen der Entwicklung des Geldes vom Tauschhandel bis zum bargeldlosen Zahlungsverkehr. Der Geldkreislauf soll erkannt und für die Kinder verständlich werden. <u>M4</u> : Erkennen, was die Werbung bei Kindern erreichen will. Erkennen, wem die Werbung dient, Kriterien für den Produktkauf aufstellen.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer (oder Erzieherinnen, Sozialarbeiterinnen, Eltern)
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Materialien besorgen und sichten, ansonsten ist alles zur Umsetzung vorhanden. Eventuell Kontakte zu Kooperationspartnern knüpfen.
Methoden	Didaktische Freiheiten bezogen auf die Reihenfolge der Module und die Lerntechnik, Schülerheft zum Bearbeiten der Aufgaben
Medien	Alle benötigten Medien für den Unterricht werden detailliert im Lehrerheft angegeben. Auf der CD-Rom befinden sich Filmsequenzen, die ergänzend zu den Unterrichtsmaterialien eingesetzt werden können und den Kreislauf des Geldes darstellen sollen.
Sozialform	Lehrvortrag (Einführung und Ergebniserzielung) und Gruppenarbeit oder Einzelarbeit, Spiele. Die Eltern sollen eingebunden werden. Hierfür wird ein Elterninformationsabend vor oder während des Projektes angeregt.
Einschränkungen / Begrenzungen	Materialien müssen pro Schüler bestellt werden.
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Entwicklungsphase durch Prof. Dr. Ulrich Deller, FH Aachen: "Wissenschaftliche Begleitung Gesamtauswertung" o.J. (unveröffentlicht)
Kosten	Klassensatz Schülerhefte (30 St.) + 1 Lehrerheft 30,00 Euro plus Porto CD-Rom/VHS-Kassette 5,50 Euro plus Porto

(6) Kids und Knete – Vom verantwortlichen Umgang mit Geld	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Bewertung / Kritik	<p>Es wird vielfach gefordert, mit der Vermittlung von finanzieller und wirtschaftlicher Kompetenz früh zu beginnen. In diesem Projekt sollen Kinder mit Grundsachverhalten rund ums Geld bekannt gemacht werden. Verwiesen wird im Begleitmaterial auf die Erfahrungen in der Schuldnerberatung. Bei der Entwicklung haben Kinder, Eltern, Lehrer, Erzieher und Wissenschaftler mitgewirkt.</p> <p>Im Material selbst und im Evaluationsbericht wird auf unklare Abgrenzungen der Grundbegriffe: Bedürfnisse und Wünsche hingewiesen (Lehrerheft, S. 5-6; Evaluationsbericht, S. 15, 19, 26). Unklar bleibt auch der Umgang mit anderen Begriffen, z.B. arm und reich, kaufen und konsumieren. Im Evaluationsbericht wird die zu geringe thematische Einbettung der Inhalte in den hauswirtschaftlichen Gesamtprozess kritisiert (S. 16, 37-38). Die Darstellung des Geldkreislaufes ist unvollständig und irreführend. Es fehlen die Transfereinkünfte, insbesondere das Kindergeld. Es wird der Eindruck vermittelt, das Arbeitsentgelt der Eltern werde endgültig aus Kreditaufnahme des Unternehmers finanziert und nur Unternehmer würden Kredit aufnehmen. Kreditaufnahme angesprochen. Die Internetseite ist inaktiv.</p> <p>Eine vollständig überarbeitete Neuauflage ist geplant: Kids und Knete II.</p>
Kontakt	<p>Kids und Knete Theaterstr. 77 52062 Aachen Kontakt@schuldnerberatung-ac.de</p>

(7) MoKi – Money & Kids (Moki-Ordner)	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen / Netzwerk Finanzkompetenz NRW / Höhn, C. / 2007
Zielgruppe	6 - 10 Jährige (1. - 4. Klasse), Grundschule
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Kinder sollen bei der Entwicklung ihrer Finanzkompetenz und in ihren Entscheidungen als Verbraucher gestärkt werden, da sie zu einer immer wichtigeren Zielgruppe werden. Sie sollen zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Verbrauchern heranwachsen. Das Projekt soll im Rahmen des Nachmittagsbereichs der offenen Ganztagschulen stattfinden. Spiel und Bewegung sind didaktische Elemente. Es bestehen Querbezüge zu den Lehrplänen in NRW, bezogen auf die Fächer Sachunterricht, Mathematik, Deutsch, Sport, Kunst und Musik. Bedürfnisse werden als Ausgangspunkt des Wirtschaftens gesehen. Das Wirtschaftssystem wird als Geldkreislauf beschrieben.
Inhaltsstruktur	6 Module: Einstieg, Wünsche und Bedürfnisse, Mein Taschengeld, Das Geld in der Familie, Kreislauf des Geldes, Werbung und Konsum
Umfang / Dauer	21 Unterrichtseinheiten à 45-60 Minuten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Moki-Ordner und CD mit Kopiervorlagen, Moki-Pass, Aufkleber, Namensschilder, Elternbrief und Einwilligung für Tauschbörse
Gestaltung / Layout	Die Materialien sind in einem praktischen Ringordner (Moki-Ordner). Übersichtliche Kapiteleinteilung durch Trennblätter, die Moki-Maus führt durch alle Kapitel.
Inhalte	Auseinandersetzen mit Wünschen und Bedürfnissen, Umgang mit Geld, Kreislauf des Geldes, Werbung und Konsum
Lernziele	<u>Einstieg</u> : Kennenlernen; Themensammlung zum Thema Geld; Vorstellung des Moki-Projektes <u>M1</u> : Artikulieren von Wünschen; Bewusstsein für materielle und immaterielle Werte entwickeln; Grundlagen und Kenntnisse zum Thema Geld sollen erlernt werden <u>M2</u> : Bedeutung und Umgang mit Taschengeld; soziale und generationenspezifische Unterschiede; Lernen, dass nicht jeder Wunsch erfüllt werden kann <u>M3</u> : Ausgaben eines Privathaushaltes; Zusammensetzung und Einteilung des Familieneinkommens; Sparen; Vergleiche von Preisen; Lernen, über Geld zu sprechen <u>M4</u> : Herkunft des Geldes; Bedeutung von Tauschen und Leihen; Funktion des Geldkreislaufes <u>M5</u> : Unterscheidung von Werbung und redaktionellem Inhalt / Information; Mechanismen der Werbebotschaft erkennen und Kritikfähigkeit entwickeln; Lernen, sich mit Konsumwünschen auseinanderzusetzen und Markenbewusstsein zu reflektieren; Unterschiede zwischen Machern und Adressanten von Werbung erkennen
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer, pädagogische Betreuungskräfte
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Beschaffung des Ordners sowie Bastel- und Anschauungsmaterialien und Ausflüge planen. Ansonsten sind Kopiervorlagen und Arbeitsmaterialien vorhanden. Ergänzend zum Moki-Ordner wird ein Moki-Paket mit Materialien geliefert.
Methoden	Es werden Bewegungs- und Rollenspiele, der Einsatz von Bildern und Geschichten zum Gesprächsanlass, Materialien zum Malen und Gestalten und außerschulische Lernorte einbezogen. Materialien geben eine lineare Abfolge der Themenbearbeitung vor, können aber inhaltlich und zeitlich flexibel ergänzt werden. Didaktische Vorgaben und Hinweise sind ausführlich erläutert.

(7) MoKi – Money & Kids (Moki-Ordner)	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Medien	Materialien werden zu jedem Modul detailliert angegeben. Der Ordner enthält Kopiervorlagen und Arbeitsmaterialien.
Sozialform	Lehrkraftgeleitete Gruppenarbeit und Einzelarbeit, Sing- und Bewegungsspiele
Einschränkungen / Begrenzungen	Das Projekt soll insbesondere an Ganztagschulen im Nachmittagsunterricht durchgeführt werden. Der Moki-Ordner wird nur an Schulen geliefert.
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Fachgruppe Ernährung und Verbraucherbildung der Universität Paderborn, Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies, nicht veröffentlichte Evaluation durch die wissenschaftliche Begleitung.
Kosten	15 Euro
Bewertung / Kritik	<p>Es wird vielfach gefordert, mit der Vermittlung von finanzieller und wirtschaftlicher Kompetenz früh zu beginnen. In diesem Projekt sollen Kinder mit Grundsachverhalten rund ums Geld bekannt gemacht werden. Methodische und didaktische Vorgaben sind sehr ausführlich beschrieben. Fachliche Definitionen für die Lehrer fehlen. Ziele der Aktivitäten, wie Sitzkreis, sind nicht immer klar benannt. Im Modul "Wünsche und Bedürfnisse" werden Bedürfnisse nicht thematisiert, es wird im Text nur von Wünschen gesprochen. Anregungen für Diskussionen und Reflexionen werden anhand von Fragestellungen für die Lehrer vorgegeben, jedoch werden keine Lösungen oder Antworten bereitgestellt. Der Geldkreislauf ist stark verkürzt und irreführend dargestellt. In den Geldkreislauf werden Transferzahlungen nicht einbezogen. Sie werden aber im Modul "Ausgaben eines Privathaushalts" behandelt. Es entsteht der Eindruck, Kredite würden nur von Firmen/Unternehmen aufgenommen. Die Möglichkeit der Kreditaufnahme von Privathaushalten wird nicht thematisiert. Es wird der Eindruck vermittelt, das Arbeitsentgelt der Eltern werde endgültig aus Kreditaufnahme des Unternehmers finanziert.</p> <p>Das Projekt "Kids und Knete" der Schuldnerberatung Aachen hat als Vorlage für "MoKi" gedient (4 Module: Bedürfnisse und Wünsche, Mein Taschengeld, Der Kreislauf des Geldes, Die Werbung). Die Kritik aus der Evaluation zu "Kids und Knete" bezüglich der defizitären Thematisierung von Wünschen und Bedürfnissen und des Geldkreislaufes ist allerdings nicht positiv in die entsprechenden Kapitel von "MoKi" eingeflossen. Im nicht veröffentlichten Evaluationsbericht werden eine Umstellung der Module (M4, M3, M2, M1, M5) und eine Ausweitung auf ein Schuljahr empfohlen.</p>
Kontakt	Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies Universität Paderborn Fakultät für Naturwissenschaften Department Sport & Gesundheit Fachgruppe Ernährung & Verbraucherbildung Warburger Str. 100 33098 Paderborn E-Mail: schlegel@mail.upb.de

(8) Handy und Internet – Tipps gegen Kostenfallen

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz, Rheinland-Pfalz / Schäfer, C. / 2008
Zielgruppe	Eltern als Multiplikatoren (auch für Jugendliche in der Sek. II geeignet)
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Kinder und Jugendliche verfügen über ein großes Wissen über die modernen Medien, wie Internet und Handy, und nutzen sie für viele Alltagsgeschäfte. Häufig sind sie sich über die Folgekosten nicht bewusst. Die Eltern stehen oft hilflos vor dem Schaden, weil sie ihre Rechte nicht kennen. Die Broschüre gibt Tipps, wie die Kostenfallen bei Handy und Internet vermieden oder überwunden werden können.
Inhaltsstruktur	Die Broschüre ist in 3 Teile gegliedert: 1. Kostenfallen beim Handy 2. Kostenfallen im Internet 3. Wer hilft? Wo? Was ist zu tun?
Umfang / Dauer	Individuell bestimmbar, da Selbstinformation
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Informationsbroschüre
Gestaltung / Lay-Out	Handliches Format und moderne, ansprechende Gestaltung
Inhalte	Es werden je 10 Kostenfallen zu Handy und Internet beschrieben. Neben allgemeinen Informationen werden Gesetze und Verbraucherschutzvorschriften vorgestellt. Am Ende der Broschüre bietet ein Glossar Erklärungen zu den wichtigsten Begriffen im Umgang mit Handy und Internet. Die gelisteten Adressen von Beratungsangeboten und Literaturtipps bieten weitere Informationsmöglichkeiten.
Lernziele	Die Broschüre soll helfen, die wichtigsten Kostenfallen bei Handy und Internet zu erkennen, und Tipps geben, wie man sich dagegen wehren kann bzw. wie diese vermieden werden können.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Eltern
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Besorgen der Broschüre
Methoden	Broschüre zur Selbstinformation
Medien	Keine
Sozialform	Keine
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Die Broschüre bietet einen guten Überblick zum Umgang mit Handy und Internet und weist auf Kostenfallen hin. Es werden rechtliche Grundlagen und Beratungsangebote der Verbraucherzentralen und Schuldnerberatung aufgeführt. Die Broschüre ist an Eltern gerichtet, obwohl die angesprochene Problematik insbesondere Kinder und Jugendliche betrifft. Im Vordergrund der Broschüre stehen Tipps, um aus Kostenfallen wieder herauszukommen, weniger, wie sie vermieden werden können.
Kontakt	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Kaiser-Friedrich-Str. 1 55116 Mainz Tel.: 06131 / 16-0 E-Mail: poststelle@mufv.rlp.de

(9) Kredite – wie geht das? Vernünftiger Umgang mit dem Ratenkauf	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Bundesverband Deutscher Banken, SchulBank / 2005
Zielgruppe	Sek. I und II, Auszubildende
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Eine ökonomische Grundbildung gilt als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung. Das Interesse junger Menschen soll daher nachhaltig für wirtschaftliche Zusammenhänge zur Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen geweckt werden. Die Soziale Marktwirtschaft ist das Leitbild einer modernen Verbraucherpolitik. Der Staat bietet den Ordnungsrahmen, in dem die mündigen Verbraucher wirtschaftliche Entscheidungen treffen und die Folgen selbst tragen. Dazu sind den Verbrauchern die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind hierbei eine wichtige Zielgruppe, für die ein eigenes Schulfach "Wirtschaft" gefordert wird.
Inhaltsstruktur	5 Kapitel
Umfang / Dauer	Keine Angaben
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Die Broschüre dient als Informationsbroschüre. Sie beinhaltet keine Aufgabenstellungen.
Gestaltung / Layout	Die Broschüre ist modern und bunt gestaltet, jedoch sehr textlastig und wenig bebildert.
Inhalte	1. Was ist ein Kredit? 2. Welche Kreditarten gibt es? 3. Wo kann ich einen Kredit aufnehmen? 4. Wie zahle ich Kredite ab? 5. Wer gibt eigentlich wem Kredit und warum?
Lernziele	Es soll erklärt werden, wie die Kreditaufnahme funktioniert und wie mögliche Risiken zur Prävention von Verschuldung gemildert werden können.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Broschüre besorgen. Finanzwirtschaftliche Kenntnisse sowie pädagogische und didaktische Kompetenzen werden vorausgesetzt, da kein begleitendes didaktisches Konzept vorliegt.
Methoden	Broschüre dient zur Selbstinformation.
Medien	Es werden keine weiteren Medien benötigt.
Sozialform	Die Broschüre kann als Grundlage für Diskussionen, Referate und Hausaufgaben genutzt werden. Da es keine Aufgabenstellungen gibt, dient die Broschüre vor allem der Selbstinformation.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Die Broschüre ist in ansprechender Form gestaltet. Das Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft wird hervorgehoben. Der private Haushalt wird dabei nur als konsumierender Verbraucher und Arbeitnehmer betrachtet. Für das vorliegende Material liegen keine didaktischen und methodischen Hinweise vor. Daher ist es nur in einen bestehenden Wirtschaftsunterricht einzubetten. Es bietet dafür aber eine gute Ergänzung.
Kontakt	SchulBank Versandzentrum Postfach 11 02 47 10832 Berlin www.schulbank.de/publikationen

(10) Bezahlen heute – wie der moderne Zahlungsverkehr funktioniert	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Bundesverband Deutscher Banken, SchulBank / 2005
Zielgruppe	Sek. I und II, Auszubildende
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Eine ökonomische Grundbildung gilt als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung. Das Interesse junger Menschen soll daher nachhaltig für wirtschaftliche Zusammenhänge zur Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen geweckt werden. Die Soziale Marktwirtschaft ist das Leitbild einer modernen Verbraucherpolitik. Der Staat bietet den Ordnungsrahmen, in dem die mündigen Verbraucher wirtschaftliche Entscheidungen treffen und die Folgen selbst tragen. Dazu sind den Verbrauchern die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind hierbei eine wichtige Zielgruppe, für die ein eigenes Schulfach "Wirtschaft" gefordert wird.
Inhaltsstruktur	6 Kapitel
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Broschüre dient als Lehr- und Lesebuch. Sie beinhaltet keine Aufgabenstellungen.
Gestaltung / Layout	Die Broschüre ist modern und bunt gestaltet, jedoch sehr textlastig und wenig bebildert.
Inhalte	1. Das Girokonto – die Basis des Zahlungsverkehrs 2. Service rund um das Girokonto – Werkzeuge zur Nutzung 3. Die Bewegungen auf dem Girokonto – regelmäßige Zahlungen optimal managen 4. Dispo-Kredit 5. Girokonto für jedermann 6. Europaweite Standardisierung
Lernziele	Es wird die Entwicklung und die Bedeutung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs beschrieben. Grundkenntnisse über das Girokonto und den bargeldlosen Zahlungsverkehr sollen vermittelt werden.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Broschüre besorgen. Finanzwirtschaftliche Kenntnisse sowie pädagogische und didaktische Kompetenzen werden vorausgesetzt, da kein begleitendes didaktisches Konzept vorliegt.
Methoden	Die Broschüre dient zur Selbstinformation.
Medien	Es werden keine weiteren Medien benötigt.
Sozialform	Die Broschüre kann als Grundlage für Diskussionen, Referate und Hausaufgaben genutzt werden. Da es keine Aufgabenstellungen gibt, dient das Material vor allem der Selbstinformation.
Einschränkungen Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Die Broschüre ist in ansprechender Form gestaltet. Das Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft wird hervorgehoben. Der private Haushalt wird dabei nur als konsumierender Verbraucher und Arbeitnehmer für Güterproduktion betrachtet. Für das vorliegende Material liegen keine didaktischen und methodischen Hinweise vor. Daher ist es nur in einen bestehenden Wirtschaftsunterricht einzubetten. Es bietet dafür aber eine gute Ergänzung.
Kontakt	SchulBank Versandzentrum Postfach 11 02 47 10832 Berlin www.schulbank.de/publikationen

(11) Fit in Sachen Geld: Die Handyschulden spar ich mir	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Sparkassen Schulservice / Eissing, G.; Rataj, J.; Stephan, B. / 2005
Zielgruppe	Schüler der 7. - 9. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Finanzmanagement kann als eine entscheidende Haushaltsführungskompetenz betrachtet werden, die insbesondere für Jugendliche zunehmend von Bedeutung ist und möglichst früh erlernt werden sollte. Für viele Jugendliche ist das Handy ein unverzichtbarer Begleiter in jeder Lebenssituation. Doch mit der Nutzung eines Handys sind auch Kosten verbunden, die leicht außer Kontrolle geraten können. Das Schülerheft leistet hier eine wichtige Aufklärungsarbeit, da die Jugendlichen handlungsorientiert lernen, dass sie unmittelbar Einfluss auf die Nutzung und die Kosten eines Handys haben.
Inhaltsstruktur	6 Module, die in einzelne Bausteine unterteilt sind. Innerhalb der Bausteine gibt es verschiedene Wahlmöglichkeiten. Im Anhang befinden sich die Arbeitsblätter und ein Glossar.
Umfang / Dauer	Keine Angaben
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Schülerheft, Lehrerinformation
Gestaltung/ Layout	Schlichtes Schülerheft mit wenigen Zeichnungen. Module und Arbeitsblätter sind farblich voneinander abgesetzt.
Inhalte	Die Handynutzung führt exemplarisch durch die Module: M1: Dein persönlicher Datenbogen M2: Wie nutzt du dein Handy? M3: So verschaffst du dir den Kostenüberblick M4: Wie kannst du Handyschulden vermeiden? M5: So durchschaust du Handytricks M6: Werbekampagne
Lernziele	Das Selbstwertgefühl soll durch Erlangen von Fähigkeiten zum kompetenten Umgang mit Finanzen gestärkt werden, um die Schüler zu sachkundigen Konsumenten zu erziehen. Eine Stärkung der individuellen Meinungsbildung soll das Lösen von Gruppenabhängigkeiten ermöglichen. Handlungs- und Entscheidungskompetenz im Finanzmanagement privater Haushalte wird am Beispiel der Handynutzung gefördert sowie Sachkompetenz in Bezug auf Handyvertrag, -technik und -kosten vermittelt.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Bestellung der Schülerhefte. Die Lehrerinformation kann durch eine Registrierung beim Sparkassen Schulservier heruntergeladen werden.
Methoden	An konkreten Beispielen und fächerübergreifenden Aufgabenstellungen werden den Schülern komplexe Sachverhalte aufgezeigt, um sie zu solidem Finanzmanagement zu befähigen.
Medien	Schülerheft
Sozialform	Die Aufgaben werden in Einzel- und Gruppenarbeit bearbeitet und in der Klasse diskutiert. Ein Besuch im Handy-Shop ist vorgesehen.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine Angaben
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Das Unterrichtsmaterial wurde im Rahmen einer Dissertation entwickelt: Rataj, J.: Schulischer Interventionsansatz zur Vermittlung von Finanzkompetenz Jugendlicher – Modellbildung jugendlichen Finanzverhaltens und Evaluation von Unterricht zur Mobilfunknutzung. Diss., Universität Dortmund, 2006.
Kosten	1 Stück 5,67 Euro, ab 10 Stück 3,53 Euro, ab 25 Stück 3,36 Euro

(11) Fit in Sachen Geld: Die Handyschulden spar ich mir

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Bewertung / Kritik	<p>Das Schülerheft bietet einen ausführlichen Überblick zum Thema Handy und die damit verbundenen Kosten. Die Schüler setzen sich ausführlich mit ihrer individuellen Handynutzung auseinander, reflektieren somit auch risikoreiches Verhalten und können eine mögliche Überschuldung besser wahrnehmen. Die Schüler lernen, dass es wichtig ist, sich mit Tarifen und Vertragsbedingungen vor einem Handykauf zu beschäftigen und die Vor- und Nachteile von Prepaidkarten und Verträgen zu kennen. Allerdings wird hier nur eine Thematik des privaten Finanzmanagements vertieft. Ob eine Übertragung des erlangten Wissens (Kompetenzen) auf andere finanzwirtschaftliche Bereiche ohne Weiteres möglich ist, ist fraglich.</p>
Kontakt	<p>Deutscher Sparkassen Verlag GmbH Am Wallgraben 115 70565 Stuttgart Telefon: 0711/ 782-0 Telefax:0711 / 782-1635 E-Mail: mediendienste@sparkassenverlag.de www.sparkassen-schulservice.de</p>

(12) Fit in Sachen Geld: Tipps für ein solides Finanzmanagement am Beispiel Autokauf

Merkmale / Konatkt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Sparkassen Schulservice / Eissing, G.; Rataj, J. / 2004
Zielgruppe	15 - 18 Jährige
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Finanzmanagement kann als eine entscheidende Haushaltsführungskompetenz betrachtet werden, die insbesondere für Jugendliche zunehmend von Bedeutung ist. Der Umgang mit Geld als Voraussetzung für ein solides Finanzmanagement wird in der Regel in frühen Jahren von Jugendlichen erlernt. Mit 18 Jahren stehen sie vor der Entscheidung über den Erwerb größerer Konsumgüter, wie z.B. die Anschaffung eines Autos. Zum Schutz vor Überschuldung ist eine präventive Arbeit wichtig.
Inhaltsstruktur	6 Module, die in einzelne Bausteine untergliedert sind. Es gibt jeweils Wahlmöglichkeiten zum Bearbeiten der Bausteine. Im Anhang befinden sich die Arbeitsblätter und ein Glossar.
Umfang / Dauer	Anhand der Bausteineinteilung der einzelnen Module kann ein individueller Zeitplan erstellt werden.
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Schülerheft mit Arbeitsblättern, Lehrerinformation
Gestaltung / Layout	Das Schülerheft ist schlicht und mit wenigen Zeichnungen in blauer Schrift gestaltet.
Inhalte	Der Kauf eines Autos führt exemplarisch durch die Module: M1: Es gibt viele Argumente M2: Welches Auto soll es sein? M3: Ermittlung der festen Kosten M4: Ermittlung der alltäglichen Kosten M5: Kostenplan M6: Kostenchecker
Lernziele	Stärkung des Selbstwertgefühls durch Erlangen von Fähigkeiten zum kompetenten Umgang mit Finanzen bzw. durch Erziehung zum kritischen Konsum. Stärkung von Handlungskompetenzen im Finanzmanagement privater Haushalte am Beispiel eines Kosten-Nutzen-Vergleichs. Erlangung von Sachkompetenzen in Bezug auf Autokauf und Finanzierung. Fähigkeiten erwerben, um die verschiedenen finanziellen Folgen zu berücksichtigen, um eine kluge Kaufentscheidung zu treffen.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Didaktische und pädagogische Kenntnisse sowie finanzwirtschaftliche Grundlagen zur Einbettung in den Unterricht werden vorausgesetzt. Da nur eine kurze didaktische Hilfestellung gegeben wird, ist je nach Unterrichtsgestaltung eine längere Vorbereitungszeit einzuplanen. Die Schüler können weitgehend selbstständig mit dem Schülerheft arbeiten.
Methoden	Für die Durchführung eines projektorientierten Unterrichts wird in der Einstiegsphase ein von Schülern mitbestimmtes Projektziel festgelegt.
Medien	Overheadprojektor, Stellwand
Sozialform	Mind-Map, Gruppenarbeit, Rollenspiel, Internetrecherche, Einzelarbeit
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Das Schülerheft bietet einen ausführlichen Überblick zum Thema Autokauf und stellt detailliert die Anschaffungs- und Nebenkosten und verschiedene Folgekosten dar. Die Schüler können dadurch das Risiko einer möglichen Überschuldung besser wahrnehmen. Es wird hierbei aber nur eine Thematik des privaten Finanzmanagements angesprochen. Im Vordergrund stehen die Kosten und Ausgaben des Autokaufs. Die dafür notwendigen Einnahmen werden nicht thematisiert. Daher dient das Schülerheft nur als Ergänzung zu einem Unterricht, der auch weitere finanzwirtschaftliche und ökonomische Grundkenntnisse vermittelt.

(12) Fit in Sachen Geld: Tipps für ein solides Finanzmanagement am Beispiel Autokauf

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Kontakt	Deutscher Sparkassen Verlag GmbH Am Wallgraben 115 70565 Stuttgart Telefon: 0711 / 782-0 Telefax: 0711 / 782-1635 E-Mail: mediendienste@sparkassenverlag.de www.sparkassen-schulservice.de

(13) Der Privatkredit – Fragen und Antworten zur Kreditaufnahme	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Sparkassen Schulservice / Deneke, T. (Schülerheft); Wolf, H.-U. (Lehrerbegleitheft) / 2004
Zielgruppe	Schüler 7. - 10. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Privatkredite sind aus dem Wirtschaftsleben nicht wegzudenken und gehören für fast jeden Erwachsenen zum Alltag. Gerade junge Menschen sind in der Anfangsphase ihres eigenen Wirtschaftens in der Gefahr, aus Unerfahrenheit oder Unkenntnis bei einer Kreditaufnahme Fehler zu begehen. Hier ist es Aufgabe der Schule, im Sinne einer Vorbereitung auf das Leben, die Schüler mit diesem Sachverhalt bekannt zu machen.
Inhaltsstruktur	Das Schülerheft beinhaltet 9 Kapitel, wobei das neunte Kapitel die Arbeitsblätter enthält. Für die Lehrer gibt es ein Begleitheft mit 10 Kopiervorlagen für die Arbeitsblätter sowie einen Foliensatz, bestehend aus 7 Folien.
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Foliensatz, Lehrerbegleitheft mit Kopiervorlagen für Arbeitsblätter, Schülerheft
Gestaltung / Layout	Das Schülerheft ist farblich ansprechend gestaltet und durch ein Frage-und-Antwort-Spiel zwischen Jugendlichen und einer Mitarbeiterin der Kreditabteilung einer Sparkasse verständlich aufbereitet. Die Folien bieten einen strukturierten Überblick über die Zusammenhänge der einzelnen Kapitel.
Inhalte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wünsche durch einen Kredit erfüllen 2. Die Kreditarten 3. Leasing 4. Kreditbedingungen und Kreditkosten 5. Augen auf bei der Kreditvermittlung! 6. Fallbeispiel "Kreditaufnahme" 7. Muster für einen Kreditvertrag 8. Kreditaufnahme und Verschuldung Zur inhaltlichen Vertiefung stehen zu jedem Kapitel Folien und Arbeitsblätter im Lehrerbegleitheft zur Verfügung.
Lernziele	Den Schülern soll das Thema Privatkredit leicht verständlich nähergebracht werden. Auf den Folien werden die Bedeutung von Krediten und die unterschiedlichen Kreditarten erarbeitet. Darauf aufbauend wird gezeigt, wann eine Kreditaufnahme vorteilhaft sein kann und was dabei zu beachten ist.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Didaktische und pädagogische Kenntnisse sowie finanzwirtschaftliche Grundlagen zur Einbettung in den Unterricht sind erforderlich. Da nur eine kurze didaktische Hilfestellung gegeben wird, ist je nach Unterrichtsgestaltung eine längere Aufbereitungszeit einzuplanen.
Methoden	Der Unterricht soll auf mehreren Wegen unterstützt werden: Die Folien stellen wichtige Sachverhalte strukturiert dar. Die Kopiervorlagen für Arbeitsblätter verdeutlichen durch Fallbeispiele, Texte und Graphiken Zusammenhänge beim Sparen und bei der Geldanlage und erleichtern die Ergebnissicherung und die Lernkontrolle. Im Lehrerbegleitheft finden sich didaktisch-methodische Hinweise und Sachinformationen. Die Materialien des Foliensatzes und des Schülerheftes sind aufeinander abgestimmt.
Medien	Overheadprojektor
Sozialform	Das Schülerheft bietet die Möglichkeit zur Partner- und Gruppenarbeit. Der Foliensatz und die Arbeitsblätter dienen der Einzelarbeit.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt

(13) Der Privatkredit – Fragen und Antworten zur Kreditaufnahme

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Kosten	Keine
Kontakt	Deutscher Sparkassen Verlag GmbH Am Wallgraben 115 70565 Stuttgart Telefon: 0711 / 782-0 Telefax: 0711 / 782-1635 E-Mail: mediendienste@sparkassenverlag.de www.sparkassen-schulservice.de

(14) Was-was-kostet auf dem Weg ins Netz	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin (LAG SIB) e.V. / Heine, B. / 2008
Zielgruppe	16 - 19 Jährige an allgemein- und berufsbildenden Schulen
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es hat sich gezeigt, dass Jugendliche oft keine konkrete Vorstellung davon haben, was das Leben kostet und wie man es plant. Es besteht die Gefahr, dass die Kosten des Einzugs in eine eigene Wohnung unterschätzt werden. Die Jugendlichen sollen mit Hilfe des Schätzspiels und durch spielerisches Üben den Umgang mit Fixkosten lernen und damit auf die eigene Haushaltsplanung vorbereitet werden.
Inhaltsstruktur	Internetspiel mit aufbauenden Spielschritten, die mit einem Feedback als Auswertung der Ergebnisse enden.
Umfang / Dauer	2 Unterrichtseinheiten bzw. 90 Minuten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Das Spiel ist im Internet verfügbar unter www.was-was-kostet.de . Es gibt außerdem eine Folienversion als Download, die neben den Overheadfolien noch eine Spielanleitung, einen Auswertungsbogen und eine Gesamtauswertung enthält.
Gestaltung / Layout	Die Hauptfigur Andy führt durch das Spiel. Die bunte und animierte Gestaltung ist für Schüler ansprechend. Die Menüführung ist einfach und jeder Arbeitsschritt ist gut erklärt.
Inhalte	Am Beispiel der Hauptfigur Andy wird ein Haushaltsplan erstellt, der die Kategorien der monatlichen Fixkosten auflistet. Die Schüler sind dabei aufgefordert, die Höhe der jeweiligen Fixkosten zu schätzen. Dazu erhalten sie Informationen. Am Ende werden die geschätzten Fixkosten mit dem Auswertungsbogen verglichen. Der Gewinner des Spiels ist dann der Mitschüler, der die kleinste Abweichung von den angegebenen Werten der Auswertung erreicht. Für Fortgeschrittene kann das Spiel beliebig durch Recherchearbeiten, Erfahrungsaustausch und Diskussionen ergänzt werden.
Lernziele	Die Schüler sollen einen Überblick über die im Haushalt anfallenden Fixkosten erhalten, indem sie gefordert sind, deren Höhe zu schätzen. Es sollen spielerisch wichtige Tipps zur Budgetierung und Haushaltsplanung vermittelt werden. Ferner werden Diskussionen rund um das Thema Geld angeregt.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer, Schüler
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Es wird ein Internetzugang und ein Beamer bzw. ein Raum mit Computerarbeitsplätzen benötigt. Eine didaktische Aufbereitung sowie die Beschaffung von ergänzenden Hintergrundinformationen und Begriffserläuterungen sind nicht erforderlich.
Methoden	Internetspiel
Medien	Internet, ggf. Beamer
Sozialform	PC-Spiel, Diskussion, Lehrervortrag, ggf. Gruppenarbeit
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Ein Projektbericht zum Pilotprojekt "Schuldenprävention bei Jugendlichen" an Berliner Schulen in Charlottenburg-Wilmersdorf steht unter folgendem Link zur Verfügung: http://www.was-was-kostet.de/downloads/evaluation.pdf
Kosten	Keine

(14) Was-was-kostet auf dem Weg ins Netz	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Bewertung / Kritik	<p>Das Schätzspiel bietet die Möglichkeit, sich mit den Grundzügen der Haushaltsplanung und den Dimensionen der für eine eigene Wohnung anfallenden Fixkosten auseinanderzusetzen und die Finanzkompetenz rund um die erste eigene Wohnung spielerisch zu testen. Der Schwerpunkt des Spiels liegt auf den Fixkosten. Die variablen Kosten werden in ihrer Summe als Differenz zwischen Einnahmen und festen Ausgaben betrachtet.</p> <p>Das Spiel kann flexibel in den Unterricht integriert werden.</p> <p>Die Grundlage für das Internetspiel war eine Printversion mit entsprechenden Overheadfolien, welche bereits seit 2003 angeboten wird. Im Projektbericht wird beschrieben, dass die Idee, das Haushaltsplanspiel als PC-Spiel aufzubereiten, von Seiten der Lehrer angeregt wurde. Die Printversion ist auf der Homepage als Download erhältlich, so dass je nach Möglichkeit das Spiel sowohl mit den Overheadfolien als auch am PC durchgeführt werden kann.</p>
Kontakt	<p>Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin (LAG SIB) e.V. Gernter Str. 53 13353 Berlin Projektleitung: heine@waswaskostet.de</p>

(15) Safety 1st basic	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V., Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum der deutschen Versicherer ZUKUNFT klipp + klar, einer Einrichtung des GDV / Rieger, K.; Minerak, K.; Jäger, M. / 2004
Zielgruppe	13 - 16 Jährige, Sek. I: 8. - 10. Klasse in allgemeinbildenden Schulen
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Safety 1st ist ein Medienpaket für den Unterricht und zum Selbststudium, das gedruckte und elektronische Medien miteinander verbindet. Es geht um die Vermittlung von praxisorientiertem Wissen über Sozialversicherungen und individueller Vorsorge als ersten Überblick über das System staatlicher und privater Vorsorge und die Vorbereitung auf die Anforderungen im Berufsleben. Bezüge zur Erfahrungswelt der Schüler und zum persönlichen Handeln sollen aufgezeigt werden. Jeder Einzelne muss in Zukunft mehr Eigeninitiative ergreifen und zusätzlich für das Alter vorsorgen. Dazu bedarf es informierter Verbraucher, die wissen, was das System der sozialen Sicherung leistet und wie sich die aktuellen Reformen auswirken. Sie sollten mit den Möglichkeiten privater Vorsorge vertraut sein und kompetent entscheiden können, welche Angebote für sie die richtigen sind.
Inhaltsstruktur	Das Schülermagazin ist in 5 Kapitel gegliedert.
Umfang / Dauer	In Abhängigkeit von Schulform und Jahrgangsstufe ist das Material variabel einsetzbar.
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Schülermagazin, Lehrerhandreichung und Internetportal
Gestaltung / Layout	Das Schülerheft ist in Form eines Magazins mit vielen farblich unterlegten Texten sowie Grafiken und Fotos gestaltet.
Inhalte	Schülermagazin: 1. Risiko: "Top Ten der Lebensrisiken" und Möglichkeiten, sich gegen diese finanziell abzusichern 2. Sozialversicherung: Geschichte der Sozialversicherung, Existenz verschiedener Versicherungsmodelle 3. Rente: Schüler sollen sich mit ihrer persönlichen Alterssicherung und Zukunftsplanung befassen 4. Private Vorsorge: Vorstellung der Individualversicherung, Arbeitsweisen der Versicherungen 5. Berufseinstieg: Berufsvorbereitung, Vorstellung verschiedener Lebens- und Sparmodelle, Versicherungen als Arbeitgeber
Lernziele	Schüler sollen: - für das Thema "soziale Sicherung" interessiert werden, - lernen, dass finanzielle Risiken durch Versicherungen verringert werden können, - erkennen, dass es freiwillige Versicherungen und Pflichtversicherungen gibt und die Prinzipien beider Systeme verstehen, - die fünf Pfeiler der Sozialversicherung und die drei Säulen der Altersvorsorge kennen, - Ursachen, Symptome und Auswirkungen der Krise der sozialen Sicherung erfassen, - den Zusammenhang zwischen demografischer Entwicklung und der Krise der Rentenversicherung sowie die wachsende Bedeutung der privaten Vorsorge erkennen, - auf ihre Lebenssituation zugeschnittene Versicherungsarten kennen, - die Arbeitsweise von Versicherungen und die Regelungen zum Verbraucherschutz von Versicherungskunden kennen, - die Versicherungen als Arbeitgeber wahrnehmen, - ihre Medienkompetenz durch die Arbeit mit der Broschüre und dem Internet erweitern.

(15) Safety 1st basic	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Download oder Bestellen der Materialien im Internet. Diese sind mit didaktischen und methodischen Vorschlägen aufbereitet und können direkt im Unterricht eingesetzt werden. Die Vermittlung von finanzwirtschaftlichen Vorkenntnissen und ökonomischen Grundlagen ist empfehlenswert.
Methoden	Das Lehrerheft bietet neben didaktischen Hinweisen auch beispielhafte Unterrichtsverläufe. Das Schülerheft enthält Hilfestellungen für informierende und problematisierende Unterrichtseinstiege in Form von Reportagen, Interviews und Schaubildern. Zur praxisorientierten Vermittlung der Kenntnisse stehen im Schülermagazin dafür überschaubare Texte und Grafiken zur Verfügung. Zu jedem Kapitel gibt es Arbeitsaufträge ("Weiterdenken"), die in Einzel- oder Gruppenarbeiten zur selbstständigen Erschließung von Themenbereichen bearbeitet werden. Zusätzlich wird auf themenbezogene Internetseiten verwiesen sowie auf Zusatzinformationen im eigenen Internetportal. Abhängig vom Lernniveau können zur Vertiefung der Themen Module aus Safety 1st plus integriert werden.
Medien	Nutzung des Internetportals als Ergänzung zum Unterricht und zum Selbststudium. Die Rubriken "Cartoons" und "Promi-Stimmen" im Internetportal bieten Themeneinstiege. Unter "Info" werden Hintergrundinformationen bereitgestellt und der Bereich "Interaktiv" enthält Quizaufgaben, einen Rentensimulator und Informationen zur Geschichte der Sozialversicherung.
Sozialform	Internetspiele und -recherche, Aufgaben und Referate, Einzel- und Gruppenarbeiten
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Auszeichnung mit dem Comenius EduMedia Siegel 2006
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Im Lehrerheft wird die ökonomische und finanzielle Allgemeinbildung als Grundvoraussetzung zur Bewältigung von Lebenssituationen verstanden. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Eigenverantwortung und die Vermittlung der Erkenntnis, dass Entscheidungen der Privathaushalte Auswirkungen auf die Volkswirtschaft und Gesellschaft haben. Das Konzept bietet einen guten und umfassenden Überblick über Versicherungssysteme und ihre Problematik, ist jedoch auch nur auf dieses Thema begrenzt.
Kontakt	http://www.safety1st.de Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden E-Mail: vertrieb@universum.de

(16) Safety 1st plus	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V., Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum der deutschen Versicherer ZUKUNFT klipp + klar, einer Einrichtung des GDV / Rieger, K.; Minerak, K.; Jäger, M. / 3. Auflage 2007
Zielgruppe	15 - 20 Jährige, Sek. II: 11. - 13. Klasse an Gymnasien, 10. Klasse an Realschulen sowie an berufsbildenden Schulen
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Safety 1st ist ein Medienpaket für den Unterricht und zum Selbststudium. Die Materialien "plus" helfen dabei, auf den Berufseinstieg vorzubereiten und über die Themen Rente und soziale Sicherung zu informieren. Es bietet einen konzentrierten Überblick über das System staatlicher und privater Vorsorge. Es sollen Gestaltungsmöglichkeiten für die Altersvorsorge aufgezeigt werden. Als Schwerpunkt dient die Frage, inwieweit die gesetzliche Rente eine solide Sicherung für das eigene Alter gewährleisten kann bzw. in welchem Maße private Vorsorge ergänzend notwendig ist.
Inhaltsstruktur	Das Schülermagazin ist gegliedert in 6 Kapitel.
Umfang / Dauer	In Abhängigkeit von Schulform und Jahrgangsstufe variabel einsetzbar
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Schülermagazin, Lehrerhandreichung und Internetportal
Gestaltung / Layout	Das Schülerheft ist in Form eines Magazins mit vielen farblich unterlegten Texten sowie Grafiken und Fotos gestaltet.
Inhalte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Von Anfang an versichert: Einstieg mit Azubi-Gehaltsabrechnung, Prinzipien von Sozial- und Individualversicherung 2. Konflikt der Generationen: Verhältnis der Generationen, demografischer Wandel, "Drei-Säulen-System" der Altersvorsorge, "Drei-Schichten-Modell" im Steuerrecht 3. Gesetzliche Krankenversicherung: Finanzierungen und Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung 4. Betriebliche Altersvorsorge: Formen und Funktionsweisen der betrieblichen Altersvorsorge 5. Private Altersvorsorge: Vorstellung der Prinzipien Kapitaldeckung und Äquivalenz, Produkte der Lebensversicherung und staatliche Förderungsmöglichkeiten, Zukunftsvisionen entwickeln 6. Die Rente – fit für die Zukunft: Formel zur Berechnung der individuellen Rente, Vor- und Nachteile von Rentenkonzepten
Lernziele	<p>Schüler sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - für das Thema "soziale Sicherung" interessiert werden, - lernen, dass finanzielle Risiken durch Versicherungen verringert werden können, - erkennen, dass es freiwillige Versicherungen und Pflichtversicherungen gibt und die Prinzipien beider Systeme verstehen, - die fünf Pfeiler der Sozialversicherung und die drei Säulen der Altersvorsorge kennen, - Ursachen, Symptome und Auswirkungen der Krise der sozialen Sicherung erfassen, - den Zusammenhang zwischen demografischer Entwicklung und der Krise der Rentenversicherung sowie die wachsende Bedeutung der privaten Vorsorge erkennen, - auf ihre Lebenssituation zugeschnittene Versicherungsarten kennen, - die Arbeitsweise von Versicherungen und die Regelungen zum Verbraucherschutz von Versicherungskunden kennen, - die Versicherungen als Arbeitgeber wahrnehmen, - ihre Medienkompetenz durch die Arbeit mit der Broschüre und dem Internet erweitern.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer

(16) Safety 1st plus	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Download oder Bestellen der Materialien im Internet. Diese sind mit didaktischen und methodischen Vorschlägen aufbereitet und können direkt im Unterricht eingesetzt werden. Die Vermittlung finanzwirtschaftlicher Vorkenntnisse und ökonomischer Grundlagen ist empfehlenswert.
Methoden	Das Lehrerheft enthält neben didaktischen Hinweisen auch beispielhafte Unterrichtsverläufe. Das Schülerheft bietet Hilfestellungen für informierende und problematisierende Unterrichteinstiege in Form von Reportagen, Interviews und Schaubildern. Zur praxisorientierten Vermittlung der Kenntnisse stehen im Schülermagazin dafür überschaubare Texte und Grafiken zur Verfügung. Zu jedem Kapitel gibt es Arbeitsaufträge ("Weiterdenken"), die in Einzel- oder Gruppenarbeiten bearbeitet werden. Zusätzlich wird auf themenbezogene Internetseiten verwiesen sowie auf Zusatzinformationen im eigenen Internetportal.
Medien	Nutzung des Internetportals als Ergänzung zum Unterricht und zum Selbststudium. Es beinhaltet die Rubriken "Cartoons" und "Promi-Stimmen", die sich als Themeneinstieg anbieten. Unter "Info" werden Hintergrundinformationen bereitgestellt und der Bereich "Interaktiv" bietet Quizaufgaben, einen Rentensimulator und Informationen zur Geschichte der Sozialversicherung.
Sozialform	Mind-Map, Brainstorming, E-Mail-Projekte, Internetrecherche, Interview-Projekte, interaktiver Rentensimulator
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Auszeichnung mit dem Comenius EduMedia Siegel 2006
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Im Lehrerheft wird die ökonomische und finanzielle Allgemeinbildung als Grundvoraussetzung zur Bewältigung von Lebenssituationen verstanden. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Eigenverantwortung und die Vermittlung der Erkenntnis, dass Entscheidungen der Privathaushalte Auswirkungen auf die Volkswirtschaft und Gesellschaft haben. Das Konzept bietet einen guten und umfassenden Überblick über Versicherungssysteme und ihre Problematik, ist jedoch auch nur auf dieses Thema begrenzt. Die Schülermagazine bzw. Unterrichtsmaterialien werden regelmäßig neu aufgelegt und bieten daher auch sehr aktuell aufbereitete Themen.
Kontakt	http://www.safety1st.de Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden E-Mail: vertrieb@universum.de

(17) Die erste eigene Bude	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Eibe e.V., Rostock / Sobkowiak, B. / 2009
Zielgruppe	Abschlussklassen
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Viele Jugendliche und junge Erwachsene wünschen sich eine eigene Wohnung, die es ihnen erlaubt, ihren persönlichen Geschmack und ihre Lebensweise außerhalb des Elternhauses eigenverantwortlich und selbstständig umzusetzen. Das Projektangebot soll hierbei auf anfallende Kosten aufmerksam machen und Hinweise für die Wohnungssuche geben. Grundlegend dafür ist, die Jugendlichen in der Reflexion ihrer Bedürfnisse zu stärken. Der Schwerpunkt liegt in der alltagsbezogenen Thematisierung und Wissensvermittlung sowie Aufklärung zu Kosten, Wegen und Alternativen der Wohnungssuche.
Inhaltsstruktur	Die Materialsammlung enthält 32 Arbeitsblätter.
Umfang / Dauer	Je nach Gestaltung 4-20 Stunden
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Materialsammlung
Gestaltung / Layout	Schlichter schwarz-weiß Ausdruck
Inhalte	Die Arbeitsblätter enthalten folgende Themenschwerpunkte: Beispiele für anfallende Kosten, Zeitbedarfs-Check zur Standortbestimmung der Wohnung, Selbsttest, Abkürzungsverzeichnis und Formulierungen in Wohnungsanzeigen, Untermiete, Wohngemeinschaft, Tipps zur Wohnungsbesichtigung, Mietvergleich, Wohnberechtigungsschein, Jahresplaner für Haushaltsbudget, Übersicht über monatliches Budget, Fragen an den Makler, Fragen an die Umzugsfirma, Kostenplanung nach Räumen und möglichem Inventar, Tipps und Checkliste zu Versicherungen und Beispiele zu Kündigungsschreiben, Übersicht über staatliche Sozialversicherung, Fragenpool über Beratungsgespräch mit Versicherungsfirma, Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung.
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> - Wissensvermittlung über feste, variable und sonstige Kosten während der Wohnungsbeschaffung und Wohnungserhaltung - Aufklärung über Umgang mit Maklern - bewusste Planung der Wohnungskosten, insbesondere Einrichtungskosten unter Beachtung der individuellen Wünsche, Neigungen und Bedürfnisse - Befähigung zur Beachtung aller anfallenden und entstehenden Kosten auch nach Umzug - Informieren über verschiedene Möglichkeiten und Alternativen der Absicherung sowie Kostensenkung bei Wohnungserwerb und -erhalt
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Schulsozialarbeiter, Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Die Materialsammlung kann angefordert werden, sofern zuvor an einer Hospitation zu diesem Projekt teilgenommen wurde. Die Materialien sind als Gesamtprojekt nutzbar, aber auch die Bearbeitung einzelner Themen ist möglich. Didaktische und methodische Hinweise liegen nicht vor.
Methoden	Bearbeitung der Arbeitsmaterialien
Medien	Die Nutzung von Internet und Zeitungsanzeigen bietet sich zur Informationsrecherche und zum Angebotsvergleich an.
Sozialform	Lehrervortrag, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit
Einschränkungen / Begrenzungen	Erhalt der Materialien nur nach Teilnahme an einer Hospitation

(17) Die erste eigene Bude	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	<p>Das Materialangebot bietet einen guten Einstieg und umfassenden Überblick zu dieser Thematik. Neben der Betrachtung der anfallenden Kosten einer eigenen Wohnung werden weitere wichtige Themen einbezogen, wie der Umgang mit Maklern und Versicherungsfirmer sowie Hinweise, die bei einer Wohnungsbesichtigung zu beachten sind. Dies stärkt ein selbstbewusstes Auftreten in solchen Gesprächen und Situationen. Auch die Behandlung von Versicherungen zur Vorsorge sowie mögliche Transferzahlungen können positiv bewertet werden. Im Vordergrund steht die Bedürfnisreflexion der Schüler. So soll zunächst jeder für sich entscheiden, welche Anforderungen die erste Wohnung erfüllen soll. Darüber hinaus wird zur Bewertung der Wohnungslage ein Zeitbedarfs-Check in Form eines Netzdiagramms empfohlen. Hiermit können Zeitaufwendung und eventuelle Zusatzkosten einkalkuliert werden. Auch die Vor- und Nachteile von Wohnalternativen wie Untermiete und Wohngemeinschaft werden vorgestellt. Dies ist für die Zielgruppen von großer Bedeutung. Bei der Bearbeitung der Kostenplanung werden anstehende Ausgaben für Raumausstattung und benötigtes Inventar sehr detailliert aufgelistet. Die Haushaltspläne und Übersichten über Einnahmen und Ausgaben werden mit den Haushaltsbüchern des Beratungsdienstes Geld und Haushalt der Sparkassen-Finanzgruppe ergänzt. Ein Mangel ist hier lediglich bei der Aufstellung anfallender Kosten zu nennen. Es wird nicht zwischen Kautions- und Maklergebühren differenziert. Beide werden den "Kosten der Wohnungssuche" zugeteilt. Aufgrund der fehlenden didaktischen und methodischen Hinweise sowie der ungenauen Angabe zum zeitlichen Umfang des Projekts, kann die Umsetzung im Unterricht nur schwer beurteilt werden. Die Teilnahme der Lehrer und Sozialpädagogen an Hospitationen zum jeweiligen Projekt ist eine gute Voraussetzung für die Unterrichtsplanung.</p>
Kontakt	eibe e.V. Rostock Doberaner Str. 43c 18057 Rostock Tel.: 0381 / 2019377 E-Mail: info@eibe-ev.de

(18) Kanon der finanziellen Allgemeinbildung	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Commerzbank Ideenlabor / Habschick, M.; Jung, M.; Evers, J. / Evers & Jung / Juni 2004
Zielgruppe	Jugendliche und Erwachsene
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es sollen unverzichtbare Basiskenntnisse zum alltäglichen Umgang mit den persönlichen Finanzen zusammengetragen werden, um den Menschen zu helfen, finanzielle Handlungskompetenzen in allen sie betreffenden Lebenszusammenhängen zu entwickeln. Der Kanon soll eine inhaltliche Plattform bereitstellen, auf die unterschiedliche Akteure bei ihren Anstrengungen zur Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung zurückgreifen können. Zudem sind von einer Stärkung der finanziellen Kompetenz der Verbraucher auch Impulse zu erwarten, die auf die Anbieter von Finanzdienstleistungen und deren Produkte zurückwirken und somit zu besseren Beratungsergebnissen führen können.
Inhaltsstruktur	5 Themenfelder, denen jeweils Leitfragen und konkrete Inhalte untergeordnet sind.
Umfang / Dauer	Keine Angaben
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Informationsbroschüre
Gestaltung / Layout	Die Broschüre im DIN A4 Format ist schlicht, aber sehr übersichtlich. Die Inhaltsstruktur für das jeweilige Kapitel ist auf jeder Seite angezeigt und Absätze fassen die wichtigsten Informationen kurz zusammen.
Inhalte	1. Geld verstehen: persönliche finanzielle Situation, ökonomische Grundmechanismen, gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Funktionen von Finanzdienstleistungen, finanzielle Situation heute und später, Informationssuche, Auswirkungen von Veränderungen der Lebenslage 2. Geld-Management: Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben, Organisation der Geldgeschäfte, Konto, Zahlungsmittel 3. Umgang mit Lebensrisiken: Kritische Lebensereignisse mit finanziellen Folgen, Versicherungen 4. Vermögensaufbau und Altersvorsorge: persönlicher Status Quo, Anlagemöglichkeiten und persönliche Nutzungsmöglichkeiten, Altersvorsorge, Immobilien, Vermögensschwankungen 5. Geld leihen: Kredite, Bewertung von Kreditangeboten, Erkennen von Problemen und Anpassungsmöglichkeiten
Lernziele	Mit einem handlungsorientierten und lebenspraktischen Zugang soll der tägliche Umgang mit den persönlichen Finanzen gestärkt werden. Dabei sollen nicht nur Schäden vermieden, sondern auch Chancen gezielt erkannt und genutzt werden. Dazu zählt ein Grundverständnis, wie der Markt funktioniert, sowie die Fähigkeit, kompetent und selbstbewusst gegenüber den Anbietern von Konsumgütern und Finanzdienstleistungen aufzutreten.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Leser
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Broschüre im Internet herunterladen.
Methoden	Die Broschüre dient zur Selbstinformation. Sie kann auch im Unterricht als Lehrinheit, in der Bank bei einem Beratungsgespräch oder als Arbeitsmaterial für die betriebliche Weiterbildung eingesetzt werden. Es fehlen aber didaktisch aufbereitete Hinweise.
Medien	Keine
Sozialform	Selbstinformation
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Der Kanon ist in Folge einer Studie im Auftrag der Commerzbank entstanden: Commerzbank / NFO Infratest Finanzforschung: Finanzielle Allgemeinbildung der Deutschen. Repräsentative Umfrage, Mai 2003.
Kosten	Keine

(18) Kanon der finanziellen Allgemeinbildung	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Bewertung / Kritik	<p>Im Mittelpunkt steht der handlungsorientierte Zugang zum Umgang mit den persönlichen Finanzen. Die Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebenssituation und den damit verbundenen finanziellen Zielen und Möglichkeiten bildet die Basis für die Planung und Handlungen im Bereich der Finanzen.</p> <p>Volkswirtschaftliche Erläuterungen sowie Produktinformationen dienen dem Verständnis von finanzwirtschaftlichen Zusammenhängen. Diese sind eingebettet in eine bedarfsorientierte Systematik, die in Form von Leitfragen geboten wird, um einen einfachen Zugang zu Finanzthemen zu finden. Es werden konkrete Hinweise und Handlungsmöglichkeiten gegeben, die sich auch auf zukünftige Ereignisse und Risiken beziehen.</p> <p>Für die Umsetzung im Schulunterricht besteht die Schwierigkeit, dass keine didaktische Aufbereitung zur Verfügung steht.</p>
Kontakt	<p>Projektbüro Ideenlabor Hainer Weg 48 60599 Frankfurt am Main www.commerzbank.de</p>

(19) Fit for money – Erfolgreich Sparen und Anlegen	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Bundesverband Deutscher Banken, SchulBank / 2005
Zielgruppe	Schüler der Sek. I und II, Auszubildende
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Eine ökonomische Grundbildung gilt als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung. Das Interesse junger Menschen soll daher nachhaltig für wirtschaftliche Zusammenhänge zur Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen geweckt werden. Die Soziale Marktwirtschaft ist das Leitbild einer modernen Verbraucherpolitik. Der Staat bietet den Ordnungsrahmen, in dem die mündigen Verbraucher wirtschaftliche Entscheidungen treffen und die Folgen selbst tragen. Dazu sind den Verbrauchern die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind hierbei eine wichtige Zielgruppe, für die ein eigenes Schulfach "Wirtschaft" gefordert wird.
Inhaltsstruktur	11 Kapitel
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Die Broschüre dient als reine Informationsbroschüre. Sie enthält keine Aufgabenstellungen.
Gestaltung / Layout	Die Broschüre ist modern und bunt gestaltet, jedoch sehr textlastig und wenig bebildert.
Inhalte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Thema "Sparen" 2. Geldanlage auf Bankkonten 3. Geldanlage in Sparbriefen 4. Geldanlage in Wertpapieren 5. Wertpapierbörsen 6. Wertpapierdepots 7. Lebensversicherung als Altersvorsorge 8. Steuerliche Aspekte bei der Geldanlage 9. Staatliche Förderung der Vermögensbildung 10. Staatlich geförderte Altersvorsorge 11. Vermögensarchitektur optimal gestalten
Lernziele	Kenntnisse zum kritischen Umgang mit unterschiedlichen Anlageformen sollen vermittelt werden. Prüfung der eigenen Risikoneigung, Auslotung der Kenntnisse und Erfahrungen, steuerliche Aspekte sollen berücksichtigt und Möglichkeiten der Altersvorsorge in Betracht gezogen werden.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Broschüre besorgen. Finanzwirtschaftliche Kenntnisse sowie pädagogische und didaktische Kompetenzen werden vorausgesetzt, da kein begleitendes didaktisches Konzept vorliegt.
Methoden	Die Broschüre dient zur Selbstinformation.
Medien	Es werden keine weiteren Medien benötigt.
Sozialform	Die Broschüre kann als Grundlage für Diskussionen, Referate und Hausaufgaben genutzt werden.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine Angabe
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine Angabe
Bewertung / Kritik	Die Broschüre ist in ansprechender Form gestaltet. Das Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft wird hervorgehoben. Der private Haushalt wird dabei nur als konsumierender Verbraucher und Arbeitnehmer betrachtet. Es liegen keine didaktischen und methodischen Hinweise vor. Daher ist sie nur in einen bestehenden Wirtschaftsunterricht einzubetten. Sie bietet dafür aber eine gute Ergänzung.

(19) Fit for money – Erfolgreich Sparen und Anlegen

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Kontakt	SchulBank Versandzentrum Postfach 11 02 47 10832 Berlin www.schulbank.de/publikationen

(20) Im Kreislauf der Wirtschaft	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Bundesverband deutscher Banken, SchulBank / 2005 (15. Auflage)
Zielgruppe	Schüler der Sek. I und II, Berufsschule
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Eine ökonomische Grundbildung gilt als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung. Das Interesse junger Menschen soll daher nachhaltig für wirtschaftliche Zusammenhänge zur Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen geweckt werden. Die Soziale Marktwirtschaft ist das Leitbild einer modernen Verbraucherpolitik. Der Staat bietet den Ordnungsrahmen, in dem die mündigen Verbraucher wirtschaftliche Entscheidungen treffen und die Folgen selbst tragen. Dazu sind den Verbrauchern die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind hierbei eine wichtige Zielgruppe, für die ein eigenes Schulfach "Wirtschaft" gefordert wird.
Inhaltsstruktur	21 Kapitel sind differenziert gegliedert.
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Das Lehrbuch enthält Texte, Grafiken und Aufgaben in didaktisch aufbereiteter Form.
Gestaltung / Layout	Das Lehrbuch ist bunt und ansprechend gestaltet.
Inhalte	Das Material bietet einen umfassenden Überblick über die Funktionsweise der marktwirtschaftlichen Ordnung. Im ersten Teil werden Grundbegriffe der Volkswirtschaft, vor allem Aufbau und Wirkungsweise des Wirtschaftskreislaufs, erläutert. Der zweite Teil erläutert die bestimmenden Faktoren für den Verlauf der Konjunktur und des Wirtschaftswachstums: 1. Ein erster Überblick 2. Die menschlichen Bedürfnisse 3. Arbeitsteilung 4. Das Kreislaufschema 5. Produktion 6. Das Unternehmen 7. Die Haushalte 8. Der Staat 9. Der Markt 10. Das Geld 11. Die Banken 12. Das Konto "Übrige Welt" – die Wirtschaft in der internationalen Verflechtung 13. Das Sozialprodukt 14. Konjunkturfaktoren 15. Investitionen 16. Der private Verbrauch 17. Die Außenwirtschaft 18. Der Staatshaushalt 19. Der Konjunkturzyklus 20. Suche nach dem richtigen Weg 21. Worterläuterungen von A-Z
Lernziele	Das Material soll eine Einführung in die Volkswirtschaftslehre geben. Es sollen wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt und eine Orientierung im Bereich Wirtschaft gegeben werden. Der hohe Stellenwert der Wirtschaft für das Leben eines jeden Einzelnen soll in das Bewusstsein gehoben werden.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Broschüre besorgen. Grundlegendes Wirtschaftswissen ist erforderlich. Trotz didaktischer und methodischer Aufbereitung ist eine ausführliche Unterrichtsvorbereitung notwendig.

(20) Im Kreislauf der Wirtschaft	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Methoden	Am Ende jeden Kapitels stehen Aufgaben, die sich auf den vorangegangenen Text beziehen. Die Aufgaben dienen der nochmaligen Auseinandersetzung mit dem Text. Die Kapitel werden teilweise aufgelockert durch eine Begleitgeschichte mit der Hauptfigur "Tim".
Medien	Lehrbuch
Sozialform	Die Aufgaben sollen überwiegend allein bearbeitet werden und eignen sich daher auch als Hausaufgabe.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Das einführende Kapitel behandelt das Thema der Globalisierung, wobei kurz auf positive und negative Aspekte eingegangen wird. Die Beschreibung lässt auf eine positive Bewertung schließen. Die Bedürfnisebenen nach Maslow sind unvollständig erläutert, da nicht betrachtet wird, dass die Rangordnung individuell unterschiedlich sein kann (S.19-20). Der Wirtschaftskreislauf wird verkürzt dargestellt und basiert nur auf Geld- und Güterströmen. Er beinhaltet die Haushalte als Konsumeinheit und nur in ihrer Funktion als private Verbraucher (S.33 und 65). Der private Haushalt wird auf 3 verschiedene Haushaltstypen begrenzt (S. 74). Die Haushaltsproduktion wird als "notwendige Ergänzung" auf einer Seite zusammengefasst (S. 80, 15. Ausgabe, Juni 2005) . Es gibt auch keine Aufgaben zu diesem Thema, die der Reflexion dienen könnten.
Kontakt	SchulBank Versandzentrum Postfach 11 02 47 10832 Berlin www.schulbank.de/publikationen

(21) Aufwärts ohne Cash	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Postbank und Schule / Arbeitsgemeinschaft für einen zeitnahen Unterricht / Woischnik, B.; Martin, W. / 2002
Zielgruppe	Schüler der Sek. I
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe in der Konsumgesellschaft. Deshalb sollten sie frühzeitig mit Geldgeschäften vertraut sein und auch den bargeldlosen Zahlungsverkehr kennen. Das Konzept soll anhand von Fallbeispielen dafür notwendiges Wissen vermitteln und zu Diskussionen anregen.
Inhaltsstruktur	Schülerfolder, Kopiervorlagen und Folien
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Die Lehrermappe enthält neben den Hintergrundinformationen und Aufgabenlösungen 25 Schülerfolder, 4 Kopiervorlagen und 2 Folien.
Gestaltung / Layout	Eine bunte Comic-Geschichte führt durch die Materialien.
Inhalte	Mit dem Schülerfolder lernen die Schüler anhand eines Beispiels das bargeldlose Bezahlen näher kennen. Die Folien verdeutlichen die Stellung der Banken in der Wirtschaft und den Weg einer Überweisung. Mit Hilfe der Kopiervorlagen soll das Gelernte angewendet werden, indem Fälle zu unterschiedlichen Erfordernissen beim Zahlungsverkehr gelöst, Bankbegriffe wiederholt und kritisch über das virtuelle Geld diskutiert werden soll.
Lernziele	Die Schüler sollen Einblicke in die Abläufe des Geldverkehrs gewinnen, die Möglichkeiten des bargeldlosen Zahlungsverkehrs kennenlernen, die verschiedenen Zahlungsformen bewerten und gezielt anwenden können und erfahren, wie wichtig ein verantwortungsbewusster Umgang mit Geld ist, wenn man bargeldlos bezahlt.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Beschaffung der Lehrermappe. Darin sind alle benötigten Arbeitsmaterialien und Hinweise zur Umsetzung enthalten.
Methoden	Bearbeitung des Schülerfolders, der Kopiervorlagen und der Folien
Medien	Overheadprojektor
Sozialform	Lehrervortrag, Einzelarbeit, ggf. Gruppenarbeit
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Mit dem Material wird ein erster Einstieg in die Thematik der Geldgeschäfte und des bargeldlosen Zahlungsverkehrs geboten. Das angestrebte Ziel, ein umfangreiches Wissen zu vermitteln, kann mit dem knappen Aufgabenmaterial jedoch nicht erreicht werden. Es erweckt auch den Eindruck, dass Werbung für die Angebote der Postbank betrieben wird. Positiv zu bewerten ist, dass Kredite für Existenzgründung Erwähnung finden und auf Folie 2 "Die Stellung der Banken in der Wirtschaft" nicht der Eindruck entsteht, dass Löhne und Gehälter grundsätzlich aus Krediten finanziert werden. Darüber hinaus bietet der Schülerfolder eine anschauliche Geschichte eines kleinen Unternehmens und liefert mit den darin vorkommenden Personen die Grundlage für die Bearbeitung der Materialien. Die Risiken des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und die Gefahr der Verschuldung werden vernachlässigt.
Kontakt	www.postbank.de Zeitbild Verlag GmbH Kaiserdamm 20 14057 Berlin

(22) Geldanlage	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Postbank und Schule / Arbeitsgemeinschaft für einen zeitnahen Unterricht / Woischnik, B.; Martin, W. / 2002
Zielgruppe	Schüler der Sek. II
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Da Jugendliche bereits über viel Geld verfügen, soll dieses Material einen Überblick über die verschiedenen Formen der Geldanlage geben und zur kritischen Bewertung einzelner Anlageformen anregen. Es soll die jungen Menschen befähigen, eine sinnvolle Auswahl aus den vielen Sparmöglichkeiten zu treffen.
Inhaltsstruktur	Schülerfolder, Kopiervorlagen und Folien
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Die Lehrermappe enthält Hintergrundinformationen sowie 25 Schülerfolder, 3 Kopiervorlagen und 3 Folien.
Gestaltung / Layout	Eine bunte Comic-Geschichte führt durch die Materialien.
Inhalte	Im Schülerfolder lernen die Jugendlichen anhand einer Geschichte die Möglichkeiten der Geldanlage kennen. Anhand der Kopiervorlagen soll diskutiert werden, wo persönliche Sparziele liegen und wie ein sinnvoller Vermögensaufbau aussieht. Die Folien zeigen, was Banken mit den Sparguthaben machen, veranschaulichen das magische Dreieck der Geldanlage und geben einen Überblick über das Sparverhalten der Bundesbürger.
Lernziele	Die Schüler sollen sich umfassend mit den verschiedenen Möglichkeiten der Geldanlage im privaten Bereich vertraut machen. Sie sollen einen Überblick über die verschiedenen Spar- und Anlageformen gewinnen und erkennen, wie man mit Sparen Vermögen bilden kann. Sie sollen eigene Strategien für eine erfolgreiche Geldanlage entwickeln und einen Einblick in die verschiedenen Eigenschaften von Wertpapieren erhalten.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Beschaffung der Lehrermappe. Darin sind alle benötigten Arbeitsmaterialien und Hinweise zur Umsetzung enthalten.
Methoden	Bearbeitung des Schülerfolders, der Kopiervorlagen und der Folien. Als Tipps für Projekttag stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung. Die Schüler sollen sich mit Hilfe von Meldungen im Wirtschaftsteil der Tageszeitung, Börsennachrichten und Internet auf das Thema vorbereiten. Auch der Besuch einer Börse für ein praxisnahes Erlebnis wird angeregt.
Medien	Overheadprojektor
Sozialform	Lehrervortrag, Einzelarbeit, ggf. Gruppenarbeit
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Mit dem Material wird ein erster Einstieg zum Thema Geldanlage geboten. Das angestrebte Ziel, einen umfassenden Überblick über Spar- und Anlageformen zu liefern, kann mit dem Aufgabenmaterial nicht erreicht werden. Es erweckt auch den Eindruck, dass Werbung für die Angebote der Postbank betrieben wird. Das Material bietet wenig Hinweise, wie mit regelmäßigen Einnahmen gewirtschaftet werden kann. Es gibt vielmehr Anregungen, wie unverhoffte Zusatzeinkommen verwendet werden können.
Kontakt	www.postbank.de Zeitbild Verlag GmbH Kaiserdamm 20 14057 Berlin

(23) Ökonomische Bildung konkret: Verantwortungsvoller Umgang mit Geld	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Volksbanken und Raiffeisenbanken / PROMEDIA – Medienpädagogische Schulung und Beratung / 2006
Zielgruppe	Schüler der 8. - 10. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es sollen wirtschaftliches Wissen und ökonomische Handlungskompetenzen und damit der planvolle Umgang mit Geld vermittelt werden, um Schüler zu eigenverantwortlich handelnden Verbrauchern zu erziehen. Jeder erfüllte Konsumwunsch bedeutet zugleich Verzicht auf alternativ verfügbare Güter. Das Aufnehmen eines Kredits muss aber nicht unvernünftig sein. Voraussetzung ist aber, dass die laufenden Einnahmen ausreichen, um den Kredit fristgerecht zurückzuzahlen. Das Themenheft will informieren und aufzeigen, wie man der "Schuldenfalle" entgeht. Dies stellt eine Grundlage dar, um auch als Erwachsene mit Geld haushalten zu können.
Inhaltsstruktur	Basisinformation, didaktisch-methodische Überlegungen, 4 Arbeitsblätter als Kopiervorlagen
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	DIN A4 Heft, 10 Seiten, Hintergrundinformationen für Lehrer und 4 Arbeitsblätter für Schüler
Gestaltung / Layout	Arbeitsblätter sind modern, übersichtlich und zielgruppengerecht gestaltet. Fotos und Zeichenfiguren sowie Informationskästen lockern die Aufgaben auf.
Inhalte	Arbeitsblätter: 1. Markenklamotten, Handy, Disco – alles drin? (5 Aufgaben) 2. Vorsicht, Schuldenfalle! (2 Aufgaben) 3. Information ist alles! (2 Aufgaben) 4. Deine Zukunft (2 Aufgaben)
Lernziele	Finanzielle Bildung: - Den verantwortungsvollen Umgang mit Geld erlernen und einüben - Sich über eigene Gewohnheiten im Umgang mit Geld klar werden - Die Realisierbarkeit und Notwendigkeit durch die Werbung vermittelter Wünsche hinterfragen - Möglichkeiten einer sinnvollen und sparsamen Nutzung des Handys erkennen - Potentielle "Schuldenfallen" kennenlernen - Einen Einblick in Lebenshaltungskosten gewinnen - Die gewonnenen Erkenntnisse an andere weitergeben (Leitfaden, Ausstellung, Artikel für Schülerzeitung oder Lokalpresse)
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer und Schüler
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Themenreihe erhältlich bei Filialen der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Die Vorbereitungszeit für Lehrer, die bisher noch nicht viel Erfahrung mit dieser Thematik haben, könnte lang sein, da didaktisch-methodische Hinweise knapp gehalten sind. Es müssen auch benötigte Materialien (für z.B. Wandzeitung, Collage, Medien) im Vorfeld organisiert werden.
Methoden	Erstellen von Übersichten, Collage, Leitfaden, anonyme Umfragen, Planung einer Party mit begrenztem Budget, Diskussionen und Besuch bei einer Beratungsstelle der Verbraucherzentrale
Medien	Internet, Radio, Zeitschriften für Angebotsvergleiche
Sozialform	Häufig wird in Gruppen gearbeitet und fast jede Aufgabe ist mit ausführlicher Diskussion verbunden. Dies fördert Schlüsselqualifikationen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit. Wenig Lehrervorträge, sondern fiktive Rollenspiele, Befragungen, Erörterungen und Erstellen von Übersichten.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine

(23) Ökonomische Bildung konkret: Verantwortungsvoller Umgang mit Geld	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	<p>Die Ziele und die Leitidee der Basisinformation sind sehr positiv zu bewerten, da aktuelle Studien zum Umgang mit Geld und Konsum betrachtet werden und dennoch die Notwendigkeit von finanzieller Bildung in der Schule verdeutlicht wird.</p> <p>Die Inhalte der Aufgabenstellungen werden durch die Lernziele klar formuliert und auf den Arbeitsblättern ausführlich dargestellt. Die didaktisch-methodischen Überlegungen sind jedoch sehr knapp gehalten und auch genaue Zeitangaben zu den einzelnen Aufgabenschritten fehlen. Die Einbettung in den Unterricht ist daher nicht ganz klar. Als positiv ist auch zu bewerten, dass es sich hierbei um ein sehr praxisbezogenes Konzept handelt. Es gibt kaum Frontalunterricht, sondern die Schüler arbeiten meist in Gruppen und tauschen sich in Diskussionen aus. Rechtliche Hinweise und wichtige Informationen (z.B. Unterschied zwischen Ver- und Überschuldung) runden die Arbeitsblätter ab. Beim Besuch und Gespräch in der Verbraucherzentrale können ebenfalls wichtige Erfahrungen gewonnen werden.</p> <p>Es fallen die Begriffe "allgemeine Kosten", "Fixkosten" und "mit 50 Prozent versichern". Diese werden jedoch nicht erklärt. Darüber hinaus wird fälschlicherweise auch Benzin zu den Fixkosten gerechnet.</p> <p>Der Hinweis, einen Einnahmen-Ausgaben-Plan zu erstellen, wird zwar als "Tipp" erwähnt, jedoch fehlt dazu ein konkretes Beispiel oder eine praktische Übung.</p> <p>Die Arbeitsblätter liefern keinen umfassenden Einblick in den verantwortungsvollen Umgang mit Geld, da sie auf die Themen Medien, Handy und Konsumwünsche begrenzt sind. Dennoch bieten die Aufgabenstellungen eine gute Grundlage zur finanziellen Bildung und erweitern die Wahrnehmung der Schüler hinsichtlich eigenverantwortlichem Umgang mit Geld.</p> <p>Die Themenreihe enthält noch ein weiteres Konzept zum Thema "Bank und Börse". Dies kann ergänzend, aber auch eigenständig im Unterricht eingesetzt werden. Es dient der Vermittlung von Grundkenntnissen und Fachkompetenzen, um die Schüler für die Welt des Geldes zu interessieren. Es beschränkt sich allerdings auf eine Auswahl der wichtigsten Aspekte zum Thema Börse.</p>
Kontakt	Für Filialsuche in der Nähe: www.bvr.de

(24) Das Geldbuch	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Bundesverband Deutscher Banken, SchulBank / Dickau, G. / 2003 (3. Auflage)
Zielgruppe	Schüler der 8. - 10. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Eine ökonomische Grundbildung gilt als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung. Das Interesse junger Menschen soll daher nachhaltig für wirtschaftliche Zusammenhänge zur Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen geweckt werden. Die Soziale Marktwirtschaft ist das Leitbild einer modernen Verbraucherpolitik. Der Staat bietet den Ordnungsrahmen, in dem die mündigen Verbraucher wirtschaftliche Entscheidungen treffen und die Folgen selbst tragen. Dazu sind den Verbrauchern die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind hierbei eine wichtige Zielgruppe, für die ein eigenes Schulfach "Wirtschaft" gefordert wird.
Inhaltsstruktur	Das Geldbuch beinhaltet 7 Kapitel zum verantwortlichen Umgang mit Geld sowie ein Abschlussrätsel und ein Glossar.
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Das Geldbuch – Vom Verdienen, Sparen und Ausgeben
Gestaltung / Layout	Die Broschüre ist modern und bunt gestaltet.
Inhalte	1. Geschichte des Geldes 2. Verhaltens-Tipps für verschiedene Geldtypen 3. Den eigenen Umgang mit Geld organisieren und bewusst steuern, Geld dazuverdienen, Gefühle und Konsum 4. Erfahrungsberichte von Prominenten 5. Wissen rund um die Bank 6. Erfüllung von Wünschen durch Sparkonto, Wertpapiere oder Kredite
Lernziele	Die Schüler sollen ihre Stärken und Schwächen beim Umgang mit Geld erkennen und lernen, ihre Finanzen zu organisieren. Außerdem sollen grundsätzliche Informationen zur Geldanlage vermittelt werden.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Broschüre besorgen. Das vorgefertigte Material kann direkt bearbeitet werden. Vorkenntnisse und Kreativität erleichtern die Umsetzung im Unterricht. Eine Didaktisierung für Lehrer ist als zusätzliches Heft als Download erhältlich.
Methoden	Die Informationen, kombiniert mit handlungsorientierten Aufgaben, Rollenspielen und Eigenrecherche, sollen die Jugendlichen befähigen, sichere Entscheidungen treffen zu können. Lücken-, Such- und Silbenrätsel dienen der Lernzielkontrolle. Es wird Fachvokabular in der Broschüre verwendet, um die Schüler damit vertraut zu machen.
Medien	Arbeitsheft
Sozialform	Neben den möglichen Gruppenarbeiten, dienen die Aufgaben vor allem der Selbstreflexion und sind daher auch gut als Einzel- und Hausaufgabe geeignet.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	2,50 Euro
Bewertung / Kritik	Die Broschüre kann als Zusatzmaterial in den bestehenden Unterricht zur ökonomischen Bildung integriert, aber nicht als Grundlagenlektüre verwendet werden. Mit Hilfe der Didaktisierung ist die Umsetzung in einen interaktiven Unterricht möglich. Hier werden einige Vertiefungsvorschläge gegeben, die auf Vorkenntnisse und Kreativität der Lehrer gestützt sind. Es werden verschiedene Themen aufgegriffen, wie Zinsrechnung, Bankwissen, Handy sowie Vertragsrecht, die anhand von Aufgaben reflektiert werden sollen. Sie bieten einen spielerischen bzw. zielgruppenorientierten Zugang zum Umgang mit Geld, aber liefern wenig wirtschaftliche Zusammenhänge.

(24) Das Geldbuch

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Kontakt	SchulBank Versandzentrum Postfach 11 02 47 10832 Berlin www.schulbank.de/publikationen

(25) Rund ums Geld	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Bundesverband Deutscher Banken, SchulBank / Papke, A. / 2007
Zielgruppe	Schüler der 8. - 9. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Eine ökonomische Grundbildung gilt als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung. Das Interesse junger Menschen soll daher nachhaltig für wirtschaftliche Zusammenhänge zur Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen geweckt werden. Die Soziale Marktwirtschaft ist das Leitbild einer modernen Verbraucherpolitik. Der Staat bietet den Ordnungsrahmen, in dem die mündigen Verbraucher wirtschaftliche Entscheidungen treffen und die Folgen selbst tragen. Dazu sind den Verbrauchern die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind hierbei eine wichtige Zielgruppe, für die ein eigenes Schulfach "Wirtschaft" gefordert wird.
Inhaltsstruktur	Rund ums Geld ist ein Rollenspiel und umfasst 6 Kapitel und eine abschließende Auswertung.
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Rund ums Geld – Das Rollenspiel
Gestaltung / Layout	Die Broschüre ist modern und bunt gestaltet.
Inhalte	Das Rollenspiel erzählt eine kleine Geschichte, in der die Schüler die Hauptperson handeln lassen können und durch ihre Entscheidungen den Verlauf selber bestimmen. Für die verschiedenen Entscheidungsalternativen werden Geldbeträge und Jokerpunkte vergeben, die die Schüler in einen Budgetplan eintragen müssen. Jedes Kapitel bietet zusätzlich Informationskästen und endet mit einer themenbezogenen Aufgabenstellung ("Dein Check") und einer Aufgabe zur Selbstreflexion ("Dein Fazit"). Folgende Themen werden in den Kapiteln behandelt: 1. Wie schätzt du dich selbst ein? 2. Wünsche, Stärken und Schwächen 3. Wünsche erfüllen 4. Jobsuche 5. Banken und Konten 6. Kredite 7. Blick in die Zukunft
Lernziele	Das Rollenspiel bietet viele Informationen und Tipps für einen persönlichen Budgetplan. Es soll das individuelle Spar- und Ausgabenverhalten bewusst machen, den eigenen Umgang mit Geld trainieren und optimieren sowie verschiedene Bankdienstleistungen und Geldanlagemöglichkeiten vorstellen. Es dient vor allem der Erkenntnis, dass jede Entscheidung zu Konsequenzen führt und diese durch das eigene Verhalten beeinflusst werden können.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Broschüre besorgen. Das vorgefertigte Material kann direkt bearbeitet werden. Vorkenntnisse erleichtern die Umsetzung im Unterricht. Eine Didaktisierung für Lehrer ist als Download erhältlich.
Methoden	Das Rollenspiel wird individuell gespielt. Nach Beendigung der Kapitel sind gemeinsame Reflexionen sinnvoll. Einzelne Themen können herausgegriffen und durch Schülerreferate und Wandzeitungen vertieft werden. Die Aufgaben fragen Wissen ab, erweitern die Methoden- und Urteilskompetenz und sind handlungsorientiert.
Medien	Arbeitsheft
Sozialform	Neben den möglichen Gruppenarbeiten, dienen die Aufgaben vor allem der Selbstreflexion und sind daher auch gut als Einzel- und Hausaufgabe geeignet.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine

(25) Rund ums Geld	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	2,50 Euro
Bewertung / Kritik	Das Rollenspiel kann als Zusatzmaterial in den bestehenden Unterricht zur ökonomischen Bildung integriert, aber nicht als Grundlagenlektüre verwendet werden. Es bietet einen spielerischen bzw. zielgruppenorientierten Zugang zum Umgang mit Geld, aber liefert wenig wirtschaftliche Zusammenhänge. Es zeigt sehr anschaulich, welche Konsequenzen verschiedene Entscheidungen haben können und dass das vernünftige Abwägen von Alternativen große Bedeutung hat. Arbeitsaufträge werden teilweise lückenhaft dargestellt (Beispiel: Kauf eines Motorrollers ohne Berücksichtigung von Folgekosten wie Benzin und Versicherung).
Kontakt	SchulBank Versandzentrum Postfach 11 02 47 10832 Berlin www.schulbank.de/publikationen

(26) Hoch im Kurs	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. / Alexander, K. / 2007
Zielgruppe	Schüler der 10. - 13. Klasse an allgemeinbildenden Schulen
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Eine fundierte ökonomische Bildung ist Grundvoraussetzung zur Bewältigung privater, beruflicher und gesellschaftlicher Lebenssituationen, die durch zunehmende Eigenverantwortung gekennzeichnet sind. Somit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des mündigen Bürgers. Von jedem Einzelnen wird ein Mindestmaß an finanzieller Allgemeinbildung gefordert. Es soll ein Grundverständnis finanzieller Zusammenhänge vermittelt werden, wobei die finanzielle Handlungsfähigkeit der Menschen in allen sie betreffenden Lebenszusammenhängen im Vordergrund steht. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt bei den Themen Geld, Markt und Wirtschaft.
Inhaltsstruktur	Lehrerheft mit methodisch-didaktischen Anregungen. Zu jedem der 11 Kapitel sind konkrete Lernziele und Methoden zu Aufgaben für den Schulunterricht formuliert sowie Vorschläge für Arbeitsaufträge, Hinweise zur methodischen Planung und Umsetzung, weiterführende Sachinformationen, Literaturhinweise zur Vertiefung und Internet-Tipps gegeben. Im Schülerheft werden die Texte durch Grafiken, Info-Buttons, Arbeitsaufgaben und Angebote zum Weiterlesen oder zur Online-Recherche unterstützt. Wichtige Begriffe finden sich im Glossar.
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Lehrerbegleitbroschüre, Schülerheft, zusätzliche Arbeitsblätter und ergänzende Informationen im Internet
Gestaltung / Layout	Das Heft ist mit vielen Fotos versehen, bunt und modern gestaltet. Ein jugendliches Pärchen führt durch die Kapitel.
Inhalte	1. Geldmanagement: Alles im Griff 2. Geld und Wirtschaft: Ein Geben und Nehmen 3. Internationale Finanzmärkte: Vernetzter Handel 4. Kapitalmarkt und Börse: Von Bullen und Bären 5. Vermögensaufbau 1: Auf die Mischung kommt es an 6. Vermögensaufbau 2: Zeit bringt Geld 7. Zukunftsvorsorge: Fit für die Zukunft 8. Investmentfonds: Was sind Fonds? 9. Anlagen im Vergleich: Chancen nutzen 10. Termingeschäfte: Vom Geschäft mit der Zukunft 11. Anlegerschutz und Fondsmanagement: Kontrolle ist besser
Lernziele	Die Begegnung mit verschiedenen Entscheidungs- und Handlungssituationen fördert die Einsicht, dass verantwortungsbewusstes Wirtschaften immer ein Abwägen von Alternativen unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und ökologischer Gesichtspunkte erfordert. Ziel soll die Fähigkeit sein, das eigene Geld selbstständig und effizient zu verwalten und die Vermittlung finanzieller Zusammenhänge.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Download der Materialien. Je nach Fachrichtung der Lehrer ist eine längere Aufbereitungszeit notwendig.
Methoden	Material kann im Unterricht oder zum Selbststudium genutzt werden. Die Kapitel bauen aufeinander auf, können aber auch losgelöst voneinander bearbeitet werden.
Medien	Internet, Overheadprojektor
Sozialform	Lehrervortrag, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Analyse, Diskussion, Recherche, Ratespiel
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt

(26) Hoch im Kurs	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	<p>Das Konzept basiert auf finanziellem Orientierungswissen. Vor allem werden finanzielle Anlage- und Sparmöglichkeiten wie Aktien und Investmentfonds vorgestellt. Unterstützt wird dies durch viele Grafiken, Statistiken und Beispielen zur Zinsrechnung. Altersvorsorge ist dabei von besonderer Bedeutung. Das Konzept ist weit gefasst, jedoch fehlt häufig ein konkreter Bezug zu Lebenssituationen der Schüler. Im gesamten Konzept wird der private Haushalt immer wieder erwähnt, aber spielt eine untergeordnete Rolle und wird als "Stätte des Verbrauchs" definiert, in der ausdrücklich keine Produktion stattfindet. Der Wirtschaftskreislauf wird stark vereinfacht dargestellt. Es gibt viele Hinweise zu ähnlichen Konzepten (wie z.B. SchulBank u.a.). Ein Glossar erläutert die wichtigsten Begriffe.</p>
Kontakt	<p>Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. Reinhardtstraße 16 10117 Berlin Telefon: 030 / 288 772 0 Telefax: 030 / 288 772 220 E-Mail: redaktion@jugend-und-bildung.de</p>

(27) Sparen – Fragen und Antworten zur Geldanlage und Vermögensbildung	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Sparkassen Schulservice / Deneke, T. (Schülerheft), Wolf, H.-U. (Lehrerinformation) / 2004 (Schülerheft), 2005 (Lehrerinformation)
Zielgruppe	Schüler der 7. - 10. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Sparen ist ein wichtiger wirtschaftlicher Vorgang. Wer spart, macht sich auch Gedanken, wie er seine Geldbeträge anlegen soll. Erwachsene kennen sich in Fragen der Geldanlage meist aus, Jugendliche jedoch kaum. Hier ist es Aufgabe der Schule, im Sinne einer Vorbereitung auf das Leben, die Schüler mit den Grundzügen dieses Sachverhaltes bekannt zu machen.
Inhaltsstruktur	Das Schülerheft umfasst 9 Kapitel. Der Foliensatz besteht aus 9 Folien und einem Lehrerbegleitheft mit didaktisch-methodischen Hinweisen und 10 Kopiervorlagen für Arbeitsblätter.
Umfang / Dauer	Keine Angaben
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Schülerheft, Foliensatz, Lehrerinformation mit Kopiervorlagen für Arbeitsblätter
Gestaltung / Layout	Das Schülerheft ist farblich ansprechend gestaltet und durch ein Frage-und-Antwort-Spiel zwischen Jugendlichen und einer Mitarbeiterin der Anlageberatung einer Sparkasse verständlich aufbereitet. Die Folien bieten einen strukturierten Überblick über die Zusammenhänge der einzelnen Kapitel.
Inhalte	Kapitel im Schülerheft: 1. Sparen ist sinnvoll und notwendig! 2. Gesichtspunkte zur Geldanlage 3. Sparkonto 4. Vermögenswirksames Sparen 5. Bausparen 6. Sparkassenbriefe und festverzinsliche Wertpapiere 7. Die Börse: Umschlagplatz für Aktien 8. Aktien und Investmentfonds 9. Fallbeispiel "Sparplan eines Haushalts" Zu jedem dieser Kapitel steht eine Folie und ein Arbeitsblatt als Kopiervorlage zur Verfügung.
Lernziele	Den Schülern soll das Thema "Sparen und Vermögensbildung" leicht verständlich näher gebracht werden.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Didaktische und pädagogische Kenntnisse, sowie finanzwirtschaftliche Grundlagen zur Einbettung in den Unterricht. Da nur eine kurze didaktische Hilfestellung besteht, ist je nach Unterrichtsgestaltung eine längere Aufbereitungszeit einzuplanen.
Methoden	Der Unterricht soll auf mehreren Wegen unterstützt werden: Die Folien stellen wichtige Sachverhalte strukturiert dar. Die Kopiervorlagen für Arbeitsblätter verdeutlichen durch Fallbeispiele, Texte und Graphiken Zusammenhänge beim Sparen und bei der Geldanlage und erleichtern die Ergebnissicherung und die Lernkontrolle. Im Lehrerbegleitheft finden sich didaktisch-methodische Hinweise und Sachinformationen. Die Materialien des Foliensatzes und des Schülerheftes sind aufeinander abgestimmt.
Medien	Overheadprojektor
Sozialform	Das Schülerheft bietet die Möglichkeit zur Partner- und Gruppenarbeit. Der Foliensatz und die Arbeitsblätter dienen der Einzelarbeit.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt

(27) Sparen – Fragen und Antworten zur Geldanlage und Vermögensbildung	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	<p>Die Materialien ermöglichen einen guten Überblick zum Thema "Sparen und Vermögensbildung".</p> <p>Die Sachinformationen und didaktisch-methodischen Hinweise im Lehrerbegleitheft sind jedoch sehr kurz gehalten und sind zur vollständigen Behandlung möglicherweise nicht ausreichend. Die Nutzung von drei Medien (Foliensatz, Schülerheft, Arbeitsblätter) bietet Möglichkeiten zur flexiblen Unterrichtsgestaltung. Im Mittelpunkt steht vor allem die Notwendigkeit des Sparens und die unterschiedlichen Spar- und Anlageformen. Der private Haushalt wird nur sehr kurz in einem Fallbeispiel angerissen. Im Zusammenhang mit dem Thema "Sparen" werden die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten zur Vermögenssteigerung z.B. durch Nebenjobs vernachlässigt.</p>
Kontakt	<p>Deutscher Sparkassen Verlag GmbH Am Wallgraben 115, 70565 Stuttgart Telefon: 0711 / 782-0 Telefax: 0711 / 782-1635 E-Mail: mediendienste@sparkassenverlag.de www.sparkassen-schulservice.de</p>

(28) Unterrichtseinheit "Finanzielle Allgemeinbildung"	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Deutsche Bank / Handelsblatt GmbH / Institut für Ökonomische Bildung der Universität Oldenburg / Kaminski, H.; Behrens, S.; Brettschneider, V.; Koch, M. / 2003
Zielgruppe	Schüler der Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen und berufsbildenden Schulen, ab Klasse 11
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es sollen ökonomisches und finanzielles Orientierungswissen sowie ökonomische Grundlagen für finanzielle Kompetenzen vermittelt werden. Die Unterrichtseinheit Finanzielle Allgemeinbildung sollte allerdings in eine ökonomische Allgemeinbildung eingebettet sein. Wirtschaftliche Allgemeinbildung wird generell als Voraussetzung für die Teilhabe am Wirtschaftsleben in der Sozialen Marktwirtschaft gesehen. Dafür wird ein eigenständiges Schulfach Wirtschaft gefordert. Der Wirtschaftsunterricht sollte aktuell, lebendig und praxisnah gestaltet werden, um Interesse für ökonomische Zusammenhänge zu wecken und Verständnis für die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland zu fördern. Zu den wirtschaftstheoretischen Grundlagen gehören die der Institutionenökonomik zugeordnete Ordnungstheorie der Freiburger Schule der Nationalökonomie, insbesondere das Werk von Walter Eucken, und die Kreislauftheorie des Wirtschaftssystems.
Inhaltsstruktur	Behandelt werden 5 Themenkomplexe über Grundlagen des Wirtschaftens und ausgewählte finanzwirtschaftliche Fragen, angereichert und ergänzt durch Fallbeispiele.
Umfang / Dauer	Das Materialangebot kann über das Internet aktualisiert und ergänzt werden, u.a. durch Zugriff auf eine Datenbank.
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Broschüre und CD-Rom mit Lehrerhandreichung und Materialsammlung; empfohlen wird ein Handelsblatt-Abonnement. Die Materialsammlung bietet eine Auswahl an Texten, Schaubildern, Grafiken und Zeitungsartikeln, die flexibel aufgaben- und zielbezogen eingesetzt werden können. Die Artikel stammen alle aus dem Handelsblatt; sie können durch aktuelle Artikel ergänzt werden.
Gestaltung / Lay-Out	Broschüre DIN A4; außen farbenfroh, innen schwarz-weiß-orangefarbig gestaltet. Zeitungsartikel, Abbildungen, Grafiken und Tabellen bieten Abwechslung.
Inhalte	Komplex 1 Grundlagen: Private Haushalte im Wirtschaftsgeschehen, Einkommensquellen und -verwendung, Funktionen des Geldes, Herausforderungen im Bereich "Finanzielle Allgemeinbildung" Komplex 2 Der Umgang mit Lebensrisiken: Formen von Lebensrisiken, Formen und Funktionen von Versicherungen, Nutzen und Kosten unterschiedlicher Versicherungen Komplex 3 Vermögensaufbau und Altersvorsorge: Sparen und Vermögensaufbau, Formen von Geldanlagen, Demografischer Wandel und private Altersvorsorge Komplex 4 Der Umgang mit Darlehen und Krediten: Formen und Funktionen von Darlehen und Krediten, Risiken der Ver- und Überschuldung, Verbraucherinsolvenzverfahren Komplex 5 Praxiskontakte Finanzielle Allgemeinbildung: Fallbeispiele und Praxiskontakt mit "Deutsche Bank AG"
Lernziele	Die Schüler sollen Orientierungswissen erwerben, um die Stellung der Privaten Haushalte im Wirtschaftsgeschehen zu bestimmen und deren Einkommensentstehung und -verwendung zu analysieren. Sie sollen unterschiedliche Formen der Absicherung von Lebensrisiken kennen und finanzielle Möglichkeiten der Daseinsvorsorge bewerten können. Sie sollen Grundregeln zur Gestaltung des Vermögensaufbaus, der Altersvorsorge und einer Kreditaufnahme kennen. Durch die selbstständige Beschaffung von entsprechenden Informationen, sollen die Schüler lernen, diese Angebote kritisch zu beurteilen. Außerdem sollen Strategien zur Bewältigung der Informationsfülle am Markt für Finanzprodukte sowie Gesprächsstrategien zum Erwerb von Finanzprodukten entwickelt werden.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer

(28) Unterrichtseinheit "Finanzielle Allgemeinbildung"	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Unterrichtsmaterial bestellen und ggf. Handelsblatt abonnieren. Internetzugang der Lehrer für aktuelle Themen zum Download des Materials. Eine kurzfristige Unterrichtsplanung ist möglich, da das Material komplett didaktisch aufbereitet und auch gut für tagesaktuellen Unterricht geeignet ist.
Methoden	Der Einsatz der Materialien erfordert keine zwingende Reihenfolge, da unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und methodische Herangehensweisen durch die Lehrenden möglich sind. Die Lehrkraft kann aus dem Materialienangebot auswählen und damit exemplarisch die Komplexe bearbeiten.
Medien	Nach eigenen Möglichkeiten
Sozialform	Zu jedem Aufgabenmaterial liegen dem Lehrer Fragestellungen vor, die von den Schülern schriftlich oder in einer Diskussion bearbeitet werden können.
Einschränkungen / Begrenzungen	Es werden Grundkenntnisse der mikro- und makroökonomischen Schulbuchliteratur vorausgesetzt. Die Unterrichtseinheit soll in eine wirtschaftliche Bildung eingebettet sein.
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Entwicklung des Materials am Institut für Ökonomische Bildung der Universität Oldenburg unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Kaminski
Kosten	Unterrichtseinheit und Zusatzmaterialien sind kostenfrei, aber laut Internet nicht mehr verfügbar; Handelsblatt Lehrer-Abo für 16,50 Euro im Monat
Bewertung / Kritik	<p>Die Unterrichtseinheit bietet einen guten Überblick über grundlegende Inhalte der finanziellen Allgemeinbildung. Es werden Themen, wie Kredit, Altersvorsorge, Versicherung und Vermögensaufbau, behandelt. Entsprechend der wirtschaftstheoretischen Grundorientierung wird das Anliegen auch marktwirtschaftlich-makroökonomisch begründet (M 2). Aktuelle Materialien können aus dem Internet ergänzt werden. Die beigefügte CD-Rom enthält zusätzliche Materialien aus zwei Wirtschaftsbüchern des Schäffer-Poeschel-Verlags, die den Unterricht ergänzen können. Die Materialien bedürfen allerdings weiterer Erläuterungen, die den Kauf der Bücher voraussetzen.</p> <p>Die Unterrichtseinheit setzt grundlegende Kenntnisse der Wirtschaftslehre voraus, wie sie in der mikro- und makroökonomischen Standardtheorie geboten werden. So wird z.B. der ökonomische Zentralbegriff der Opportunitätskosten in der Lehrerhandreichung ohne Erläuterung thematisiert (M 4). In den Umsetzungsmaterialien werden Opportunitätskosten nicht mehr ausdrücklich genannt, aber wohl mehrfach indirekt angesprochen (z.B. M 2, M 8). Auch andere themenzentrale Begriffe werden nicht definiert, z.B. Vermögen, bzw. nicht fachsystematisch abgegrenzt, z.B. Darlehen und Kredit, für deren Beschreibung aus der freien Enzyklopädie Wikipedia zitiert wird.</p>
Kontakt	www.handelsblattmachtschule.de

(29) Unterrichtshilfe Finanzkompetenz	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Projekt der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV) und der Verbände der Kreditwirtschaft. Zusammengestellt und erarbeitet von Schlegel-Matthies, K. / 2002, 2006 Erweiterung um Modul 8
Zielgruppe	Schüler ab 14 Jahren in allen Schulformen
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es sollen soziale Handlungskompetenzen und ein reflektierter Umgang mit Geld sowie die Fähigkeit zur Risikoeinschätzung und zur mittel- bis langfristigen Finanzplanung vermittelt werden. Ein grundlegendes Wissen über alle Themen um Finanzen sowie Schuldenprävention und Vorsorge fürs Alter soll aufgebaut werden, um junge Menschen mit Kompetenzen für eine zukunftsfähige und damit nachhaltige Lebensgestaltung hinsichtlich Konsum und Finanzen auszustatten. Grundlage ist die Theorie der Konsum- und Risikogesellschaft.
Inhaltsstruktur	8 Module, die sich in Problematisierungsphase, Umsetzungsphase und teilweise in eine Phantasiephase unterteilen. M1: Finanzen im Griff M2: Führerschein und eigenes Auto M3: Auszug aus dem Elternhaus M4: Die erste eigene Wohnung einrichten M5: Schulden durch Handy M6: Vorsorge für später M7: Schuldenspirale M8: Werbung und Konsum
Umfang / Dauer	8 Module, die unabhängig voneinander im Unterricht eingesetzt werden können. Die Behandlung des Basismoduls ("Meine Finanzen im Griff" – Budgetplanung muss das sein?) wird empfohlen. Das Modul 7 (Schuldenspirale) ist verpflichtend. Die Unterrichtshilfe beinhaltet ca. 13 Unterrichtseinheiten. Bei der Durchführung aller Module kann es zwischen 19 und 33 Unterrichtseinheiten variieren.
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	CD, Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, Literaturhinweise sowie Hinweise auf weitere Medien, wie Videos etc., Links und wichtige Adressen
Gestaltung / Layout	Auf der Internetseite sind die Unterrichtsphasen zur Orientierung mit der fortwährend gleichen Farbgliederung unterlegt. In jeweils separaten Informationsboxen sind Infobausteine für Lehrer rot und Arbeitsmaterialien für Schüler in blau hervorgehoben. Teilweise bestehen auch rote Boxen mit empfohlenen Filmen, Links und Adressen.
Inhalte	<u>M1</u> : Finanzen und Umgang mit Geld, z.B. verschiedene Zahlungsformen, Kredite, Kontenarten <u>M2</u> : Konsumententscheidung, Risikoabsicherung, Schuldenprävention <u>M3</u> : Eröffnung eines Girokontos, Einzugsermächtigungen, Daueraufträgen etc. Ratenkredit, Dispositionskredit und Leasing <u>M4</u> : (kann in Kombination mit Modul 3 oder separat behandelt werden): Versandhandel bei der Ausstattung der Wohnung und die Bezahlung per Raten, Bürgschaft <u>M5</u> : Warentests, interessante Konsumgüter oder Dienstleistungen <u>M6</u> : Private Altersvorsorge, Versicherungen <u>M7</u> : Schlusspunkt für jedes der Themenmodule, Anknüpfen an die Fragen der ersten Wohnung, des ersten eigenen Autos, der Wohnungseinrichtung, Handybesitz, realistischerweise auftretende "Wechselfälle" des Lebens (Krankheit, Arbeitslosigkeit, Unfall, Trennung bzw. Scheidung etc.), Budget und Finanzplanung, Ver- und Überschuldung <u>M8</u> : Thema Werbung und Marketing für Kinder und Jugendliche, Bezüge zu den anderen Modulen aufzeigen und einige ausgewählte methodische Hinweise zur Bearbeitung

(29) Unterrichtshilfe Finanzkompetenz

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Lernziele	M1: Sparbuch und Girokonto sowie deren Verwendungsmöglichkeiten kennen und Unterschiede zwischen beiden erklären können, Einnahme- und Ausgaberechnung und monatliche Budgetplanung kennenlernen. M2: Motive für den Autowunsch wahrnehmen, benennen und reflektieren können. Finanzierbare Lösungsmöglichkeiten entwickeln, Folgekosten realistisch berechnen und Finanzierungsinstrumente sinnvoll nutzen. M3 und M4: Eigene Vorstellung für zukünftiges Leben und Wohnen wahrnehmen, benennen und reflektieren können. Folgekosten erkennen, lernen, Prioritäten bei der Erfüllung von Einrichtungswünschen zu setzen. M5: Bewertungskriterien für den Kauf eines Handys entwickeln, begründen und gewichten können. Eigene (unbewusste) Motive oder Kriterien für den Handykauf reflektieren können; erkennen und wiedergeben, wie ein Waren- und Dienstleistungstest aufgebaut ist. M6: Erkennen, dass ein eigener Beitrag für die Altersvorsorge geleistet werden muss. Unterschiedliche Finanzdienstleistungen zur Absicherung im Alter und bei Berufsunfähigkeit kennen sowie Beratungsinstitutionen kennen und nutzen können. M7: Lösungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen entwickeln um sich vor einer Verschuldungssituation zu schützen sowie Rat und Hilfe bei Verschuldung finden und Angebote nutzen. M8: Verschiedene Stilmittel der Werbung, die zum Kauf anregen, kennen, wahrnehmen, benennen und reflektieren können.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Didaktische und pädagogische Kompetenzen sowie viel Eigeninitiative bei der Gestaltung des Unterrichts sind vorausgesetzt. Des Weiteren sind eine Überarbeitung der Arbeitsblätter und die Anpassung an die jeweilige Lerngruppe erforderlich.
Methoden	Jedes Modul bietet eine Auswahl von möglichen Arbeitsmaterialien, die didaktisch aufbereitet sind. Außerdem finden die Lehrer auf der Homepage viele Links, um sich mit Hintergrundinformationen zu versorgen. Veränderungen der Arbeitsmaterialien sind ebenfalls erwünscht. Die unterschiedlichen methodischen Konzepte können je nach Zeitkontingent und Themenschwerpunkt eingesetzt werden.
Medien	Bei Empfehlung von zusätzlicher Literatur oder der Nutzung von Videofilmen wird auf der Internetseite ein Link angeboten, bei dem die Lehrer sich die Materialien beschaffen können. Je nach Gestaltung des Unterrichts werden Arbeitsblätter, PCs, Wandzeitungen, Sekundärliteratur etc. benötigt. Dafür ist ein Zugang zu Computer, Internet, Videorekorder, DVD-Player notwendig.
Sozialform	Je nach Material bestehen diese aus Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Spielen, Hausaufgaben, Lehrervortrag, Videofilm, Diskussion etc.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Autorin: Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies, Universität Paderborn; Evaluation nicht bekannt.
Kosten	Keine

(29) Unterrichtshilfe Finanzkompetenz	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Bewertung / Kritik	<p>Die pdf-Dateien sind bearbeitbar und somit flexibel abänderbar sowie tintenschonend gestaltet. Das neue Modul "Werbung und Konsum" existiert seit 2006. Die Internetseite ist sehr detailliert und umfangreich und gelegentlich unübersichtlich aufgrund der Vielzahl von Informationen, die stark miteinander vernetzt sind. Die Einarbeitungsphase der Lehrer ist daher zunächst sehr zeitintensiv. Die Themen der einzelnen Module sind in Abstimmung mit Lehrplänen und Richtlinien entwickelt worden und beispielsweise in den Fächern Arbeitslehre, Wirtschaft, Hauswirtschaft, Gesellschaftslehre etc. umsetzbar. Die Module sind unabhängig einsetzbar, jedoch wird empfohlen, mindestens 3 Module zu behandeln, vorzugsweise an Projekttagen bzw. -wochen. Einführend soll das Modul 1, abschließend das Modul 7 sein.</p> <p>Die Unterrichtshilfe ist eng an der Leitidee der Schuldenprävention angelegt, was sich in den einzelnen Modulen widerspiegelt.</p>
Kontakt	<p>www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de E-Mail: unterrichtshilfe@bmfsfj.bund.de</p>

(30) Mäuse, Moos und mehr	
Kriterien / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Sparkassen Schulservice/ Dorner, R.; Lackmann J. / September 2007
Zielgruppe	Sek. I; 14 - 17 Jährige
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Im Leben der Jugendlichen spielen wirtschaftliche Themen eine wesentliche Rolle. Jugendliche verfügen heute über eine beachtliche Kaufkraft, sie sind aktive Konsumenten und somit eine umworbene Zielgruppe der Wirtschaft. Aber auch von gesamtwirtschaftlichen Fragestellungen bleiben sie nicht unbeeinflusst. Aufgabe der Schule und Familie ist es deshalb, die Jugendlichen in die Lage zu versetzen, wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und zunehmend selbst bestimmte Entscheidungen treffen zu können. Mit dem Finanzpass sollen ihre Urteils- und Handlungskompetenz basierend auf den Bildungsstandards der Gesellschaft für ökonomische Bildung nachhaltig gestärkt werden. Hierbei soll sich vor allem auf die finanzielle Allgemeinbildung konzentriert werden, um wesentliche Begriffe und Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, in denen geldbezogene Transaktionen im Mittelpunkt stehen.
Inhaltsstruktur	M1: Der private Haushalt M2: Der Wirtschaftskreislauf M3: Markt und Preis M4: Girokonto M5: Sparen und Anlegen M6: Kredit M7: Finanzmanagement M8: Der Weg zum Finanzpass
Umfang / Dauer	Minimum: 23 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Das Schülerheft beinhaltet alle notwendigen Arbeitsmaterialien und Übungsaufgaben. Das Lehrerheft liefert komplett aufbereitete Unterrichtsmodule mit sämtlichen Unterrichtsschritten, Arbeitsmaterialien und Übungsaufgaben. Eine zusätzliche CD-Rom bietet Präsentationen zu den einzelnen Modulen, Zugang zu verwendeten Software-Programmen und Vorlagen eines schriftlichen und eines online-Abschlusstests mit Lösungen.
Gestaltung / Layout	Im Schülerheft sind die Module farblich voneinander abgegrenzt, es zeigt insgesamt eine bunte und moderne Gestaltung.
Inhalte	M1: Haushaltstypen, Bedürfnisse, Einkommen, Wirtschaften M2: Vom einfachen zum erweiterten Wirtschaftskreislauf M3: Markt, Preisbildung, Marktformen M4: Konto, Kontoeröffnung und Kontoauszug, Bargeldloser Zahlungsverkehr, SparkassenCard, Onlinebanking M5: Notwendigkeit des Sparens, Sparformen, Wirtschaftliche Bedeutung des Sparens M6: Ansparen oder Kredit?, Veränderte Kreditmentalität, Wichtige Verbraucherkredite, Kostenberechnungen, Wirtschaftliche Bedeutung M7: Taschengeld verwenden und nicht verschwenden, Finanzplanung eines Jugendlichen, Entstehung von Schuldnerkarrieren
Lernziele	Finanzielle Allgemeinbildung durch Vermittlung der wichtigsten Begriffe des Geldwesens soll gefördert und die Handlungsfähigkeit in ökonomisch geprägten Lebenssituationen gestärkt werden. Der Finanzpass soll eine Hilfe bieten, um wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und zunehmend selbst bestimmte Entscheidungen treffen zu können.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation/ Voraussetzungen/ Aufbereitungszeit	Die Nutzung eines Computerraums bietet sich an. Das Lehrerheft bietet Informationen zu den Inhalten der Module. Wirtschaftliches Grundwissen wird vorausgesetzt. Für die Wissensvermittlung im Frontalunterricht ist die Auseinandersetzung mit der Thematik grundlegend. Die Aufbereitungszeit kann dementsprechend hoch sein.

(30) Mäuse, Moos und mehr	
Kriterien / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Methoden	Die Module können einzeln und in beliebiger Reihenfolge unterrichtet werden, wobei sie sich wie ein didaktisches Mosaiksystem ergänzen. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben ist abhängig vom Leistungsniveau der Schüler. Die Unterrichtsmethoden sind variabel zu handhaben. Die Arbeitsblätter dienen als Rückkopplung über den Kurserfolg.
Medien	Computer und Beamer. Das Schülerheft dient als Arbeitsmaterial. Eine Lernplattform bietet einen zusätzlichen Lernbereich mit aktuellen Informationen, kleinen Lernmodulen zur thematischen Vertiefung und Übungsaufgaben. Auf der beigefügten CD-Rom finden sich auch verschiedene Software-Programme mit Simulationsspielen als Vertiefungsmöglichkeiten.
Sozialform	Für die Umsetzung der Aufgaben ist Frontalunterricht notwendig. Die Erarbeitung der Aufgaben erfolgt meist selbstständig und dient der Reflexion. Der Einstieg bzw. die Überleitung in ein Thema erfolgt durch den Lehrerimpuls und anschließendem Unterrichtsgespräch. Darauf folgt die Arbeitsphase und eine Vertiefungsphase. Je nach Aufgabenmaterial findet dies in Einzel- oder Gruppenarbeit, Rollenspiel, Kurzvorträgen usw. statt.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Schülerheft 1 Stück: 11,66 Euro, Lehrerheft 1 Stück: 42,69 Euro. Preise nehmen bei höherer Stückzahlbestellung ab.
Bewertung/Kritik	Die Grundidee, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu vermitteln, wird nicht vollständig umgesetzt, denn es werden hauptsächlich finanzielle Themen behandelt. Der private Haushalt wird nicht ausführlich betrachtet. Die Tätigkeiten innerhalb des Haushalts werden ausdrücklich vernachlässigt (da nicht in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung). Es wird ein eingeschränktes Bild vom privaten Haushalt ohne Haushaltsproduktion vermittelt. Weiterhin wird angenommen, dass Unternehmen nicht konsumieren und sparen können (siehe S. 25, Lehrerheft), sondern bestimmte Aufgaben im Wirtschaftskreislauf erfüllen. Die Beschreibung der Lernziele ist ausführlicher beschrieben, als die Umsetzung dies gewährleisten kann (z.B. Wirtschaftliche Bedeutung von Krediten in eigenen Worten, aber Umsetzung nur durch Lehrervortrag). Im Lehrerheft sind für die einzelnen Unterrichtsinhalte und die Arbeitsaufträge Zeitangaben vorgegeben, die bei der Unterrichtsplanung helfen. Die Aufgaben haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und können je nach Leistungsstärke eingesetzt werden. Das Lehrerheft bietet durch die genaue Beschreibung der einzelnen Unterrichtsschritte eine gute Hilfestellung. Die Einteilung bzw. die Nummerierung der Kapitel des Lehrerheftes stimmen nicht mit der Nummerierung der Module im Schülerheft überein. Dies kann zu Verwirrungen führen.
Kontakt	Deutscher Sparkassen Verlag GmbH Am Wallgraben 115, 70565 Stuttgart Telefon: 0711 / 782-0 Telefax: 0711 / 782-1635 E-Mail: mediendienste@sparkassenverlag.de www.sparkassen-schulservice.de

(31) + (32) Wie? Wirtschaft erleben 1 und 2	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Bundesverband Deutscher Banken, SchulBank / Papke, A. / 2006 und 2007
Zielgruppe	Wirtschaft erleben 1: Schüler der 7. - 9. Klasse Wirtschaft erleben 2: Schüler der 8. - 10. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Eine ökonomische Grundbildung gilt als unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung. Das Interesse junger Menschen soll daher nachhaltig für wirtschaftliche Zusammenhänge zur Bewältigung und Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen geweckt werden. Die Soziale Marktwirtschaft ist das Leitbild einer modernen Verbraucherpolitik. Der Staat bietet den Ordnungsrahmen, in dem die mündigen Verbraucher wirtschaftliche Entscheidungen treffen und die Folgen selbst tragen. Dazu sind den Verbrauchern die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind hierbei eine wichtige Zielgruppe, für die ein eigenes Schulfach "Wirtschaft" gefordert wird.
Inhaltsstruktur	Je 5 Hauptkapitel mit Unterkapiteln
Umfang / Dauer	Keine Angabe
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Wirtschaft erleben 1 und 2 dienen als Lern- und Arbeitshefte für die Schüler. Tipps zum Einsatz im Unterricht werden in einer Lehrerhandreichung vorgestellt.
Gestaltung / Layout	Die Arbeitsbücher sind ansprechend, bunt und modern gestaltet.
Inhalte	<u>Wirtschaft erleben 1</u> : Schwerpunkt Private Haushalte Das Arbeitsbuch soll den Schülern vermitteln, was Wirtschaften heißt, wie ein Markt funktioniert, welche Einkommensarten existieren und wie Preise entstehen. Behandelt werden Themenkomplexe wie: Wirtschaftskreislauf, Private Haushalte, Bedürfnisse, Minimal- und Maximalprinzip, Unternehmen, Werbung, Kosten, Der Europäische Binnenmarkt und Der Staat. <u>Wirtschaft erleben 2</u> : Schwerpunkt Unternehmen Das Arbeitsbuch vermittelt den Jugendlichen, wie Unternehmen arbeiten, auf welchen Märkten sie aktiv sind, und wie unternehmerische Ziele und Vorgehensweisen mit den anderen Bereichen des Wirtschaftskreislaufs zusammenwirken. Behandelt werden u.a. Themen wie: Die Elemente des Marktes: Angebot, Nachfrage und Preis, Der Verbraucher als eine Stütze der Konjunktur, Hauptversammlung im Handballverein, Die Abteilungen eines Unternehmens, Rund um Waren und Dienstleistungen, Produktpolitik oder Handel rund um die Welt.
Lernziele	<u>Wirtschaft erleben 1</u> : Vermitteln von grundlegenden Bereichen wirtschaftlichen Handelns, Erkennen der Wechselwirkung zwischen den Bedürfnissen der Jugendlichen und den Marketingstrategien der Unternehmen und Fördern von verantwortungsbewusstem Verbraucherverhalten und ökonomischen Kaufentscheidungen <u>Wirtschaft erleben 2</u> : Erkennen der Funktionen von Unternehmen im Wirtschaftsgeschehen, Vermittlung der Bedeutung verschiedener Unternehmensverfassungen (z.B. Rechtsformen) als Grundlage unternehmerischen Handelns, Kennenlernen verschiedener Aufgaben- und Funktionsbereiche von Unternehmen und die Vermittlung der Rolle der Unternehmen im Rahmen der internationalen Wirtschaft
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Broschüre besorgen. Die vorgefertigten Materialien können direkt bearbeitet werden. Vorkenntnisse im Bereich Wirtschaft erleichtern die Umsetzung im Unterricht. Didaktisierung für Lehrer ist als zusätzliches Heft kostenlos erhältlich.

(31) + (32) Wie? Wirtschaft erleben 1 und 2	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Methoden	<p><u>Wirtschaft erleben 1:</u> Die Schüler sollen mit dem Werkbuch weitgehend selbstständig arbeiten. Über die Erarbeitung der wirtschaftsbezogenen Themen hinaus üben sie, Texte nach vorgegebenen Fachbegriffen systematisch auszuwerten ("Dein Lexikon"). Mit Kurzzusammenfassungen (Dein Check und Pinnwand) verfestigen sie das Gelernte und in Diskussionen sollen sie ihre Entscheidungen begründen, mit denen der Mitschüler vergleichen und den eigenen Standpunkt vertreten. Projektorientierte Aufgaben, wie die Organisation einer Werbekampagne, fördern die Teamarbeit, Internet-Recherchen runden die Aufgabenstellungen ab. In dem Arbeitsbuch wechseln sich simulierte Lebenssituationen aus dem jugendlichen Erfahrungsbereich mit informierenden Textpassagen ab.</p> <p><u>Wirtschaft erleben 2:</u> Bei der Bearbeitung der wirtschaftsbezogenen Themen lernen die Jugendlichen zusätzlich, Texte nach Fachbegriffen in einem selbst erstellten "Lexikon" auszuwerten. Einen Schwerpunkt bildet das Planspiel "Gut gebrüllt, Löwe". Hierbei übernehmen die Jugendlichen in Teams die Aufgaben unterschiedlicher Abteilungen eines Unternehmens und erstellen ein Konzept für Produktion, Vertrieb und Kalkulation eines neuen Produkts.</p>
Medien	Arbeitshefte
Sozialform	In Einzel- und Gruppenarbeit werden Aufgaben ausgearbeitet und Arbeitsergebnisse vorgestellt und diskutiert. Die Aufgaben dienen der Selbstreflexion und sind daher auch gut als Hausaufgabe geeignet. Die Unterrichtsform ist erfahrungsbezogen, handlungsbetont und projektorientiert.
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	2,50 Euro
Bewertung / Kritik	<p><u>Wirtschaft erleben 1:</u> Es wird ein eingeschränktes Bild der privaten Haushalte vermittelt (siehe dazu S. 26). Obwohl der Schwerpunkt auf den privaten Haushalten liegt, werden die Haushaltsmitglieder nur als konsumierende Verbraucher und als Arbeitnehmer für die Güterproduktion in Unternehmen betrachtet. Haushaltsproduktion wird nicht erwähnt. Die Bedürfnisse nach Maslow (siehe S. 30) werden nicht kritisch beleuchtet. Der Wirtschaftskreislauf wird nicht ausreichend und vollständig erklärt.</p> <p><u>Wirtschaft erleben 2:</u> Die Texte und Verständnisbeispiele sind ausschließlich auf Sport basierend und somit sehr einseitig. Grafiken (S.14/15 und 54/55) sind ohne Erläuterungen von Lehrern schwer verständlich. Der Wirtschaftskreislauf beinhaltet keine Haushaltsproduktion und es werden nur die Geldströme aus Sicht der Unternehmen berücksichtigt. Die Entstehung von Unternehmen aus Privathaushalten wird nicht erwähnt. Definitionen von z.B. Ertrag, Aufwand sind nicht deutlich (S.52/53). Globalisierung wird wenig kritisch betrachtet, z.B. bezüglich Umwelt- und Kulturgefährdung. Verbände und Vereine werden thematisiert und ihr positiver Nutzen dargestellt (S. 48 Ehrenamt).</p>
Kontakt	SchulBank Versandzentrum Postfach 11 02 47 10832 Berlin www.schulbank.de/publikationen

(33) SCHUFA macht Schule	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	SCHUFA Holding AG / Koss, F. / 2006
Zielgruppe	Modul 1: Schüler der 7. - 10. Klasse Modul 2: Schüler der 9. - 12. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Das Projekt bezieht sich auf die Ergebnisse der Studie "Jugend und Geld 2005", die im Auftrag der SCHUFA im Rahmen des Schulden-Kompasses erstellt wurde und die einen bereits verantwortungsvollen Umgang mit Geld bei Jugendlichen belegt. Finanzielle Allgemeinbildung wird als Grundlage verstanden, um Geldangelegenheiten reflektieren zu können. Das Projekt will Jugendliche unterstützen, wirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und Handlungskompetenzen als Verbraucher zu erwerben. Eine kritische Phase wird bei jungen Erwachsenen ab 18 Jahren gesehen, die eine Reihe neuer Verpflichtungen eingehen und dafür selbstverantwortlich sind. Das Projekt will damit einen Beitrag zur frühzeitigen Überschuldungsprävention leisten.
Inhaltsstruktur	Modul 1: Was sind eigentlich alles Kredite? Modul 2: Was tun, wenn am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig ist?
Umfang / Dauer	Dauer der einzelnen Module und Arbeitsaufträge sind nicht genannt. Schätzungsweise 2-4 Unterrichtseinheiten für Modul 1. Die Module können getrennt behandelt werden, da sie nicht aufeinander aufbauen. Im Modul 2 werden die wichtigsten Themen aus Modul 1 noch einmal wiederholt.
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Zu beiden Modulen gibt es eine CD, die Foliensätze zu Präsentationen, Hintergrundinformationen für die Lehrer, Interaktionshinweise und ergänzende Materialien enthält.
Gestaltung / Layout	Die Hauptfigur Charlotte Checker führt durch die Geschichte. Diese ist mit vielen bunten Bildern dargestellt, an denen sich auch die Arbeitsaufträge eng orientieren.
Inhalte	<u>M1</u> : Kreditgeschäfte, Vertrauen und die SCHUFA <u>M2</u> : Finanzplanung, Umgang mit Geld und mögliche Schuldenfallen
Lernziele	<u>M1</u> : Die Schüler sollen verstehen, dass Vertrauen eine Basis wirtschaftlichen Handelns ist und erkennen, wo im modernen Wirtschaftsleben Kreditgeschäfte eine Rolle spielen. Sie sollen die Rolle der verschiedenen Teilnehmer bei Vertragsabschlüssen erleben und erfahren, welche Aufgabe dabei die SCHUFA hat. Außerdem sollen sie Handlungskompetenz als Verbraucher erwerben. <u>M2</u> : Sensibilisierung von Chancen und Risiken von verschiedenen Arten von Geschäften. Aufklärung über mögliche Wege in die "Schuldenfalle" und aufzeigen, wie man wieder herauskommt. Vermittlung von Wissen und Methoden und wie man vermeiden kann, in die "Schuldenfalle" zu geraten. Stärkung der Handlungskompetenz der Schüler als Verbraucher und Teilnehmer am wirtschaftlichen Kreislauf.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Bestellung der CD oder auch Download aller Themen im Internet. Didaktische und pädagogische Kompetenzen sind vorausgesetzt. Zu jedem Thema stehen den Lehrern mögliche Fragen an die Schüler zur Lernzielkontrolle sowie Lösungshinweise zur Verfügung. Für Modul 2 bestehen darüber hinaus für die Lehrer Hintergrundinformationen zu einzelnen Themen. Ausgearbeitete Arbeitsmaterialien sind als pdf-Datei vorhanden.
Methoden	Die Präsentation der "Charlotte Checker Story" ist der Kern der Unterrichtsmaterialien. Sie steht als animierter Foliensatz oder Druckversion zur Verfügung. Zusammenfassungen der einzelnen Themen liegen als Handouts vor. Im Modul 2 finden sich zu einigen Themen Vertiefungen und Arbeitsaufträge, die innerhalb der Präsentation optional genutzt werden können.
Medien	PC und Beamer zur Darstellung der Präsentation. Alle Arbeitsmaterialien und Hintergrundinformationen sind als pdf-Datei verfügbar.
Sozialform	Unter "Interaktionen" werden Vorschläge und Empfehlungen für Diskussionen, Gruppenarbeiten oder Hausaufgaben angegeben. Es werden ein Schüler-Quiz sowie eine Lernzielkontrolle angeboten.

(33) SCHUFA macht Schule	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	<p>Mit dem Material aus Modul 1 wird ein erster Einstieg in die Thematik der Kreditgeschäfte geboten und die Bedeutung des Vertrauens anhand der Aufhängergeschichte mit Charlotte Checker verdeutlicht. Im Vordergrund steht vor allem die Aufklärung der Schüler über die SCHUFA. Ein umfangreiches Wissen kann mit dem knappen Aufgabenmaterial sowie den kurzen methodischen und didaktischen Hinweisen für die Lehrer jedoch nicht erreicht werden. Es eignet sich lediglich, um die Gefahren des Ratenkaufs zu verdeutlichen und die Vor- und Nachteile von Kreditgeschäften zu benennen. Das Schüler-Quiz bietet Übungen zur Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die Bearbeitung der Materialien beruht hauptsächlich auf Diskussionen. Das Ziel der Vermittlung von Handlungskompetenzen kann damit nur schwer erreicht werden. Das Modul 2 umfasst ein sehr viel weiteres Themenspektrum und bietet darüber hinaus auch umfangreicheres Hintergrundwissen für Lehrer sowie Vertiefungsmaterialien. Die Geschichte der Charlotte Checker dient dabei als Beispiel, wie man in eine Schulden-situation geraten kann und welche Konsequenzen dies auf die Lebenssituation hat. Als Ausweg aus der Verschuldung wird das Aufsuchen einer Schuldnerberatung und das Führen eines Haushaltsbuches empfohlen. Dies wird als positiv bewertet. Es bestehen zwar fast zu jedem Thema zusätzliche Informationen (= Vertiefungen), die jedoch nur kurze Erläuterungen darstellen. Deren Einbeziehung in den Unterricht ist aber empfehlenswert, da dies das Gesamtverständnis erleichtert und die Handlungen der Hauptfigur kritisch reflektiert.</p> <p>Es bestehen lediglich 4 Arbeitsaufträge, so dass auch in diesem Modul die Vermittlung von Handlungskompetenz zu kurz kommt.</p>
Kontakt	SCHUFA Holding AG Verbraucherkommunikation Komoranweg 5 65201 Wiesbaden SCHUFAmachtSchule@schufa.de

(34) OECONOMIX 2.1 - Wirtschaft fürs Klassenzimmer	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Citigroup Foundation / Institut der deutschen Wirtschaft Köln / Zilcher, O. / 2006
Zielgruppe	Schüler ab 8. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Oeconomix ist eine modular aufgebaute Lernsoftware zur ökonomischen Bildung. Durch eine aktive Einbindung der Schüler soll Wissen über Wirtschaft und Finanzen vermittelt werden. So sollen sie lernen, das Gelernte im Alltag anzuwenden. Im Vordergrund steht die Wissensvermittlung von gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen.
Inhaltsstruktur	6 Lernmodule beinhalten die Themen Konsum, Arbeitsmarkt, Unternehmen, Markt und Wandel, sowie Staat und Kapitalmarkt, die sich wiederum in mehrere Kapitel und Unterkapitel unterteilen. Unter der Menüleiste Basiswissen werden zusätzliche Hintergrundinformationen und Spiele angeboten: Games, Praxis und Tools, Facts und Figures, Kontakt und Info.
Umfang / Dauer	Im Durchschnitt werden ca. 4 Unterrichtsstunden pro Modul benötigt. Je nach Unterrichtsgestaltung variiert diese Angabe. Zusätzlich gibt es noch Hausaufgaben.
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Sowohl Lehrern als auch Schülern steht die gleiche CD-Rom mit den Materialien zur Verfügung. Diese enthält animierte Lernmodule und Kopiervorlagen.
Gestaltung / Layout	Die CD-Rom ist sehr umfangreich und wirkt daher etwas unübersichtlich. Die Gestaltung ist ansprechend und die animierte Figur "Finja" führt durchs Programm.
Inhalte	<u>Konsum</u> : Kauf und Käufer, Preis und Markt, Einkommen, Bedürfnisse, Was kaufen wir?, Sparen und Konsum <u>Arbeitsmarkt</u> : Arbeitsangebot und -nachfrage, Staat, Verhandlungen, Arbeitslosigkeit <u>Unternehmen</u> : Definition, Bedeutung, Typologie, Leitung und Entscheidung, Die Mühlbach GmbH, Theorie der Unternehmen <u>Markt und Wandel</u> : Grundlagen, Marktwirtschaft, Strukturwandel, Globalisierung <u>Staat</u> : Definition, Öffentliche Haushalte, Wirtschaftspolitik <u>Kapitalmarkt</u> : Geld, Funktionen des Kapitalmarkts, Private Finanzen, Die große Finanzierungsentscheidung, Unternehmensfinanzierung, Die Börse, Institutionen und Geldpolitik
Lernziele	Schüler können die Lernmodule selbstständig nacheinander durcharbeiten, um sich ein umfassendes Wissen über Wirtschaft anzueignen. Sie können sich aber auch je nach Interesse nur einzelne Teile herausuchen, z.B. die Dokumente mit Praxiswissen für ihre eigene Finanzplanung oder die Lernspiele, um Erlerntes anzuwenden.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Computerraum mit ausreichenden PC-Arbeitsplätzen und Internetzugang ist erforderlich. Die Aufbereitungszeit für die Lehrer ist hoch, da das Konzept mit 550 Seiten sehr umfangreich und teilweise verwirrend ist. Die beispielhaften Unterrichtsskizzen sind didaktisch aufbereitet und können für den Unterricht eingesetzt werden. Das Konzept bietet aber auch eigene, flexible Möglichkeiten.
Methoden	Oeconomix eignet sich gut für den Einsatz im Computerraum der Schule. Einzeln oder in Gruppen können Schüler während des Unterrichts die Lernmodule oder einzelne Teile davon durcharbeiten. Ein Lernmodul kann als eine Unterrichtseinheit komplett durchgearbeitet werden. Es ist ebenfalls möglich, einzelne Texte, Statistiken, Aufgaben, Grafiken, Spiele oder Dokumente herauszugreifen und einzeln einzusetzen.
Medien	Zur Nutzung der CD-Rom wird ein Computerraum oder ein Beamer benötigt.
Sozialform	Arbeit am Computer, schriftliche Hausaufgaben, Einführung mit Tafelanschrift
Einschränkungen / Begrenzungen	Computerarbeitsplätze notwendig
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine

(34) OECONOMIX 2.1 - Wirtschaft fürs Klassenzimmer

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Bewertung / Kritik	<p>Aufgrund der animierten Führung durch das Programm sind die Inhalte leicht verständlich und die interaktiven Spiele bieten Abwechslung. Statistiken beschreiben die unterschiedliche Lebenssituation von Jugendlichen.</p> <p>Die Hintergrundinformationen stehen in umfangreicher Anzahl zur Verfügung, sind ausführlich ausgearbeitet und beruhen auf volkswirtschaftlichen Theorien, die zum größten Teil für die Sekundarstufe II geeignet erscheinen. Teilweise werden sie als Links in den entsprechenden Modulen angegeben. Die Einbindung der restlichen Hintergrundinformationen ist jedoch noch unklar. Auch die animierte Geschichte bietet eine Vielzahl von Informationen, Rätseln und Statistiken. Aufgrund der Fülle der angebotenen Unterkapitel ist eine vollständige Bearbeitung sehr zeitintensiv und es besteht die Gefahr, dass Zusammenhänge nicht abgebildet werden.</p> <p>Lehrer und Schüler haben den gleichen Zugang zu den Materialien. Wichtig ist bei der selbstständigen Bearbeitung der Lernmodule von den Schülern, dass auch das notwendige wirtschaftliche Hintergrundwissen vermittelt bzw. wahrgenommen und reflektiert wird, um die Lernziele erreichen zu können.</p> <p>Außer den beispielhaften Unterrichtsskizzen steht den Lehrern keine weitere didaktische Aufbereitung zur Verfügung. Es bietet daher auch hohe Flexibilität.</p> <p>Der private Haushalt ist lediglich unter der Rubrik Konsum und Käufer mit einer kurzen statistischen Definition dargestellt. Wünsche und Bedürfnisse sind nicht eindeutig definiert und voneinander differenziert.</p>
Kontakt	<p>Citibank Deutschland AG & Co. KGaA Oliver Zilcher Kasernenstr. 10 40213 Düsseldorf Telefon: 0211 / 8984 - 1123 E-Mail: oliver.zilcher@citigroup.com www.citibank.de</p>

(35) Cool dabei – Schuldenfrei	
Kriterien / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Cashless-München / Präventionsprojekt Jugendschulden / Caspari, C. / 2008
Zielgruppe	Schüler von Berufs- und Hauptschulen
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es sollen Wissen und Kenntnisse in finanzieller Allgemeinbildung vermittelt und persönliche Kompetenzen erweitert werden. Die Förderung einer verantwortlichen, selbstständigen Finanzplanung steht im Mittelpunkt der Maßnahmen der Schuldenprävention. Durch Weitergabe von Informationsmaterialien soll auf die Thematik aufmerksam gemacht werden. Zur Aufbereitung des Themas werden Projektveranstaltungen und Unterrichtskonzepte angeboten.
Inhaltsstruktur	7 Unterrichtsmappen, die jeweils auf der linken Seite einen Ablaufplan mit Erläuterungen enthalten und auf der rechten Seite sind Folienvorlagen, Arbeitsblätter und zur Ergänzung passende Flyer oder andere Materialien angeheftet.
Umfang / Dauer	Wünsche, Bedürfnisse und Werbung: 2-3 UE (UE = Unterrichtseinheit) Führerschein und Auto: 3 UE Handy: 1-2 UE Spaß und Ernst im Internet: 2 UE Konto und Karte: 2 UE Haushaltsgründung: 2-3 UE Fallgeschichten zu Lebensereignissen und Schulden: 2-3 UE
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	7 themenbezogene Unterrichtsmappen mit Poster, Flyer, teilweise CD-Rom, sowie Arbeitsblätter als Kopiervorlagen und Lösungen
Gestaltung / Layout	Die Mappen sind modern, ansprechend und bunt gestaltet. Jedes Thema ist kompakt und übersichtlich in einer Mappe zusammengefasst.
Inhalte	Unterrichtsmappen: 1. Wünsche, Bedürfnisse und Werbung 2. Führerschein und Auto 3. Handy 4. Spaß und Ernst im Internet 5. Konto und Karte 6. Haushaltsgründung 7. Fallgeschichten zu Lebensereignissen und Schulden
Lernziele	zu 1.: Reflektieren von Wünschen, Bedürfnissen und eigenem Konsumverhalten; kritische Auseinandersetzung mit Werbestrategien zu 2.: Wissensvermittlung über Kosten für den Führerschein; Wissen über Autoanschaffung und Unterhaltskosten zu 3.: Reflektieren von Handykonsum und Aufzeigen von Kostenfallen und Gefahrenquellen zu 4.: Kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten des Internets, Wissensvermittlung zu rechtlichen Grundlagen und Sicherheitsaspekten zu 5.: Unterschiedliche Zahlungsarten und deren Sicherheitsgrad kennen, Grundkenntnisse über Kredite haben zu 6.: Erkennen des Zusammenhangs von Haushaltsgründung und Budgetveränderung zu 7.: Erkennen des Zusammenhangs von Kaufen, Lebensereignissen und Verschuldung
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer und ggf. Referent aus Schuldnerberatung
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Unterrichtsmappen sind nur auf Anfrage erhältlich. Die Arbeitsaufträge sind leicht verständlich und für die Lehrer klar formuliert. Es fehlen jedoch teilweise Lösungen für Diskussionen und ausführliche Erklärungen von wichtigen Begriffen.
Methoden	Bearbeitung von Fallbeispielen, Beispielrechnungen für Kredite u.ä. und Fragebögen über persönliche Einschätzungen
Medien	DVD-Player und Fernseher bzw. Beamer zur Vorstellung der Filme, Overheadprojektor für Folien
Sozialform	Plenum, Diskussion, Gruppen- und Partnerarbeit, Collage

(35) Cool dabei – Schuldenfrei	
Kriterien / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	<p>Das Konzept bietet den Schülern einen Einstieg in wirtschaftliche Themen, die sich auf ihre aktuelle Lebenssituation sowie in naher Zukunft eintretende Ereignisse beziehen, wie z.B. Handy, Haushaltsgründung usw. Es finden wenig Lehrervorträge statt, die Schüler erarbeiten sich die Themen anhand von Arbeitsblättern in Einzel- und Gruppenarbeit mit anschließender Gruppendiskussion.</p> <p>Die Aufstellung eines Haushaltsplans sowie die Berechnung von Krediten werden eingeübt und wiederholen sich, um deren Wichtigkeit zu betonen. Teilweise sind Begriffe nicht ausreichend definiert (z.B. effektiver Jahreszins). Eine eindeutige Definition von Wünschen und Bedürfnissen wird nicht auf den Arbeitsblättern dargestellt, soll aber in der Diskussion präsentiert werden. Darüber hinaus beschäftigt sich eine Unterrichtsmappe mit der Nutzung des Internets (Profildarstellungen, Downloads) und worauf dabei geachtet werden sollte. Dies ist auch von großer Aktualität.</p>
Kontakt	Cashless-München Paul-Heyse-Str. 22 80336 München Tel.: 089 / 514106-983 info@cashless-muenchen.de www.cashless-muenchen.de

(36) Projekt Kuckuck	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Diakonisches Werk Leine-Solling / Preidecker-Seidel, A.; Garbelmann, D. / 2004
Zielgruppe	Jugendliche ab 13 Jahren in Schulen und Jugendgruppen
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Immer mehr junge Erwachsene geraten beim Start in das eigenständige Leben in Zahlungsschwierigkeiten. Aufgrund dieser Erfahrungen in der Schuldnerberatung soll dieses Projekt als Präventionsmaßnahme dienen.
Inhaltsstruktur	Neben den 5 Modulen stehen weitere Informationen in der Broschüre zur Verfügung.
Umfang / Dauer	5 Module à 90 Minuten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Download der Präventionsbroschüre als pdf-Datei
Gestaltung / Lay-Out	Schlichter schwarz-weiß Ausdruck
Inhalte	<p>Tipps für die Unterrichtsgestaltung:</p> <p>1. Einstieg ins Thema: Satzergänzungsspiel, Mind-Map, Robinsonspiel, Karten zuordnen, Begriffe erfragen</p> <p>2. Module:</p> <p>M1: Wünsche und Bedürfnisse M2: Werbung und Konsum M3: Handy M4: Ursachen von Überschuldung M5: Haushaltsplanung</p> <p>Die Broschüre enthält des Weiteren Tipps für Eltern, Materialien, weiterführende Literatur sowie Hinweise zu Lehrmaterialien für jüngere Kinder (z.B. Knete selber machen).</p>
Lernziele	<p><u>M1</u>: Erkennen der eigenen Wünsche und Bedürfnisse; Wissen, welche Bedürfnisse menschliches Verhalten bestimmen</p> <p><u>M2</u>: Sensibilisierung für Werbung und Erkennen von Werbemethoden</p> <p><u>M3</u>: Wissen über Kostenfallen, Vor- und Nachteile von Vertrags- bzw. Prepaid-Handys, richtiges Lesen der Handywerbung</p> <p><u>M4</u>: Auseinandersetzung mit dem Thema Schulden, die Ursachen erkennen und vermeiden</p> <p><u>M5</u>: Erkennen, was ein eigener Haushalt kostet</p>
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer, Pädagogen
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Download der Präventionsbroschüre, die die Arbeitsblätter enthält. Weitere Bastelmaterialien müssen organisiert werden. Aufbereitungszeit groß, da wenig didaktische Hinweise vorhanden sind.
Methoden	Jedes Modul beginnt mit einem Einstiegsspiel. Darauf folgt die Ausarbeitung des Themas durch die Schüler. Im Rahmen dieses Konzepts wurden aber auch Projektstage mit thematischen Schwerpunkten durchgeführt, wie z.B. in Flüchtlingsheimen und Konfirmandengruppen.
Medien	Overheadprojektor, DVD "Cash for Kids"
Sozialform	Gruppenarbeit, Spiele, Plakate erstellen, Fragebögen, Diskussionen
Einschränkungen / Begrenzungen	Das Projekt wurde im Februar 2005 für die Dauer von 3 Jahren ins Leben gerufen. Als Download stehen jetzt nur noch die Materialien für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine

(36) Projekt Kuckuck	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Bewertung / Kritik	Die Module und ihre Zielsetzungen sind klar formuliert, ebenso wie die benötigten Materialien und das mögliche Einstiegsspiel. Es wird viel Wert auf spielerische Unterrichtsgestaltung gelegt, wobei konkretes Fachwissen wenig vermittelt wird. Es fehlen fachliche Definitionen sowohl für Schüler als auch für Lehrer (z.B. Raten- und Dispositionskredit). Positiv zu bewerten ist der Ausflug zu Geschäften und Banken, wobei die Schüler mit Hilfe eines Fragebogens das Thema Werbung erarbeiten. Die Bedürfnisse beim Handykauf werden reflektiert, dennoch ist eine klare Abgrenzung von Bedürfnissen und Wünschen nicht vorhanden.
Kontakt	www.kuckuck-praevention.de/data/img/Praeventionsbroschuere.pdf

(37) SchülerBanking	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Institut für Finanzdienstleistungen (iff) / Hamburger Sparkasse (Haspa) / Behörde für Bildung und Sport / Zentrum für Schule und Wirtschaft / Schelhowe, A. / 2005
Zielgruppe	Schüler der 8. - 10. Klasse aller Schulformen
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es soll der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit Finanzen und Finanzdienstleistungen vermittelt werden. Förderung finanzieller Allgemeinbildung als Entwicklung von Mündigkeit: Fähigkeit zur Selbstbestimmung in privaten Angelegenheiten, zur Mitbestimmung in öffentlichen Angelegenheiten und zur Solidarität gegenüber Schwächeren. Unterstützung der Entwicklung grundlegender Handlungskompetenzen in diesem Bereich durch lernen, die richtigen Fragen zu stellen. Grundlage ist die von Prof. Dr. Udo Reifner vertretene Theorie der Kreditgesellschaft. Finanzwirtschaftlich-rechtswissenschaftliche Aspekte werden hervorgehoben.
Inhaltsstruktur	4 Module: Giro Basis, Giro Plus, Kredit Basis, Kredit Plus, seit 2008 ergänzt durch: Vorsorge Basis, Vorsorge Plus 3 Leistungsniveaus: Lightversion, Standardversion, Expertenversion Die Module können einzeln oder in Kombination eingesetzt werden (Empfehlung: mindestens eins der "Plus-Module"). Schülergespräche in den Filialen der Hamburger Sparkasse (Haspa)
Umfang / Dauer	Giro Basis: 8-10 Unterrichtseinheiten (UE = 8-10 Schulstunden zuzüglich der Haspa- Gespräche) Giro Plus: 14-18 UE Kredit Basis: 6-8 UE Kredit Plus: 11-16 UE Vorsorge Basis: 8-10 UE Vorsorge Plus: 16-20 UE Die Unterrichtsmodule eignen sich sowohl für den regulären Unterricht als auch für Projektwochen.
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Lehrerhandreichung mit - Beschreibung der Unterrichtsziele und didaktischen Methoden - Sachanalyse zu den Themen Kredit, Girokonto und finanzielle Krise - Unterrichtsablaufplan - Fallbeispiele für die Schüler - Aufgabenstellungen für den Unterricht Unterrichtsmaterialien für die Schüler - Fallbeispiele - Kontoauszüge - Informationsmaterial - Aufgabenstellungen - Ordner Ordner und Nachschlagewerk für Lehrkräfte (ca. 300 Seiten) mit Arbeitsblättern und Abschlusszertifikaten für Schüler. Auszüge aus der Materialiensammlung sind im Internet verfügbar.
Gestaltung / Lay-Out	Das Material ist in einem Ringordner. Es ist sachlich und übersichtlich gut gestaltet.
Inhalte	<u>Girokonto Basis</u> : Einführung in die Grundlagen des Girokontos <u>Girokonto Plus</u> : Einführung in die Grundlagen des Girokontos und Umgang mit finanziellen Krisen <u>Kredit Basis</u> : Einführung in den Ratenkredit <u>Kredit Plus</u> : Einführung in den Ratenkredit und Umgang mit finanziellen Krisen <u>Vorsorge Basis</u> : Einführung in die Bedeutung von Vorsorge <u>Vorsorge Plus</u> : Einführung in die Bedeutung von Vorsorge und Fallbeispiele zur Auswahl einer Altersvorsorgeform

(37) SchülerBanking	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Lernziele	Schüler lernen, Risiken und Chancen von Finanzentscheidungen abzuwägen und so produktive, individuell nützliche Entscheidungen zu treffen. Sie entwickeln die Fähigkeit, als mündige Verbraucher auf dem Markt aufzutreten und selbstbewusst ihre Interessen zu vertreten. Schüler sollen den bewußten und verantwortungsvollen Umgang mit Finanzen und Finanzdienstleistungen lernen. Neben Methodenkompetenzen werden Kompetenzen für Teamarbeit und selbstständiges Arbeiten sowie Personal- und Sozialkompetenzen gefördert.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer und Schüler; Haspa-Filialen werden als außerschulische Lernorte einbezogen; Zentrum Schule und Wirtschaft (vermittelt u.a. Fachkräfte aus der Wirtschaft als Referenten an Schulen)
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Bewerbung über Anmeldeformular im Internet, per E-Mail, Fax oder Postweg. Anmeldeformular unter: www.schuelerbanking.de erhältlich. Mit der schriftlichen Zusage erfolgt eine Einladung zur Lehrerfortbildung und die Übersendung der Materialien. Die Lehrkraft muss ggf. selbst eine Bankfiliale für die Zusammenarbeit suchen.
Methoden	Schüler werden anhand von Rollenspielen und Beratungsgesprächen mit den Jugendbetreuern der Haspa spielerisch an Finanzthemen herangeführt. Rollenspiele sowie Beratungsgespräche in den Haspa-Filialen werden im Unterricht durch Lehrer vor- und nachbereitet; der Unterricht soll lebendig, individuell und praxisnah gestaltet werden. Ablaufschema (6-10 UE): - Einführung in das Thema - Bearbeitung der Fallbeispiele und Vorbereitung der Gespräche in der Haspa: Schüler erarbeiten Fragen an die Jugendberater - Nachbereitung: Reflexion der Gespräche in Gruppen - Präsentation der Arbeitsergebnisse - Reflexion der Ergebnisse im Plenum
Medien	Authentische Materialien der Haspa, Internet
Sozialform	Lehrervortrag, Rollenspiele, Beratungsgespräche, Gruppenarbeit. Lehrer agiert als Moderator, der die Schüleraktivitäten durch Aufgabenstellungen und Leitfragen steuert und Hilfestellungen leistet.
Einschränkungen / Begrenzungen	Bei hoher Bewerberzahl entscheidet das Los über die Teilnahme. Unterrichtsmaterialien werden erst nach erfolgreicher Anmeldung übergeben.
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Evaluation durch das iff, basierend auf Befragung der teilnehmenden Schüler und Lehrer, Interviews mit Lehrern; Ergebnisse der Evaluation stehen im Internet: www.schuelerbanking.de .
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Rechtliche Grundlagen des Umgangs mit Geld und Finanzdienstleistungen werden im Unterschied zu vielen anderen Konzepten ausführlich behandelt. Basiswissen über Wirtschaft und Privathaushalt wird nicht vorausgesetzt, wäre aber zu empfehlen. Es wird viel Wert auf gute Präsentation der Schülervorträge gelegt. Die Probleme und Lösungen werden auf der Grundlage von Fällen thematisiert. Das Konzept zeichnet sich durch hohe Flexibilität hinsichtlich der Einbindung in den Unterricht und der Umsetzung aus. Der Unterrichtsverlauf für die Module ist tabellarisch übersichtlich dargestellt. Ein Glossar fasst die wichtigsten Begriffe mit fachlichen Erläuterungen gut verständlich zusammen. Es sollte aber noch erweitert werden; dies wird auch im Evaluationsbericht angeregt. Die Module zur Vorsorge / Altersvorsorge werden erst seit 2008 angeboten und sind noch nicht im Handbuch enthalten.

(37) SchülerBanking

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Kontakt	Fragen zum Konzept und zu den Unterrichtsmaterialien: Anne Schelhowe iff institut für finanzdienstleistungen e.V. Tel.: 040 / 30 96 91 25 Fax: 040 / 30 96 91 22 Anne.Schelhowe@iff-hamburg.de Bei Fragen zur Finanzwirtschaft und zu den Schülergesprächen in der Haspa: Roger Knoblich Hamburger Sparkasse AG Tel.: 040 / 35 79 35 54 Fax: 040 / 35 79 11 16 Roger.Knoblich@haspa.de www.schuelerbanking.de

(38) Schuldenprävention. Eine Zukunftswerkstatt	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Verbraucherzentrale Bundesverband / Stange, W., Gnielczyk, P. / 1997 (1. Auflage), aktualisierte Auflage 2000 ergänzt mit: Handy – eine Schuldenfalle für Jugendliche!?, Bürgschaften – Schulden für andere
Zielgruppe	Schüler ab 12 Jahren, Sek. I und II
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Die Förderung von Kompetenzen im Umgang mit Geld und Geldgeschäften soll neben der Wissensvermittlung vor allem auch die Reflexion der inneren Einstellung zur Warenwelt und des Bewusstwerdens eigener Träume beinhalten. Hierbei soll auch auf den emotionalen Bezug zu Waren aufmerksam gemacht werden. Als Ursachen für Ver- und Überschuldung werden hier der Einfluss der Werbung und der leichte Zugang zu Krediten gesehen. Die Methode der Zukunftswerkstatt soll die Schüler qualifizieren, sich selbst besser wahrzunehmen, sich in Lern- und Handlungsprozesse stärker einzubringen und sich neue Sachgebiete möglichst eigenständig anzueignen.
Inhaltsstruktur	Als Hauptschritte gelten die Problematisierungs-, Phantasie- und Umsetzungsphase, die konsequent eingehalten werden sollten. Ihnen geht eine Orientierungsphase voran und sie schließen mit einer Nachbereitungsphase.
Umfang / Dauer	Durchführbar als Projektwoche, ganztägig an 2-3 Tagen oder als Blockunterricht über einen längeren Zeitraum während des regulären Schulalltags.
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Handbuch mit methodischen und didaktischen Hinweisen für Lehrer und Kopiervorlagen der Arbeitsmaterialien
Gestaltung / Layout	Einfach und textbasierend
Inhalte	Die Orientierungsphase soll sozial und inhaltlich auf das Projekt vorbereiten. In der Problematisierungsphase wird der Gegenstandsbereich mit Themen wie Werbung, Kredite, Versicherungen, Handy, Bürgschaft, Schuldenfallen und Wunschlebenslauf durchleuchtet. Dabei werden eigene Einstellungen analysiert und reflektiert sowie durch Infobausteine ergänzt. Die Phantasiephase dient dazu, Problemlösungen zu finden und neue Ideen zu entwickeln, die auf die Interessen und Bedürfnisse der Schüler ausgerichtet sind. In der anschließenden Umsetzungsphase werden die Erkenntnisse und Ideen verwirklicht. Dazu stehen Themen wie erste eigene Wohnung, Budgetoptimierung und ein Bankbesuch zur Auswahl. In der Nachbereitungsphase werden Erfahrungen aufgearbeitet und Konsequenzen entwickelt.
Lernziele	Die unterschiedlichen Methodenelemente in den einzelnen Phasen sollen den Schülern ermöglichen, ein Problem, das zum Teil erst viel später ihren Lebensalltag betreffen wird, schon heute als wichtig und interessant zu erkennen.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer und Schüler
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Bastel- und Arbeitsmaterialien besorgen. Für Videodreh, Theaterstück und Hörspiel müssen die jeweiligen Materialien beschafft werden und die Rahmenbedingungen gegeben sein.
Methoden	Die methodische Grundlage der Zukunftswerkstatt beruht auf klar festgelegten Regeln für die Zusammenarbeit der Schüler. Die Lern- und Arbeitsform basiert auf der Moderationsmethode als Diskussions-, Problemlösungs- und Planungsinstrument von Gruppen und Teams. Hierbei werden die Betroffenen selber zu Experten und die Lehrer übernehmen eine begleitende Rolle, um Impulse für das selbstständige Weiterarbeiten zu geben. Es gibt Werkstatt-, Gesprächs- und Visualisierungsregeln. Die Arbeits- und Lernstrategie berücksichtigt, sowohl thematische Sachbezüge zu Problemen der Schüler herzustellen, als auch emotionale Bezüge zu ermöglichen, sinnliche und rationale Erkenntnisse zu fördern und Handlungsorientierung zu bieten.
Medien	Pinnwände, Flipcharts
Sozialform	Rollenspiele, Kreativproduktionen, Gruppenarbeiten, Brainstorming, Phantasielockerungsspiele, Interaktionsspiele usw. mit Hinblick auf Handlungsorientierung, Kreativität und mehrkanaligem Lernen. Die optische Gestaltung der Information steht im Vordergrund.
Einschränkungen / Begrenzungen	Die Teilnehmerzahl ist auf 20-25 Schüler begrenzt, bei möglichst zwei Lehrern als Moderatoren mit entsprechenden Erfahrungen.

(38) Schuldenprävention. Eine Zukunftswerkstatt	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	12,27 Euro
Bewertung / Kritik	Das Prinzip der Zukunftswerkstatt beruht auf einer ganzheitlichen Betrachtung von Prozessen hinsichtlich emotionaler und kognitiver Bezüge, sinnlicher und rationaler Erkenntnisse sowie der Handlungsorientierung. Die aus den Infobausteinen vermittelten Informationen sollen in der Kreativproduktion umgesetzt werden. Durch die interaktive Auseinandersetzung mit den Themen sollen die Schüler den Bezug zu ihrem Leben erkennen und lernen, ihre persönliche Zukunft zu planen und Verantwortung zu übernehmen. Themen, wie Bedürfnisse und demonstrativer Konsum, werden in Zusammenhang gebracht. Der eigene Umgang mit Konsum, und die damit in Verbindung stehenden sozialen Folgen, sollen erkannt werden und können zu Veränderungen im Handeln führen. Der Aufbau der jeweiligen Phasen ist übersichtlich gestaltet. Es sind genaue Zeitangaben, Methoden, Ziele und Inhalte angegeben. Trotz einer Überarbeitung des Heftes sind Zahlen, Jahreszahlen und manche Themen nicht mehr aktuell. Das Heft soll als ein Hilfsmittel für eine flexible und kreative Umsetzung
Kontakt	Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. Markgrafenstraße 66 10969 Berlin www.vzbv.de

(39) Bank und Jugend im Dialog	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Arbeitskreis Schuldnerberatung / Schuldnerberatung der Diakonie Krefeld & Viersen / Peters, H.; Raab, G. / 1996
Zielgruppe	Schüler aller Schulformen ab 9. Klasse und Auszubildende
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Es soll ein bewusster und kompetenter Umgang mit Geld auf emotionaler, kognitiver und instrumenteller Ebene gefördert werden. Dazu gehören auch partnerschaftliche Beziehungen zwischen Kunde und Bank sowie Vernetzungen und Kooperation der beteiligten Institutionen vor Ort. Den Jugendlichen soll ein kritischer und bewusster Umgang mit Geld auch sinnlich und spielerisch erfahrbar gemacht werden.
Inhaltsstruktur	Projektphasen: 1. Initiierung 2. Lernbörse im Kreditinstitut 3. Informationseinheit der Schuldnerberatung 4. Zukunftswerkstatt 5. Abschlusspräsentation
Umfang / Dauer	ca. 14 Unterrichtseinheiten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Darstellung des Projekts mit Ergebnissen einer Evaluation in einer Buchpublikation mit DVD (siehe Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation) sowie auf der Homepage. Die beteiligten Kooperationspartner können eigene Materialien bereitstellen.
Gestaltung / Lay-Out	Buch und DVD bieten Anregungen für die Gestaltung der Materialien. Weitere Hinweise finden sich auch auf der Homepage.
Inhalte	<u>Lernbörse im Kreditinstitut:</u> Auszubildende erarbeiten in Kleingruppen mit den Jugendlichen relevante Themen, z.B. Umgang mit Girokonto, Sparformen, Kreditformen und Homebanking. <u>Informationseinheit Schuldnerberatung:</u> Hier wird ein Praxisfall analysiert und Geldfallen aufgezeigt sowie rechtliche, finanzielle und persönliche Folgen von Ver- bzw. Überschuldung dargestellt. <u>Zukunftswerkstatt:</u> Die Zukunftswerkstatt ist gegliedert in die Teilbereiche Stolpersteine, Wunschphase und Dialoge. Sie dient der Reflexion und Präsentation des Erlebten. Hier haben die Schüler die Möglichkeit, das Erfahrene auf ihre Lebenswelt zu übertragen. Der Fantasie sollen keine Grenzen gesetzt werden (z.B. Ausstellung, Artikel in Schülerzeitung, Graffitis).
Lernziele	<u>Ebene "Wissen":</u> Formen und Kosten von Finanzdienstleistungen (z.B. Kredite, Geldanlagen, Zahlungssysteme), Versicherungen und Bausparen, Bankenstruktur und Bankenmarkt, rechtliche Aspekte (z.B. Verbraucherkreditgesetz, Bürgschaft), Risiken der Verschuldung <u>Ebene "Gefühle":</u> Rationale und irrationale Funktionen des Geldes, emotionale Aspekte des Sparens und der Verschuldung, materielle und immaterielle Bedürfnisbefriedigung (z.B. Wertewandel), Konsum als Kompensation <u>Ebene "Instrumente":</u> Notwendigkeit der Verhaltenskontrolle bzw. Selbstmanagement, Grenzen der Verhaltenskontrolle (z.B. Kontrollillusion), Formen und Instrumente der Verhaltenskontrolle <u>Zukunftswerkstatt:</u> Die Schüler sollen das in den vorangegangenen Phasen erlernte Wissen in einer Zukunftswerkstatt anwenden, verinnerlichen und abschließend reflektieren.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Bank, Schuldnerberatung, Lehrer, Presse
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Kontakt zur Projektleitung in Krefeld aufnehmen, zu Institutionen knüpfen, ggf. Arbeitskreis finden bzw. gründen. Kontakt zu Presse / Medien aufnehmen. Projektleitung wird vom Initiator übernommen. Ggf. Einladung von Referenten für den Unterricht. Teilnahme an Feedbackrunden.

(39) Bank und Jugend im Dialog	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Methoden	Im Mittelpunkt steht das aktive Lernen durch die Lernbörse mit Auszubildenden im Kreditinstitut, die Informationseinheit der Schuldnerberatung und die Durchführung einer Zukunftswerkstatt sowie die Bearbeitung spezifischer Fragebögen zur Selbstreflexion der Jugendlichen über ihre Einstellungen, Wünsche und Handlungsweisen im Umgang mit Geld.
Medien	Flipchart, PC, Plakate, Tafel
Sozialform	Lehrervortrag, Gruppenarbeit, Rollenspiel, Unterrichtsgespräch, externe Beratungs- und Informationsgespräche, Zukunftswerkstatt, Fallbeispiele, moderierte Gruppengespräche und Diskussion in den Institutionen
Einschränkungen / Begrenzungen	Phasenfolge 1-5 wird unbedingt zur Einhaltung empfohlen. Maximal empfohlene Teilnehmerzahl 25
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation durch Prof. Dr. Gerhard Raab. Vor, während und 6 Monate nach Abschluss findet eine Teilnehmerbefragung statt. Die Ergebnisse werden ausgewertet. Einen Bericht über die Evaluation auf der Grundlage von 250 Schülerbefragungen enthält das Buch von Helmut Peters, Gerhard Raab: Bank und Jugend im Dialog – Ein Handbuch für Banken, Sparkassen, Schulen, Schuldner- und Verbraucherberatungsstellen. 2., erw. und überarb. Aufl. 2004, 96 Seiten, illustr., mit Video-DVD, Athena Verlag.
Kosten	Kosten entstehen für Projektbegleitung, Moderation der Zukunftswerkstatt, Materialien, Dokumentation; Gesamtkosten auf Anfrage. Empfehlung, einen Partner für die Projektfinanzierung zu gewinnen.
Bewertung / Kritik	Im Vordergrund steht die Form der Vermittlung von Inhalten im Dialog der Schüler mit Bank und Schuldnerberatung. Die Struktur der Inhalte ist weniger deutlich vorgegeben. Dies ermöglicht eine sehr abwechslungsreiche Vermittlung der Inhalte. Ein solches Projekt ist zeitintensiv und erfordert einen hohen Ergänzungsaufwand: Kooperation mit Institutionen, d.h. Absprachen müssen getroffen werden, Verlässlichkeit muss sichergestellt werden. Der Erfolg hängt damit vom Gelingen der Einbindung aller Institutionen ab. Das Projekt lässt sich gut in aktuelle lokale Anlässe einbinden, z.B. Projektstage, Bankjubiläen, Kinder- und Jugendschutztage. Aus den Ergebnissen der Evaluation kann auf eine Zunahme von Wissen und eine Förderung von Motivation und Handlungsbereitschaft zur Befassung mit den eigenen Finanzen geschlossen werden.
Kontakt	Helmut Peters Diakonie Krefeld und Viersen Tel.: 02151 / 3632039 E-Mail: helmut-peters@diakonie-krefeld-viersen.de www.bankundjugendimdialog.de/frameset.htm

(40) Themenmodule zur Verbraucherbildung: Umgang mit Geld

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Verbraucherzentrale Bundesverband / Kemper, M. / 2008
Zielgruppe	Schüler der 12. - 13. Klasse
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Das Themenmodul zum Umgang mit Geld soll als Analyse von Werbestrategien, Kreditaufnahme, Kontoüberziehung und Überschuldungsvermeidung zur Stärkung der Verbraucherbildung dienen. Aufgrund des steigenden Warenangebots und lockenden Werbeversprechungen sollen junge Erwachsene unterstützt werden, die Preiswürdigkeit von Leistungen besser beurteilen zu können. Grundlage ist damit die Prävention von Ver- und Überschuldung.
Inhaltsstruktur	10 Module
Umfang / Dauer	2-4 Unterrichtsstunden, besonders geeignet für Projekttag
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Unterrichtsmaterial als Download inklusive Kopiervorlagen für Schüler
Gestaltung / Layout	Einfache, stichpunktartige Textverarbeitung ohne Bilder
Inhalte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Warm-up: Kurzes Satzergänzungsspiel 2. Endlich 18! Diskussion 3. Manipulation durch Werbung 4. Werbung von Banken 5. Bindung an die Bank – das Girokonto 6. Wie teuer ist ein Kredit? (Folie) 7. "Kredite über Kreditvermittler" (Folie) 8. Fallbeispiel über das Anwachsen von Schulden (Folie) 9. Der Haushaltsplan 10. Ursachen von Überschuldung
Lernziele	Sensibilisierung für den Umgang mit Geld, Hinterfragen der eigenen Konsumwünsche, Werbestrategien begreifen, Informationen über Kredite und Girokonto, Aufklärung über Ursachen und Auswirkungen von Überschuldung
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Lehrer und Schuldnerberater als Co-Referenten
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Download der Materialien. Da wenig Hintergrundinformationen für die Lehrer bestehen, ist eine intensive Aufbereitung des Themas notwendig. Kontakt mit Schuldnerberatern aufnehmen.
Methoden	Klare methodische und didaktische Anweisungen fehlen. Materialien eignen sich für Diskussionen, sowie Gruppen- und Einzelarbeit.
Medien	Overheadprojektor und Werbeprospekte
Sozialform	Diskussionen, Gruppen- und Einzelarbeit, Spiele, Lehrervortrag, Gespräche mit Schuldnerberatern
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine

(40) Themenmodule zur Verbraucherbildung: Umgang mit Geld

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Bewertung / Kritik	<p>Das Konzept ist sehr knapp gefasst. Es fehlen sowohl ein einleitendes Wort sowie Hintergrundinformationen und didaktische Hinweise für die Lehrer. Die Umsetzung der Module im Unterricht bleibt teilweise unklar. Das Hinterfragen der eigenen Konsumwünsche wird nur indirekt vermittelt. Informationen über Kredite und Girokonto werden nur ansatzweise besprochen, Rechnungen zu dieser Thematik stellen gute Übungen dar, jedoch werden Begriffe, wie Überziehungszinsen, Tilgung und Jahreseffektivzins nicht ausreichend erläutert. Eine weitere Übung ist die Erstellung eines Haushaltsplans. Hier werden feste Ausgaben und Einnahmen berücksichtigt. Die variablen Kosten ("Geld zur Lebenshaltung", S.14) werden nicht weiter differenziert und dadurch können mögliche Einsparungen nicht betrachtet werden. Es wird empfohlen, dass die Module 9 und 10 von Co-Referenten aus Schuldnerberatungen unterstützt werden sollten, da sie aufgrund von Praxiserfahrungen und grundlegendem Finanzwissen mehr Kenntnisse besitzen als die Lehrer.</p>
Kontakt	<p>www.lernerfolg.vzbv.de Themenbereich: Unterrichtsmaterialien zu Finanzkompetenz</p>

(41) Finanziell fit	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Schuldnerfachberatungszentrum Universität Mainz / Sanio, W. / 2006
Zielgruppe	Junge Erwerbslose zwischen 15 und 25 Jahren
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Arbeitslosigkeit ist eine Hauptursache für die Entstehung von Überschuldung. Sekundäre Überschuldungsprävention zielt neben der wirtschaftlichen und sozialen Stabilisierung auf die Förderung persönlicher Planungskompetenzen und der Fähigkeit zur Bewältigung existenzieller Lebenskrisen. Die Auseinandersetzung mit den Kursinhalten erfolgt hierbei nicht durch bloße Wissensvermittlung, sondern die Teilnehmenden erlangen Handlungskompetenzen, die sie zu rationalem, wissensgeleitetem Handeln befähigen sollen.
Inhaltsstruktur	M1: Wirtschaftliche Planungskompetenz M2: Finanzkompetenz M3: Entwicklung persönlicher Krisenbewältigungskompetenz M4: Abschlussstag "Zukunftsplanung"
Umfang / Dauer	Modul 1-3: zwei 4-stündige Veranstaltungen Modul 4: 4-stündige Abschlussveranstaltung
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	CD-Rom
Gestaltung / Layout	Einfach und textbasierend
Inhalte	<u>M1:</u> Entwicklung wirtschaftlicher Planungskompetenzen Veranstaltung 1: Haushalt, Wohnung, Kfz, Handy und Konsum Veranstaltung 2: Wunschberuf, Einkommen, Versicherung und Haushaltsplan <u>M2:</u> Finanzkompetenz Veranstaltung 1: Girokonto und Kontoführung; Sparen und Geldanlagen Veranstaltung 2: Kredit <u>M3:</u> Entwicklung persönlicher Krisenbewältigungskompetenzen Veranstaltung 1: Höhe und Tiefen Veranstaltung 2: Hilfe und Unterstützung <u>M4:</u> Zukunftsplanung
Lernziele	<u>M1:</u> Verdeutlichung des Nutzens eines Haushaltsplans, Förderung der Fähigkeit, einen individuellen Haushaltsplan zu erstellen und die Konsequenzen, die erkennbar werden, beurteilen zu können. Förderung eines kritischen Verbraucherbewusstseins an den Beispielen Handy, Kfz und eigene Wohnung. Möglichkeiten, den Wunschberuf ergreifen zu können, sollen gefunden werden. <u>M2:</u> Förderung eines rationalen Umgangs mit Finanzdienstleistungen durch das Vermitteln relevanter Begriffe und Mechanismen. Soziale und wirtschaftliche Handlungskompetenzen sollen erworben und Zusammenhänge erkannt werden. Funktion und Nutzen eines Girokontos, Zinsrechnung, unterschiedliche Spar- und Kreditangebote werden erarbeitet. <u>M3:</u> Themen wie Geld, Ver- und Überschuldung sollen enttabuisiert sowie Ursachen und Folgen erkannt werden. Mahn- und Insolvenzverfahren werden erläutert.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Durch Multiplikatoren-schulung sind Mitarbeiter in Qualifizierungs- und Eingliederungsmaßnahmen und Mitarbeiter der Schuldnerberatungsstellen in Rheinland-Pfalz beteiligt.
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Teilnahme ist nur über Anmeldung möglich. Die Leitung wird von geschultem Personal übernommen.
Methoden	Die Inhalte bauen aufeinander auf, können aber auch als einzelne Bausteine verwendet und kombiniert werden. Die Durchführung beruht auf handlungs- und erfahrungsorientierten Lernformen. Die selbstständige Auseinandersetzung mit den Kursinhalten wird fortlaufend durch den Erfahrungsaustausch innerhalb der Gruppe begleitet. Dadurch erlangen die Teilnehmenden Handlungskompetenzen. Den Materialien zu jeder Veranstaltung gehen jeweils eine kurze Einführung und ein Ablaufplan voraus.
Medien	Overheadprojektor, Flipchart

(41) Finanziell fit	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Sozialform	Im Vordergrund steht die selbstständige, aber geführte Auseinandersetzung mit den Kursinhalten, die durch den Erfahrungsaustausch innerhalb der Gruppe begleitet wird. Eine bloße Wissensvermittlung durch Lehrunterricht oder Vorträge soll vermieden werden.
Einschränkungen / Begrenzungen	Angebot nur für junge Erwerbslose zwischen 15 und 25 Jahren
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Dieses Projekt ist nicht für den Einsatz im Schulunterricht konzipiert, sondern spricht eine bestimmte Zielgruppe an. Hierbei handelt es sich um junge Erwerbslose im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Es wird mit verschiedenen Methoden die Motivation und damit auch die Einsicht der Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit finanziellen Themen gefördert. Die Themenschwerpunkte sind auf die Zielgruppe abgestimmt und konzentrieren sich vor allem auf die Entwicklung von grundlegenden wirtschaftlichen, finanziellen und persönlichen Kompetenzen. Ökonomisches Basiswissen, z.B. im Bereich Privater Haushalte, sowie ökonomische Zusammenhänge werden nicht weiter erläutert. Aus dem Konzept geht nicht hervor, ob es sich um eine freiwillige oder auferlegte Teilnahme handelt.
Kontakt	Schuldnerfachberatungszentrum Johannes Gutenberg-Universität Mainz Johann-Friedrich-von-Pfeiffer-Weg 7 55099 Mainz Tel. 06131 / 39 24597 Fax 06131 / 39 20777 E-Mail: werner.sanio@sfz-mainz.de

(42) RatgeberService FINANZEN	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe / Zerrahn, S. / 2004 / 2009
Zielgruppe	Jugendliche und Erwachsene
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Mit Hilfe der Informationen der Broschüren soll das Finanzwissen erweitert werden, um eigenständig und verantwortungsvoll mit den persönlichen Finanzen umgehen zu können. Für eine umfassende Budgetplanung wird in den Broschüren ein Überblick über die dafür wichtigen Themen gegeben.
Inhaltsstruktur	Kompaktwissen Girokonto: 9 Kapitel Kompaktwissen Geldanlage: 11 Kapitel Kompaktwissen Versichern: 9 Kapitel Kompaktwissen Finanzieren: 5 Kapitel Alle Broschüren schließen darüber hinaus mit einer Angebotsübersicht des Beratungsdienstes Geld und Haushalt, dem Kapitel "Wichtige Adressen auf einen Blick" und einer persönlichen Checkliste zur Bearbeitung, die ggf. abgetrennt werden kann.
Umfang / Dauer	Individuell, da Selbstinformation
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Vier Informationsbroschüren zu den Themen Girokonto, Geldanlage, Versichern und Finanzieren
Gestaltung / Layout	Die Broschüren sind im handlichen DIN A5 Format erhältlich. Die Kapitel sind textbasierend und mit Fotos gestaltet. Die Textabschnitte innerhalb der Kapitel sind jeweils mit Überschriften abgegrenzt und dadurch übersichtlich. Tipps und Zusatzinformationen sind am Rand aufgeführt.
Inhalte	<u>Girokonto</u> : Individuell organisieren – Ihre privaten Finanzen; Im Überblick – Geldbewegungen; Zahlen per Karte; Homebanking; Sparen – Ihr Finanzplus schaffen; <u>Geldanlage</u> für Fortgeschrittene – eBrokerage; Die Kontrolle behalten – Kosten im Griff; <u>Schulden managen</u> – Finanzieren mit Krediten; <u>ABC der Finanzbegriffe</u> <u>Geldanlage</u> : Geldanlage – Ein Stück Zukunftsplanung; Terrassen konkret – Anlagebeispiele für verschiedene Lebenslagen; Vermögensaufbau Schritt für Schritt; Wichtige Tipps für Geldanleger; Meine Anlagestrategie; Zu guter Letzt – Beratungsgespräch, Einlagesicherung & Co.; Glossar: Anlageformen auf einen Blick <u>Versichern</u> : Angemessen schützen – in jeder Lebenslage; Auf einen Blick – welche Versicherung für wen?; Gesetzliche Versicherungen – der Basisschutz; Risiko oder Kapital – die Lebensversicherung; Krankheit und Pflege-Zusatzbedarf prüfen; Risiken absichern – im Beruf; Schutz im Alltag – Sachen und Personen; Rechte und Pflichten – der Vertrag; Glossar – Versicherungsbegriffe verstehen <u>Finanzieren</u> : Kreditaufnahme – wann ist sie sinnvoll?; Kreditwürdig – was heißt das eigentlich?; Finanzierung planen; Vom Umgang mit Kreditangeboten; Kreditmanagement – woran man denken sollte; Kredit-ABC im Anhang
Lernziele	Die Broschüren sollen als Information zu grundsätzlichen Finanzfragen dienen. Dabei hat jede Broschüre einen Schwerpunkt: Kompaktwissen Girokonto soll einen Überblick über alle wichtigen Fragen um das Girokonto geben, um eine Voraussetzung für eine effiziente Budgetplanung zu schaffen. Kompaktwissen Geldanlage gibt einen Überblick über wesentliche Arten der Kapitalbildung mit dem Ziel, für die individuelle Lebensplanung die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Kompaktwissen zum Thema Versichern fasst die geläufigsten Versicherungsarten zusammen, um eigenverantwortlich entscheiden zu können, welche Schwerpunkte bei der Risikoabsicherung gesetzt werden sollen. Beim Kompaktwissen Finanzieren sollen die individuellen finanziellen Möglichkeiten besser eingeschätzt werden können, um Anschaffungen planen zu können, ohne in eine Überschuldung zu geraten.

(42) RatgeberService FINANZEN	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Leser
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Bestellen der Broschüren im Internet
Methoden	Die Broschüren dienen zur Selbstinformation und sind mit zahlreichen Tipps und weiterführenden Informationen sowie Checklisten und nützlichen Adressen angereichert. Sie können außerdem mit dem Vortragservice des Beratungsdienstes kombiniert werden.
Medien	Publikationsbroschüren und Hinweise zu weiteren Informationsangeboten sind im Internet zu finden.
Sozialform	Selbstinformation
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Die Broschüren sind sehr verständlich geschrieben und fassen wichtige Informationen in übersichtlicher Form zusammen. Sie vermitteln Basiswissen und regen zur Reflexion der eigenen finanziellen Situation an. Es wird auf Risiken hingewiesen, die durch ein grundlegendes Finanzwissen vermieden werden können. Außerdem werden Beispiele und Handlungsmöglichkeiten beschrieben, wodurch die eigenständige Umsetzung erleichtert werden soll. Hilfreiche Tipps und Hinweise auf weitere Informationsquellen werden gegeben. Die Broschüren werden von Zeit zu Zeit aktualisiert.
Kontakt	Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe Postfach 11 07 40 10837 Berlin www.geldundhaushalt.de

(43) RatgeberService BUDGET	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe / Budgetkompass für junge Haushalte und für 55 plus / Habschick, M.; Behnk, S.; EVERS & JUNG GmbH / Budgetkompass für Jugendliche / Zerrahn, S. / 2004 / 08/09
Zielgruppe	Jugendliche, junge Erwachsene und Familienhaushalte sowie Menschen in der zweiten Lebenshälfte.
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Mit diesem Angebot sollen wirtschaftliche Kompetenzen gestärkt und der finanzielle Gestaltungsspielraum im Hinblick auf eine nachhaltige Lebensplanung erweitert werden. Dabei will der Beratungsdienst Privatpersonen in allen Fragen rund um das Haushaltsbudget unterstützen.
Inhaltsstruktur	Budgetkompass für Jugendliche: 12 Kapitel Budgetkompass für junge Haushalte: 15 Kapitel Budgetkompass für die Familie: 17 Kapitel Budgetkompass 55 plus: 11 Kapitel Alle Broschüren schließen darüber hinaus mit einer Angebotsübersicht des Beratungsdienstes Geld und Haushalt, dem Kapitel "Wichtige Adressen auf einen Blick" und einer persönlichen Checkliste zur Bearbeitung, die ggf. abgetrennt werden kann.
Umfang / Dauer	Individuell, da Selbstinformation
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	4 zielgruppenspezifische Informationsbroschüren: Budgetkompass für Jugendliche, junge Haushalte, Familien und 55 plus
Gestaltung / Layout	Die Broschüren sind im handlichen DIN A5 Format erhältlich. Die Kapitel sind textbasierend und mit Fotos gestaltet. Die Textabschnitte innerhalb der Kapitel sind jeweils mit Überschriften abgegrenzt und dadurch übersichtlich. Tipps und Zusatzinformationen sind am Rand aufgeführt.
Inhalte	<u>Jugendliche</u> : Die Broschüre richtet sich an Schüler, Azubis und angehende Studenten, die Schritt für Schritt ihre finanzielle Unabhängigkeit organisieren wollen. Es geht darum, Einnahmen und Ausgaben in einem dauerhaften Gleichgewicht zu halten, zu überprüfen, wofür das Geld ausgegeben wird und Sparziele festzulegen. <u>Junge Haushalte</u> : Die Broschüre wendet sich an junge Menschen, die ihren ersten eigenen Haushalt gründen wollen, aber auch an solche, die bereits in den eigenen vier Wänden leben. Entsprechend ist sie in zwei Teile gegliedert: Im ersten Teil gibt es Tipps zur erfolgreichen Gründung eines Haushalts. Im zweiten Teil steht alles, was man für die optimale Organisation des finanziellen Alltags wissen und beherrschen sollte, wie z.B. Versicherungen, Vermögensaufbau, Steuern und Schulden richtig managen. <u>Familie</u> : Die Broschüre richtet sich an Mehr-Personen-Haushalte, die ihr eigenes Budget optimal und verantwortungsvoll nutzen wollen. Es informiert über finanzielle Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten einer Familie. Auch im Hinblick auf schwierige Lebenssituationen wie Scheidung oder Arbeitslosigkeit. Es wird beschrieben, wie Einnahmen optimal gestaltet und Ausgaben effektiv überprüft werden können. <u>55 plus</u> : Der Ratgeber wendet sich vornehmlich an angestellte Arbeitende und ist in 2 Teile gegliedert. Im Analyseteil geht es um die Auseinandersetzung mit voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben. Der zweite Teil spricht weitere wichtige Themenfelder an, die erhebliche finanzielle Auswirkungen haben können wie Geldanlagen, Versicherungen, Gesundheit, Wohnen, Zahlungsverkehr und Vermögensübertragung.
Lernziele	Die Publikationen sollen Orientierung in den Grundfragen des Budgetmanagements geben und helfen beim Optimieren der Einnahmenseite und bei der effizienten Gestaltung des Ausgabenverhaltens.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Leser

(43) RatgeberService BUDGET	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Bestellen der Broschüre im Internet
Methoden	Die Broschüren dienen der Selbstinformation und sind mit zahlreichen Tipps und weiterführenden Informationen sowie Checklisten und nützlichen Adressen ergänzt.
Medien	Ein Internetzugang ist hilfreich, um empfohlene Broschüren zu bestellen und die weiterführenden Informationen zu nutzen.
Sozialform	Selbstinformation
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Die Broschüren liefern umfangreiche Informationen zum Thema Budgetplanung, sind übersichtlich aufgebaut und leicht verständlich formuliert. Sie vermitteln Basiswissen und regen zur Reflexion der eigenen finanziellen Situation an. Hilfreiche Tipps und Hinweise auf weitere Informationsquellen werden gegeben. Die Broschüren werden von Zeit zu Zeit aktualisiert.
Kontakt	Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe Postfach 11 07 40 10837 Berlin www.geldundhaushalt.de

(44) VortragsService	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe / 2007
Zielgruppe	Jugendliche und Erwachsene, Familien, Paare, Eltern, Haushalte mit knappem Budget
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Wirtschaftliche Kompetenzen und der verantwortliche Umgang mit den eigenen Finanzen sind elementare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Lebensplanung. Mit gezielten Bildungsangeboten sollen finanzielle Spielräume verbessert und Risiken vorgebeugt werden. Der VortragsService bietet Verbrauchern umfangreiche Informationen zum privaten Finanzmanagement. Mit dem VortragsService werden Sparkassen und nicht-kommerziellen Veranstaltern, wie Vereinen, Verbände, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, soziale Organisationen und Initiativen, die Möglichkeit geboten, interessante Veranstaltungen zu finanzrelevanten Verbraucherthemen durchzuführen.
Inhaltsstruktur	Budget- und Finanzplanung: 8 Vortragsthemen Verbraucher- und Rechtsthemen: 6 Vortragsthemen Besondere Lebenslagen: 2 Vortragsthemen
Umfang / Dauer	90 Minuten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Zusätzliche Broschürenempfehlungen: Publikationen aus den Reihen Budget, Planungshilfen und Finanzen
Gestaltung / Layout	Die Broschüre zum VortragsService ist anschaulich und mit vielen Fotos gestaltet. Sie bietet einen kurzen Überblick über die angebotenen Themen.
Inhalte	Folgende Vortragsthemen stehen in drei verschiedenen Themenkomplexen zur Auswahl: <u>Budget- und Finanzplanung:</u> Gut auskommen mit dem Einkommen – Finanzplanung im Haushalt; Wo das Geld bleibt – Haushaltsbuchführung leicht gemacht; Finanzen per Klick – Einführung in den Web-Budgetplaner; Mit Kopf oder Bauch? – Finanzentscheidungen treffen; Gut bei Kasse – Finanzplanung für junge Menschen; Das erste eigene Geld – Familiengespräch Finanzen; Kompetent in eigener Sache – Finanzstrategien für Frauen; Gut leben im Alter – Finanzplanung für Senioren <u>Verbraucher- und Rechtsthemen:</u> Der Kunde als König – Verbraucher und ihr Recht; Ökologisch haushalten – ein Gewinn für Umwelt und Budget; Zwischen Risiko und Rendite – Aspekte der Geldanlage; Auf Nummer sicher – Vollmachten und Verfügungen; Planvoll in die Zukunft – versorgen und versichern; Erben und vererben – den Nachlass richtig regeln <u>Besondere Lebenslagen:</u> Wenn es mal eng wird – Mit Recht Finanzen gestalten; Der kleine Anfang – in Teilzeit selbstständig
Lernziele	Mit Hilfe des VortragsService soll das Finanz- und Wirtschaftswissen erweitert werden, um eigenständig und verantwortungsvoll mit den persönlichen Finanzen umgehen zu können.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Referenten des Beratungsdienstes Geld und Haushalt der Sparkassen-Finanzgruppe
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung mit den Referenten zu gewünschtem Vortragsthema
Methoden	Vortrag
Medien	Informationen zu den jeweiligen Vorträgen sind im Internet zu finden. Die Broschüre zum Angebot des VortragsService kann über das Internet bestellt werden.
Sozialform	Vortrag
Einschränkungen / Begrenzungen	Eine Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen sollte gewährleistet sein.
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt

(44) VortragsService	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Kosten	Keine, außer bei Absage am Veranstaltungstag. Dann fällt ein Ausfallhonorar von 30 Euro an.
Bewertung / Kritik	<p>Aufgrund der großen Auswahl an Vortragsthemen wird nahezu jede Zielgruppe angesprochen und ein großes Informationsspektrum abgedeckt. Die Themen vermitteln Basiswissen und regen zur Reflexion der eigenen finanziellen Situation an. Der 90-minütige Vortrag liefert eine gute Wissensvermittlung durch erfahrene Referenten, aber bietet nur eine begrenzte Möglichkeit für anschließende Diskussionen und Fragen. Zusätzlich wird den Teilnehmern die Nutzung weiterer Publikationsbroschüren des Beratungsdienstes empfohlen.</p> <p>Vor allem der Vortrag zur Existenzgründung setzt sich mit den Problematiken eines Haushalts-Unternehmens-Komplex auseinander. Dies ist sehr positiv zu bewerten, da hierfür bisher nur wenig Angebote bestehen.</p>
Kontakt	Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe Postfach 11 07 40 10837 Berlin www.geldundhaushalt.de

(45) Durchblick. Das Trainingsprogramm für den richtigen Umgang mit Geld

Kriterium	Inhalte
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Verbraucherzentralen
Zielgruppe	Erwachsene, Jugendliche, Auszubildende, Berufsschüler, Arbeitslosengeldempfänger, u.a.
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Der Zahlungsverkehr und die Märkte für Finanzdienstleistungen werden immer unübersichtlicher und immer weniger Verbraucher haben einen ausreichenden Überblick über Finanzprodukte und deren Funktionsweisen. Vermittelt werden sollen Basiswissen und grundlegende Kompetenzen zum richtigen Umgang mit Finanzen, unter anderem auch, um vor unüberlegtem Handeln und Überschuldung zu bewahren.
Inhaltsstruktur	6 Module
Umfang / Dauer	Bis zu 6 Einheiten á 90 Minuten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Vortrag, Fallbeispiele
Inhalte	Kassensturz, Konto und Zahlungsverkehr, Kaufwunsch und Kredite, Handys und Internet, Wohnen, Schützen und Versichern
Lernziele	Im Mittelpunkt steht das Erlernen des richtigen Umgangs mit Finanzen. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, Finanzen langfristig zu planen, richtige Produkte auszuwählen und unabhängigen Rat einzuholen.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungsstellen, geschulte Kursleiter, finanzielle Träger und Veranstalter
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Keine Angaben
Methoden	Vortrag
Sozialform	Vortrag mit Fragemöglichkeiten
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	150,- Euro pro Einheit zzgl. Mehrwertsteuer
Bewertung / Kritik	Das Material zielt vor allem auf die Vermittlung finanzieller Inhalte ab, wobei grundlegende ökonomische Themengebiete zum Teil mit behandelt werden (z.B. Kaufwunsch und Wohnen). Im finanziellen Bereich ist das Konzept nur als mittelmäßig weit zu werten, da zum einen makroökonomische Inhalte und zum anderen die Einkommensentstehungsseite ausgeklammert werden. Positiv zu werten ist, dass die Module nach Bedarf kombiniert und für die Zielpersonen besonders wichtige Inhalte verstärkt behandelt werden können. Die Durchführung des Programms hängt von Drittmittelfinanzierung ab.
Kontakt	Verbraucherzentralen und Verbraucherberatungsstellen

(46) Geldanlageseminar	
Merkmale / Kontakt	Inhalte Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Verbraucherzentralen / 2008
Zielgruppe	Erwachsene
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Erlangen von Basiswissen zur Geldanlage, Befähigung zur Auswahl des passenden Produkts
Inhaltsstruktur	Geldanlage
Umfang / Dauer	90 Minuten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Vortrag, Fallbeispiele
Inhalte	Grundbegriffe der Geldanlage, Produktpalette, Funktionsweise der Produkte, Produkte nach Anlagehorizont, Risiko, Rendite, Verfügbarkeit
Lernziele	Vermittlung von Basiswissen und Kompetenzen zur Auswahl des passenden Geldanlageproduktes
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungsstellen und geschulte Kursleiter
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Koordination der Anmeldung der Teilnehmer durch die Beratungsstellen
Methoden	Vortrag
Sozialform	Vortrag mit Nachfragemöglichkeiten
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	40,00 Euro pro Person
Bewertung / Kritik	Der Kurs soll fundiertes Basiswissen zur Geldanlage vermitteln, einen Überblick über die Produktpalette verschaffen und zielt dabei auf das Erkennen individuell geeigneter Strategien ab. Es greift somit einen Aspekt der finanziellen Bildung auf und ist aufgrund dessen als eng zu werten. Fraglich ist, ob die eng bemessene Zeit (90 Minuten) reicht, Inhalte mit langfristigen Effekten zu vermitteln.
Kontakt	Verbraucherzentralen und Verbraucherberatungsstellen

(47) Baufinanzierungsseminar	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Verbraucherzentralen, Beratungsstellen / 2008
Zielgruppe	Erwachsene, Personen mit Bauvorhaben
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Schutz vor Überschuldung aufgrund von Unübersichtlichkeit des Marktes und unseriösen Anbietern, Aufzeigen geeigneter Baufinanzierungsstrategien, Vermittlung des nötigen Grundwissens zur Baufinanzierung
Inhaltsstruktur	Baufinanzierung
Umfang / Dauer	keine Angaben
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Schriftliche Seminarunterlagen, Vortrag
Inhalte	Grundbegriffe der Baufinanzierung, Finanzierungsmodelle und Förderungsmöglichkeiten
Lernziele	Erkennen und Umsetzen von geeigneten Möglichkeiten zur Baufinanzierung
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungsstellen
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Koordination der Anmeldung durch die Teilnehmer in den Beratungsstellen
Methoden	Vortrag
Sozialform	Vortrag mit Nachfragemöglichkeit
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	40,00 Euro pro Person
Bewertung / Kritik	Kurs behandelt grundlegende Begriffe und praktische Probleme der Baufinanzierung. Somit wird ein spezielles Thema der finanziellen Bildung herausgegriffen. Er greift somit lediglich einen Aspekt der finanziellen Bildung auf und ist aufgrund dessen als eng zu werten. Fraglich ist, ob die eng bemessene Zeit (90 Minuten) reicht, Inhalte mit langfristigen Effekten zu vermitteln.
Kontakt	Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungsstellen

(48) Altersvorsorgeseminar	
Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Verbraucherzentralen, Beratungsstellen
Zielgruppe	Erwachsene
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Umgang mit Bedürfnissen und Geld: frühzeitig Bewusstsein und Wertvorstellungen im Konsumverhalten schaffen (Bedürfnisse vs. Wünsche), für Werbung und Marketingstrategien, für Ver- und Überschuldung, Handlungskompetenz im Umgang mit Geld vermitteln und stärken, "keine Askese predigen, sondern Persönlichkeit stärken", Theorie: Bedürfnisse als Ausgangspunkt des Wirtschaftens, Modell des einfachen Geld- und Güterkreislaufs mit Bankensektor, Erfahrungen aus der Banktätigkeit und Schuldnerberatung.
Inhaltsstruktur	Altersvorsorge
Umfang / Dauer	90 Minuten
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Keine Angaben
Inhalte	Förderung durch Riesterrente, Anlageformen privater Altersvorsorge, Vorsorgestrategien nach Anlegertyp
Lernziele	Fundiertes Wissen im Bereich Geldanlage und Befähigung zur Entwicklung persönlicher Anlagestrategien
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungsstellen
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Koordination der Anmeldung der Teilnehmer durch die Beratungsstellen
Methoden	Vortrag
Sozialform	Vortrag mit Nachfragemöglichkeit
Einschränkungen / Begrenzungen	Keine
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	40,00 Euro pro Person
Bewertung / Kritik	Konzept zielt auf Hintergrundwissen und praktische Lösungen in der Altersvorsorge. Es greift somit einen Aspekt der finanziellen Bildung auf und ist aufgrund dessen als eng zu werten. Fraglich ist, ob die eng bemessene Zeit (90 Minuten) reicht, Inhalte mit langfristigen Effekten zu vermitteln.
Kontakt	Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungsstellen

(49) Mit dem Einkommen auskommen – Soziales Training

Merkmale / Kontakt	Inhalte / Bewertung
Institutionen / Autoren / Leitung / Projektstart	Diakonisches Werk im Ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche / 2005
Zielgruppe	Erwachsene zwischen 19 und 65 Jahren
Grundidee, Ziel, Leitbild, Theorie	Die Idee des sozialen Trainings ist, Menschen in finanzieller Not zu helfen. Bevor finanzielle Unterstützungen ausgezahlt werden, soll das Training dazu beitragen, Selbsthilfe zu mobilisieren und eine notwendige Hilfestellung zu geben. Es soll der richtige Umgang mit dem Einkommen sowie das Finanzmanagement im Haushalt trainiert werden.
Inhaltsstruktur	4 Module
Umfang / Dauer	4 Termine á 1,5 Stunden
Materialien (Lehr- und Lernmittel)	Folien, Broschüren
Gestaltung / Layout	Projekt (siehe Sozialform)
Inhalte	1. Pfändung auf dem Konto und das Haushaltsbüro 2. Haushaltsbuch und Energiesparen 3. Bewusstes Einkaufen und Kinderkonsum 4. Verschiedenes. Literaturliste, Broschüre und Booklets
Lernziele	Die Teilnehmer sollen durch die Bereitschaft zur Selbsthilfe lernen, wie sie mit ihrem vorhandenen Geld auskommen. In der Gruppe soll ein Austausch von Erfahrungen stattfinden und die Teilnehmer sollen erkennen, wie sie im Alltag Kosten einsparen und praktische Tipps umsetzen können.
Wer ist an der Umsetzung beteiligt	Sozialarbeiterin des Kirchenkreises, Verbraucherberaterin
Methodische Organisation, Voraussetzungen, Aufbereitungszeit	Anmeldung
Methoden	Beratungsgespräch vor dem ersten Training, Beteiligung am Training, individuelles reflektierendes Beratungsgespräch und Auszahlung der finanziellen Unterstützung
Medien	Fernseher, Overheadprojektor, Taschenrechner
Sozialform	Vorträge, Rollenspiele, Diskussionen, Einzelarbeit
Einschränkungen / Begrenzungen	Nicht bekannt
Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation, verantwortliche Person	Nicht bekannt
Kosten	Keine
Bewertung / Kritik	Das Training soll den Teilnehmern bei der Verbesserung ihre Lebenssituation eine Hilfestellung geben und sie zum aktiven Mitgestalten motivieren. Finanzielle Unterstützung erhalten die Teilnehmer erst nach Teilnahme am Training. Es soll verständlich werden, dass nicht nur die Geldmenge, sondern auch der Umgang mit den vorhandenen Mitteln wichtig ist. Die Inhalte können direkt auf die eigene Situation übertragen werden. Es wird deutlich gemacht, dass die Organisation der Haushaltsführung und das damit zusammenhängende Finanzmanagement grundlegend für den Umgang mit Geld ist. Zudem wird die Kontaktaufnahme nach einem Training für die Schuldnerberatung erleichtert. Am Ende der jeweiligen Trainingsstunde wird die "Theorie des günstigen Kochens" umgesetzt. Allerdings werden hier hauptsächlich Süßspeisen und Kuchen zubereitet.
Kontakt	Diakonisches Werk Ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche Kirchenkreissozialarbeit Münsterstr. 7a 49565 Bramsche Tel.: 05461 / 1597 Fax: 05461 / 995854 E-Mail: Natalia.Gerdes@evlka.de

Anhang 2: Übersicht über die identifizierten möglichen Bildungsangebote

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
Finanzwirtschaftliche Unternehmen, Finanzdienstleister und deren Verbände												
21	Aufwärts ohne Cash		Sek. I					Postbank und Schule		Pm		M
	Bargeldloser Zahlungsverkehr		Sek. I					Sparkassen Schulservice	Reichel, H., Wolf, H.-U.	Pm		M
10	Bezahlen heute – wie der moderne Zahlungsverkehr funktioniert		Sek. I / II, Azubis					Bundesverband deutscher Banken		Pm		M
	Das Banken- und Börsen- ABC		Sek. I / II, Azubis					Bundesverband deutscher Banken		Pm		M
24	Das Geldbuch		8. - 10. Klasse					Bundesverband deutscher Banken	Dickau, G.	Pm		M
13	Der Privatkredit – Fragen und Antworten zur Kreditaufnahme		7. - 10. Klasse					Sparkassen Schulservice	Deneke, T. (Schülerheft), Wolf, H.-U. (Lehrerbegleit- heft)	Pm		M
	Facts (Präsentation), Preisstabilität – warum ist sie für dich wichtig?		Jugendl.					Europäische Zentralbank				M
	FinanzFührerschein		ab 15 Jahre				Evers & Jung	OLB – Oldenburgische Landesbank			Pt	M
19	Fit for Money – Erfolgreich Sparen und Anlegen		Sek. I / II, Azubi					Bundesverband deutscher Banken		Pm		M
12	Fit in Sachen Geld: Tipps für ein solides Finanzmanagement am Beispiel Autokauf		15 - 18 Jahre					Sparkassen Schulservice	Eissing, G., Rataj, J.	Pm		M
11	Fit in Sachen Geld: Die Handyschulden spar ich mir		7. - 9. Klasse					Sparkassen Schulservice	Eissing, G., Rataj, J.	Pm		M
22	Geldanlage		Sek. II					Postbank und Schule		Pm		M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
3	Geld und Sparen	3. - 4. Klasse						Postbank und Schule		Pm		M
20	Im Kreislauf der Wirtschaft		Sek. I / II, Azubis					Bundesverband deutscher Banken		Pm		M
18	Kanon der finanziellen Allgemeinbildung		Jugendl.	Erw.	Multipl.			Commerzbank	Evers & Jung, Commerzbank Ideenlabor	Pm		M
4	Kinder, Knete und Co.	3. - 6. Klasse						Sparkassen Schulservice	Weber, B.	Pm		M
	Klipp & Klar (Internetportal)		Jugendl.	junge Erw.			Evers & Jung	Gesamtverband der deutschen Versicherungs- wirtschaft			Pt	M
9	Kredite - wie geht das? Vernünftiger Umgang mit dem Ratenkauf		Sek. I / II, Azubi					Bundesverband deutscher Banken		Pm		M
	LehrerInfo Club		Realschule bis		Multipl.		Evers &	Commerzbank		Pm	Pt	M
30	Mäuse, Moos und mehr		Sek. I					Sparkassen Schulservice	Dorner, R., Lackmann J.	Pm		M
34	Oeconomix		ab 8. Klasse					Citigroup Foundation / Institut der deutschen Wirtschaft Köln	Zilcher, O.	Pm		M
23	Ökonomische Bildung konkret: Verantwortungsvoller Umgang mit Geld		8. - 10. Klasse					Volksbanken und Raiffeisenbanken		Pm		M
	OLB – Schulservice (Unterrichtsreihen)		Jugendl.		Multipl.		Evers & Jung	OLB – Oldenburgische Landesbank		Pm		M
43	RatgeberService BUDGET		Jugendl.	Erw.				Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Deutscher Sparkassen- und Giroverband		Pm		M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
42	RatgeberService FINANZEN		Jugendl.	Erw.				Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Deutscher Sparkassen- und Giroverband	Zerrahn, S.	Pm		M
25	Rund ums Geld		8. - 9. Klasse					Bundesverband deutscher Banken	Papke, A.	Pm		M
15	Safety 1st basic		8. - 10. Klasse				Evers & Jung	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft	Rieger, K., Minerak, K., Jäger, M.	Pm		M
16	Safety 1st plus		10. - 13. Klasse				Evers & Jung	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft	Rieger, K., Minerak, K., Jäger, M.	Pm		M
33	Schufa macht Schule		7. - 12. Klasse					SCHUFA Holding AG	Koss, F.	Pm		M
37	SchülerBanking		8. - 10. Klasse				Evers & Jung u.a.	Haspa, iff Hamburg	Schelhowe, A.	Pm		M
27	Sparen – Fragen und Antworten zur Geldanlage und Vermögensbildung		7. - 10. Klasse					Sparkassen Schulservice	Deneke, T. (Schülerheft), Wolf, H.-U. (Lehrerbegleitheft)	Pm		M
	Spaß und Sparen mit Zakk & Bob	Kinder			Multipl.		Evers & Jung	OLB – Oldenburgische Landesbank		Pm		M
28	Unterrichtseinheit "Finanzielle Allgemeinbildung"		Sek. II				Evers & Jung	Deutsche Bank / Handelsblatt	Kaminski, H.	Pm		M
44	VortragsService			Erw.				Beratungsdienst der Sparkassen -Finanzgruppe, Deutscher Sparkassen- und Giroverband		Pm		

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
31	Wie? Wirtschaft erleben 1: "Private Haushalte"		7. - 9. Klasse					Bundesverband deutscher Banken	Papke, A.	Pm		M
32	Wie? Wirtschaft erleben 2: "Unternehmen"		8. - 10. Klasse					Bundesverband deutscher Banken	Papke, A.	Pm		M
	Wirtschaftsordner		10. - 13. Klasse					Bundesverband deutscher Banken	Papke, A., Meyer, H.	Pm		M
	Wissen wie´s geht: Mit Grips zum eigenen Vermögen		Jugendl.					Sparkassen Schulservice	Boll, C.	Pm		M
	Wissen wie´s geht: Soziale Sicherheit und private Vorsorge		Sek. II / Azubis					Sparkassen Schulservice	Zerrahn, S.	Pm		M
Freie Träger zivilgesellschaftlicher Arbeit, Wohlfahrtsverbände, insbesondere Schuldnerberatung und deren Verbände												
	Auskommen mit dem Einkommen			benach- teiligte junge Erw. mit Familien- verantwor- tung			Fin Kom 08	Diakonisches Werk Darmstadt			Pt (ein- malig)	M
39	Bank und Jugend im Dialog		ab 9. Klasse, Azubis				Evers & Jung	Schuldnerberatung Krefeld	Peters, H., Raab, G.		Pt	M
	Bist du ein Sparschwein?		Jugendl.					Diakonie Krefeld				M
	Cash for Kids – Der billige Weg zu teuren Schulden		Sek. I / II					Deutscher Caritasverband e.V.				
	Cashkurs		Jugendl.	junge Erw.	Multipl.			Caritasverband Emmendingen			Pt	
35	Cool dabei – Schuldenfrei		Sek. I / II				Evers & Jung	Münchener Präventionsgruppe	Caspari, C.	Pm		M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
	Cash oder Crash		Jugendl. ab 6. Klasse			Fin Kom 06	Beratungs-und BehandlungsZentrum Niebüll			Pt	M	
	Cool bleiben beim Thema Geld		8. Klasse				Diakonie Krefeld und Viersen			Pt	M	
17	Die erste eigene Bude		Abschluss- klassen		Multipl., Eltern		eibe e.V., Rostock	Sobkowiak, B.	Pm	Pt		
	Ecken, Kanten, Haken im Umgang mit Geld - Noch nicht 18, noch nicht haftbar?		7. - 9. Klasse				eibe e.V., Rostock		Pm	Pt		
	Euro-Way: Mit 250 durch den Monat	Kinder	Jugendl.	junge Erw.	Multipl.		Diakonisches Werk der Kirchenkreise Syke-Hoya und Grafschaft Diepholz	Fischer-Garvey			M	
	"Expertenbefragung" des deutschen Familienverbands		Schüler versch. Schul- formen und Jahrgang- stufen				Deutscher Familienverband, Landesverband Berlin e.V.			Pt		
	Finanzcoaching der CJS		15 - 25 Jahre				Caritas Jugendsozialarbeit Hannover			Pt	M	
	Finanzen und Steuern		Sek. I / II		Multipl.	Evers & Jung	Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V.			Pt	M	
	Finanzführerschein		16 - 19 Jahre, Real- Haupt- und Berufs- schulen			Fin Kom 06	Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.			Pt	M	

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
	Finanzgenie		5. - 10. Klasse				Evers & Jung	Schuldnerberatung Passau			Pt	M
41	Finanziell fit		Erwerbslose zwischen 15 - 25 Jahren				Evers & Jung	Schuldnerfachberatungs- zentrum Uni Mainz	Sanio, W.		Pt	
	(f)in-fit Fit in Finanzen			Migranten			Evers & Jung	Ethnomedizinisches Zentrum Hannover, Evers & Jung Hamburg			Pt	M
	Fit for money	Kinder	Jugendl.	junge Erw.	Multipl.	Fin Kom 06		DRK-Infocenter Kiel		Pm		M
	Fit for money "Kinder machen Werbung"	Kinder			Multipl.	Fin Kom 06		DRK-Infocenter Kiel			Pt	
	Fit for money "Im Würgegriff des Konsums" (Theaterprojekt)		Jugendl. zwischen 11 - 13 Jahren		Multipl.	Fin Kom 06		DRK-Infocenter Kiel			Pt	
	Fit for money: Treue Freunde, teure Freunde (Film)	Kinder	Jugendl.		Multipl.	Fin Kom 08		DRK-Infocenter Kiel			Pt	M
	Fit fürs Leben		ab 16 Jahre			Fin Kom 08		Diakonisches Werk Leverkusen			Pt	M
	Fitnessprogramm für Familien im Finanzalltag	Kinder	Jugendl.	Erw. / Familien				Komm, Herten + im Team Dortmund			Pt	M
	GATE-Money Crashkurs		Sek. I / II	Erw.		Fin Kom 06		Pro Arbeit e.V. Lübeck		Pm		M
	GeldAG		ab 7. Klasse					Diakonie Krefeld und Viersen			Pt	M
	Geld und Geldpolitik 2004/2005		Sek. II					Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Bildung e.V.	Schmid, P., Reichle, J.			
	Geld und Konsum		Mädchen / junge Frauen in Sek. I / II					Amanda Projekt für Mädchen und junge Frauen, München				

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
	Gemeinsam gegen Schulden			Schuldner				Caritas-Zentrum München, freiwilliges Zentrum "Money Penny"		Pm		M
	Haushaltsgeldsprechstunde			Haushalts- führende Privat- personen				Deutscher Hausfrauen- Bund e.V.			Pt	
5	Hilfe, ich bin blank!!! Fragen rund ums Taschengeld	9 - 12 Jahre			Multipl.			eibe e.V., Rostock	Lüdtke, S.	Pm	Pt	
26	Hoch im Kurs		10. - 13. Klasse				Evers & Jung	Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V., BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V.		Pm		M
	Hoppla, was kostet die Welt		ab 12 Jahre				Fin Kom 06	Schuldnerberatung des SKF Ibbenbüren			Pt	
	HOT – Das Haushaltsorganisations- training der Familienpflege			Haushalte mit Kindern			Bödecker, S., Zwicker- Pelzer, R.	Deutscher Caritasverband e.V.			Pt	M
	Informationsver-anstaltungen der Caritas Bamberg		Von Überschuldung betroffene oder überschuldungs- gefährdete Einzelpersonen und					Schuldner- und Verbraucherinsolvenz- beratungsstelle, Caritas- Beratungshaus Geyerswörth			Pt	
	Infoveranstaltung, Schulstunde, Pressearbeit		Schulen, Vereine, Gruppen					Caritasverband Neuburg- Schrobenhausen e.V.			Pt	
	Integration präventiv- wirtschaftlicher Bildung und Beratung in Familienzentren und Familienbildungseinrich- tungen in Mecklenburg- Vorpommern				Multipl., Lehrer, Schul- sozial- arbeiter			eibe e.V., Rostock	Sobkowiak, B.		Pt	M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
	Jugendfinanzcoaching		15 - 25 Jahre			Fin Kom 08	Caritasjugend Sozialarbeit			Pt	M	
	Jugend ohne Schulden		ab 7. Klasse			Fin Kom 08	Diakonisches Werk Offenbach			Pt	M	
	Junge Menschen und Geld: Aber sicher – Über Versicherungen und Verunsicherungen		Jugendl.	Erw.			Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)	
	Junge Menschen und Geld: Alt genug – Kids und Knete	Kinder	Jugendl.				Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)	
	Junge Menschen und Geld: Aus lauter Liebe – Bürgschaften			Erw.			Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)	
	Junge Menschen und Geld: Automobile – Der erste eigene Wagen		Jugendl.	Erw.			Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)	
	Junge Menschen und Geld: Come together – Mit dem Handy unterwegs	Kinder	Jugendl.	Erw.			Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)	
	Junge Menschen und Geld: Endlich Erwachsen – Geschäftsfähigkeit und die Folgen		Jugendl.	Erw.			Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)	
	Junge Menschen und Geld: Ich kauf mir was – Kaufen macht Spaß	Kinder	Jugendl.				Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)	
	Junge Menschen und Geld: Leben am Limit – Girokonten und Kredite		Jugendl.	Erw.			Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)	

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
	Junge Meschen und Geld: Shoppem per Mouseclick – Vom Kaufen und Bezahlen im Internet		Jugendl.	Erw.				Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)
	Junge Menschen und Geld: Trautes Heim – Die erste eigene Wohnung		Jugendl.	Erw.				Verein Schuldnerhilfe Essen e.V.		Pm		M (Falt- blatt)
	Kids – Kompetenz in Sachen Cash		Jugendl.		Multipl.		Evers & Jung	IHP Insolvenzhilfe Prignitz			Pt	M
6	Kids und Knete	6 - 12 Jahre						Schuldnerberatung Aachen	Lichtenberg, I.		Pt	M
	kidsundkohle		9. - 10. Klasse, Förder-, Haupt- und Real- schulen					Stadt Neumünster, Fachdienst Kinder und Jugendliche		Pm		M
2	Kinder, Kohle und Konsum – Elternarbeit im Kindergarten	Kinder- garten			Multipl.			Caritas-Zentrum Germering			Pt	M
	Kinospot zur Vermeidung von Jugendverschuldung		Jugendl.	junge Erw.			Fin Kom 06	Caritas-Zentrum München				M
	Knapp bei Kasse (Präventionsspiel)	Kinder	Jugendl.		Multipl.			Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenz- beratungsstellen und Schuldnerprävention im Freistaat Thüringen		Pm		M
	Kompass Geld			junge Eltern, Alleiner- ziehende			Fin Kom 08	Netzwerk Schuldenprävention Main- Taunus-Ost, Eschborn			Pt	M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
	Materialordner "Prävention in der Schuldnerberatung"		Jugendl.	junge Erw.	Multipl.			Koordinierungsstelle Schuldnerberatung in S-H			Pt	M
	Meine Kohle im Griff	Kinder	Jugendl.					Caritas Bayreuth			Pt	
	Mission Marke Schulwettbewerb 2007/2008		Sek. I / II					Markenverband e.V., Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. in Wiesbaden			Pt	
49	Mit dem Einkommen auskommen – Soziales Training			Erw.				Kirchenkreis Bramsche			Pm	M
	Modulsystem der Caritas Eichstätt		Real- und Berufsschüler	ALG-II-Empfänger				Caritas-Kreisstelle Eichstätt			Pt	M
	Moneycheck for life			junge Erw. zwischen 18 - 25 Jahren			Evers & Jung	Lebensberatung für Langzeitarbeitslose e.V., Düsseldorf			Pt	M
	Money-Day		ab 15 Jahre					Die Jugendtrainer, Berlin	Georgi, T.		Pm	M
	Nix für lau		Sek. I / II, Konfirmanden- und Jugendgruppen		Multipl.		Evers & Jung	Diakoniestiftung der Pfalz	Materialien: insbesondere von Schlegel-Matthies, K.		Pm	M
	Online-Beratung für Jugendliche		Jugendl.	junge Erw., Behinderte				LAG Schuldner- und Insolvenzberatung	Leinweber, Richter		Pt	
	Prävention in der Berufsschule		Berufsschüler					Caritas-Zentrum Germering			Pm	M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
	Präventionsangebot für benachteiligte Jugendliche		Jugendl. Haupt- und Sonderschule, Jugendhilfeeinrichtungen u.ä.				Schlegel-Matthies	SKF Herford	Möllemann, B.		Pt	M
	Präventionsangebote für Schüler/-innen in Realschulen und Gymnasien		ab 8. Klasse					SKF Herford	Heckers, S.		Pt	M
	Präventionsarbeit des evangelischen Diakonieverbands im Landkreis Calw		12 - 25 Jahre					Evangelischer Diakonieverband im Landkreis Calw			Pt	M
	Präventionskoffer		Jugendl.		Multipl., Lehrer, Schuldnerberater			Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldnerprävention im Freistaat Thüringen				
	Präventionsprojekt an Schulen		Abschlussklassen					Caritaszentrum Taufkirchen			Pt	M
	Präventive Beratung vor Verschuldung		Jugendl.	Erw.				Caritas Frankfurt			Pt	M
	Präventions-/ Informationsveranstaltung des SKM Münster		Jugendl. in Schulen und Jugendeinrichtungen	junge Erw.	Multipl.			SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste in Münster e.V.				

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
36	Projekt Kuckuck		ab 13 Jahre					Diakonisches Werk Leine- Solling	Preidecker-Seidel, A., Garbelmann, D.		Pt	M
	Projekt zur Vermittlung von Finanzkompetenz an den Schulen des Landkreises Kehlheim		9. -12. Klasse					Sozialberatung für Schuldner des Caritasverband Kehlheim	Bergmann, D.		Pt	M
	Quo Vadis Schuldner		11. Klasse					Caritas-Zentrum Germering		Pm		M
	Satt in der Kreide		Sek. I / II					Schuldnerhilfe Köln				
	Schulden (ent)fesseln		Jugendl.	Erw.	Multipl.			Koordinierungsstelle Schuldnerberatung in S-H				M
	Schuldenfrei. Zukunft frei (Ausstellung)		11 - 25 Jahre		Multipl.	Fin Kom 08, Evers & Jung		Zentrale Schuldnerberatung Stuttgart			Pt	M
	Schuldenprävention für Jugendliche und junge Erwachsene		Jugendl.	junge Erw.				Caritas Freiburg				
	Schuldnerberater in der Schule		Abschlussklassen, Berufskolleg,					Caritas Erftkreis			Pt	M
	Schuldnerberatung für junge Leute		Jugendl.	Erw. bis 27 Jahre	Multipl.			SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste in Dortmund e.V.	Buddenkotte, A.		Pt	M
	Soll oder Haben (Spiel)		ab 14 Jahren					Deutscher Familienvorband, Landesverband Berlin e.V.				
	SOS – Schüler ohne Schulden		ab Klasse 7, Azubis					Diakonisches Werk Hamburg, Integration und Soziale Beratung, Schuldnerberatung				
	Sterntaler		12 - 24 Jahre		Multipl.	Fin Kom 08		Pro Jugend e.V.			Pt	M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
1	Süßes Leben – überquellendes Kinderzimmer	3 - 6 Jahre			Eltern, Erzieher	Fin Kom 06		Münchener Präventionsgruppe	Gabler, H.		Pt	
	Telefonaktionstage		11.Klasse					Caritas-Zentrum Germering		Pm		
	Über Geld spricht man (nicht)	sozialbenachteiligte Kinder und Jugendliche			Multipl.			Caritasverband Siegen Wittgenstein e.V.	Braun, B.			
	Überschuldungskarrieren 2006		16 - 30 Jahre					Sozialdienst katholischer Frauen Herford	Ander, T.			
	Unterrichtseinheit zur Präventionsarbeit mit Jugendlichen		8. - 10. Klasse					Caritas Karlsruhe			Pt	M
29	Unterrichtshilfe Finanzkompetenz		ab 14 Jahren			Evers & Jung		Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV)	Schlegel-Matthies, K.	Pt	M	
	Unser Geld 2005/2006		Sek. I					Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Bildung e.V.	Weber, A., Stark, J.			
	Veranstaltung der AWO Südpfalz		ab 14 Jahren	Erw.	Multipl.			AWO Südpfalz, Schuldner- und Insolvenzberatung			Pt	M
	Vom Taschengeld zum Wirtschaftsgeld		6. - 8. Klasse		Eltern			eibe e.V., Rostock	Sobkowiak, B., Lüdtke, S.		Pt	M
	Voralberger Finanzführerschein		11 - 18 Jahre			Fin Kom 08		IfS Schuldnerberatung		Pm		M
	Vorträge des Caritasverbands Miesbach			Pädagog. Fach- kräfte, Eltern, Großeltern	Multipl.			Caritasverband Miesbach			Pt	

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
	Vorträge des diakonischen Werkes Augsburg		Jugendl.					Diakonisches Werk Augsburg		Pm	Pt	
	Was kostet das Leben?		Jugendl.					Caritas-Zentrum Germering		Pm		M
14	Was-was-kostet auf dem Weg ins Netz		16 - 19 Jahre			Fin Kom 08		Landesarbeitsgemein- schaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin (LAG SIB) e.V.	Heine, B.		Pt	M
	Wer pumpt die Oma zuerst an? (Autokaufspiel)		Jugendl.			Evers & Jung		Sozialdienst katholischer Frauen und Männer e.V., Hilden			Pt	M
	Wissen wappnet		Jugendl.					Diakonisches Werk Augsburg	Übelhack, Mayer		Pt	
	www.boesefalle.org		überschul- dungs- gefährdete Jugendl.	Erw. bis 25 Jahre	Multipl.	Fin Kom 08		Online-Beratung, Stadt Frankfurt			Pt	M
Ministerien des Bundes, der Länder und kommunale Anbieter												
	Altersvorsorge macht Schule			Erw. in Volkhoch- schulen		Evers & Jung		Netzwerk verschiedener Initiatoren, v.a. Ministerien				
	Ein x Eins – Augen auf im Geldverkehr (Spiel)	Kinder und Jugendl.			Multipl.			Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen, Jugend und Senioren; Schleswig-Holstein		Pm	Pt	M
	Finanzmanagement im Haushalt			Landwirt- schaftl. mittel- ständische Haushalte				Landwirtschaftskammer NRW		Pm		M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
	Fit fürs eigene Geld		9. - 10. Klasse		Lehrer			Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV), NRW			Pt	M
8	Handy und Internet – Tipps gegen Kostenfallen		Sek. II	Erw.	Eltern			Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz, Rheinland-Pfalz				M
7	Money & Kids (MoKi)	1. - 4. Klasse, Ganztag						MUNLV NRW	Höhn, C.		Pt	M
	Netzwerk zur Förderung der finanziellen Allgemeinbildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	Kinder in Ganztags- schulen	Azubis, Jugendl.	Verschul- dete Verbrau- cher	Multipl.			MUNLV NRW		Pm		
	Wirtschaft – Arbeit – Technik, Themenfeld Haushalt und Konsum		Sek. I					Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Brandenburg				M
Verbraucherzentralen der Länder und Verbraucherzentrale Bundesverband												
48	Altersvorsorgeseminar			Erw.				Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungs- stellen			Pt	
47	Baufinanzierungsseminar			Erw.				Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungs- stellen			Pt	
	Das Schuldenkarussell (Spiel)		ab 14 Jahren					Verbraucherzentrale NRW				M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
45	Durchblick. Das Trainingsprogramm für den richtigen Umgang mit Geld		Jugendl., Azubis	Erw., Arbeitslosengeldempfänger				Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungsstellen			Pt	
	Finanzprodukte für Berufsstarter und junge Leute (Vortrag)		ab 15 Jahren		Multipl.		Evers & Jung	Verbraucherzentrale Baden-Württemberg			Pt	M
46	Geldanlageseminar			Erw.				Verbraucherzentralen, Verbraucherberatungsstellen			Pt	
	Jugendmarketing		Jugendl.					Verbraucherzentrale NRW				
	Jugend und Geld		Jugendl.					Verbraucherzentrale Hessen e.V., Frankfurt a. M.				
	Jugend und Konsum		Jugendl.					Stiftung Warentest				
	Max – Ein Film über Liebe, Lust und Warentest		Jugendl.					Stiftung Warentest				M
	Neue Hauswirtschaft			Erw.	Multipl.			Verbraucherzentrale Bundesverband			Pt	M
38	Schuldenprävention. Eine Zukunftswerkstatt		ab 12 Jahren, Sek I / II		Multipl.			Verbraucherzentrale Bundesverband	Stange, W., Gnielczyk, P.		Pt	M
40	Themenmodule zur Verbraucherbildung: Umgang mit Geld		12. - 13. Klasse					Verbraucherzentrale Bundesverband	Kemper, M.		Pt	
	Was kostet die Welt		8.- 10. Klasse, jugendl. Hartz-IV-Empfänger				Fin Kom 06, Evers & Jung	Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein			Pt	M

Analyse finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote durch die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn

Analyse- raster Nr.	Titel / Name	Zielgruppe				Evaluiert		Anbieter	Produzent / Autor	Programm / Projekt / Material		
		Kinder	Jugend- liche	Erwach- sene	Multipli- katoren	ja	nein			Pm	Pt	M
Sonstige Anbieter												
	Die Schuldenfalle		ab 16 Jahren					Brot für die Welt				
	Euro? Logo! (Video)		Sek. I					Unternehmenskommuni- kation Bonn			M	
	Finanzkompetenz bei Familien- fördern	6 - 14 Jahre			Eltern			Hochschule Niederrhein		Pm	M	
	Finanzpass		Sek. I					UN-Dekade für nachhaltige Entwicklung		Pm		
	Globalisierung 2007/2008		Sek. II		Multipl.			Handelsblatt GmbH, Handelsblatt macht Schule	Kaminski, H., Eggert, K., Koch, M.	Pm	M	
	Innovation		Jugendl.					Handelsblatt GmbH, Deutsche Telekomstiftung, Bundesverband der Deutschen Industrie, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung	Eggert, K., Koch, M.			
	PWG – Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Hamburg 2005		Gym. Sek. I					Landesinstitut für Lehrbildung und Schulentwicklung, Uni Hamburg	Grammes, T.			
	Themenabende zur Stärkung der Kompetenzen in der Alltags- und Lebensbewältigung mit dem Schwerpunkt auf Finanzkompetenz			Erw.				Uni Bonn, Frauenklinik Krefeld	Piorkowsky, M.-B.		Pt	